

**Pranumeration:**  
 mit täglicher Postversendung  
**Morgen- u. Abendblatt**  
 Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.  
 Vierteljährig 5 fl., zweimonatlich  
 1 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.  
 40 kr.; mit separater Versendung  
 des Abendblattes Vierteljährig 1 fl.  
 40 kr. — Für Budapest ins Haus  
 gratis. — Für ganzjährig 18 fl., halb-  
 jährig 9 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.,  
 zweimonatlich 3 fl. 20 kr., ein-  
 monatlich 1 fl. 60 kr.

**Redaktionsbureau:**  
 Zweidlergasse 14.

# Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

(Einzelne Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokalen.)

**Man pranumerirt**  
 innerhalb  
**Budapest**  
 durch die Postämter für Buda-  
 pest im Expeditionsbureau des  
 „Ungarischer Lloyd“  
 Zweidlergasse Nr. 14,  
 wo auch die Inserate aufgenom-  
 men werden. — In Wien über-  
 nehmen Inserate die Agenten-  
 schaft des „Ungarischer Lloyd“  
 Sigm. Pollak, II. Rothenthor-  
 gasse 10., Haasenstejn & Vogler,  
 Rudolf Mosse, A. Oppelt; — im  
 Auslande Saalbach's Annoncen-  
 Bureau in Dresden; G. L. Danne  
 & Co. in Frankfurt a/M.; Rudolf  
 Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-  
 chen, Nürnberg, Bremen; Haasen-  
 stejn & Vogler in Hamburg, Ber-  
 lin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel,  
 Zürich; Hayes-Lafitte-Bullier  
 & Co. in Paris.

Nr. 213.

Budapest, Samstag, 19. September

1874.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das politisch-kommerzielle, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Tageblatt

## „Ungarischer Lloyd“.

Die Pranumerationsbedingungen sind:  
 Ganzj. mit 1m. Postv. fl. 20.— ganzjähr. für Budapest fl. 18.—  
 halbj. „ „ „ 10.— halb „ „ „ 9.—  
 viertelj. „ „ „ 5.— viertelj. „ „ „ 4.50  
 monatl. „ „ „ 1.80 monatlich „ „ „ 1.60  
 Für den „Ungarischen Lloyd“ sammt Kunst- und Mode-  
 Beilage „Victoria“:  
 Ganzj. mit 1m. Postv. fl. 24.— ganzjähr. für Budapest fl. 22.—  
 halbj. „ „ „ 12.— halb „ „ „ 11.—  
 viertelj. „ „ „ 6.— viertelj. „ „ „ 5.50  
 Mit separater Postversendung des Abendblattes  
 vierteljährlich 1 fl. mehr.  
 Wir erlauben unsere geehrten Postabonnenten, deren Pranumeration mit Ende September abläuft, ihr Abonnement je zeitig erneuern zu wollen und empfehlen hierzu die Benützung von Postanweisungen. Die genaue Adresse kann auf die Postanweisung geschrieben oder es kann dieser auch eine Adresskarte angeklebt werden.

Die Administration des „Ungarischen Lloyd“  
 Budapest, Zweidlergasse Nr. 14.

### Ein geheimer Strafkoder.

B u d a p e s t, 18. September.

Seit Wochen kirscht das Gerücht, daß der Entwurf eines ungarischen Strafgesetzes fertig sei und in nächster Zeit dem Reichstage vorgelegt werden soll. Neulich sind in einigen Blättern bereits theils mehr, theils minder eingehende Besprechungen dieses Entwurfes erschienen von Soldaten, welche, wie sie selbst angeben, von Seite des Herrn Justizministers mit einem Exemplare des Entwurfes „beehrt“ wurden.  
 Im Uebrigen ist das besagte Operat weder im Wege des Buchhandels zu haben, noch den Blättern oder den fachmännischen Vereinen zur Besprechung zugekommen.  
 Wir haben es also hier mit einem „geheimen Plane“ zu thun, von dessen Inhalte wohl einzelne Bevorzugte entweder im Wege der Indiscretion oder über vertraulichen Auftrag Manches aus der Schube schwagen, über welchen aber die öffentliche Meinung sich kein Urtheil zu bilden vermag.  
 Da es nicht voraussetzen ist, daß der Justizminister den gewiß umfangreichen Entwurf für seine besondern Freunde abschreiben ließ, so muß derselbe bereits in Druck gelegt sein, und es ist somit unbegreiflich, warum

man daraus ein Geheimniß machen will und die Einsicht nur einigen Auserwählten gestattet.

Manche wollen behaupten, der dazu gehörige Motivenbericht sei noch nicht fertig und man wolle ohne denselben das Werk nicht der Öffentlichkeit übergeben.  
 Wenn es schon an sich etwas auffällig klingt, daß einem fertigen Gesetzentwurfe die Motive erst nachträglich an den Leib geschrieben werden sollen, so erscheint diese Annahme schon darum nicht wahrscheinlich, weil dann die Bevorzugten nur ein halbes Werk erhalten hätten und in die Kritik jener Verfügungen, deren Motivirung sie nicht kennen, nur schwer einzugehen im Stande wären.  
 Die Nothwendigkeit eines systematischen Strafgesetzes wird so tief empfunden, daß man allgemein dieses Gesetz als eines der dringendsten ansieht.  
 Unsere Richter haben weder bezüglich der Bestimmung der Verbrechen, noch in Rücksicht auf die zu verhängende Strafe den geringsten Anhaltspunkt. Was sich diesbezüglich in dem Corpus juris vorfindet, ist so veraltet, daß an dessen Anwendung unter den jetzigen Verhältnissen und bei dem heutigen Stande der Wissenschaft nicht gedacht werden kann. Unsere Richter sind daher genöthigt, das Wesen und die Natur der Verbrechen nach fremden Gesetzen, meist nach dem gewohnten, jedoch auch nicht vollkommen entsprechenden österreichischen Strafgesetzbuche zu beurtheilen, die Bemessung der Strafe aber ist ihrem freiesten unbeschränkten Belieben überlassen, woraus sich im Allgemeinen die Anomalie ergibt, daß in einzelnen Gegenden des Landes ein und dasselbe Verbrechen, unter ähnlichen Umständen begangen, theils strenger, theils milder, fast immer aber zu milde bestraft wird.  
 Nachdem dem Gesagten zufolge die baldige Einführung eines den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Strafgesetzes eine eminent dringende Nothwendigkeit ist, so könnte der Befürchtung Raum gegeben werden, es werde vielleicht mit dem Geheimhalten des diesbezüglichen Entwurfes eine Ueberrumpelung der gesetzgebenden Faktoren in der Weise beabsichtigt, daß der fertige Entwurf ohne vorhergehende Veröffentlichung dem Reichstage vorgelegt und dessen Annahme en bloc besprochen würde. Dies wäre aber jedenfalls von Uebel. Das Verbot und die Freiheit der Staatsbürger bilden deren höchste Güter und über diese verfügt das Strafgesetz in erster Linie. Wenn somit so wichtige Fragen auf dem Spiele stehen, darf die Kritik der Rechtsgelehrten, der fachmännischen Organe und der öffentlichen Meinung nicht umgangen werden.  
 Jedem Sachverständigen muß die Gelegenheit geboten werden, sich über den Entwurf zu äußern; im Wege der öffentlichen Diskussion müssen sich die Ansichten

klären und im Kampfe der verschiedenen Ansichten muß die Wahrheit zu Tage treten.

Wird daher mit dem Entwurfe zu lange „Verstecken“ gespielt, so kann hiedurch dessen Berathung unumgänglich hintangehalten und die ganze so wichtige Angelegenheit verschleppt werden.  
 Daß aber der Entwurf nicht ohne Opposition angenommen werden wird, darauf kann der Herr Justizminister schon vorbereitet sein, denn die Begünstigten, für welche er den Schleier des Geheimnisses zu lüften für gut fand, haben ohnehin schon viele wunde Stellen daran gefunden.  
 Die durch die Definirung des Hochverrathes hineingespielten staatsrechtlichen Fragen, die Beibehaltung der Todesstrafe, die Eintheilung der Freiheitsstrafe in sechs verschiedene Kategorien, bevor noch die nach Kategorien abgestuften Gefängnisse wirklich vorhanden sind, bilden wunde Punkte genug, an welchen die Kritik eine dankbare Aufgabe zu erfüllen haben wird.  
 Auch ist es nicht unwahrscheinlich, daß, sobald der Entwurf aus dem ihn umgebenden Dunkel des Geheimnisses herausgetreten sein wird, noch manche andere wunde Stelle entdeckt werden dürfte.  
 Je später dies geschieht, um so mehr Zeit braucht die Kritik, um ihrer durch das öffentliche Interesse gebotenen Aufgabe gerecht zu werden.  
 Wir wollen mit diesen Zeilen dem noch unbekanntem Entwurfe gegenüber durchaus keine feindliche Haltung einnehmen und wünschen schlichtest, daß uns dessen baldiges Erscheinen auf dem Felde der Öffentlichkeit eine angenehme Ueberraschung bereite. Wir mißbilligen nur die bisherige Geheimthuerei und wollen das gleiche Recht für Jeden wahren, dem Strafgesetzentwurf gegenüber sein möglichst unbefangenes Urtheil auszusprechen zu können.  
 Den Muth, die öffentliche Kritik über sich ergehen zu lassen, muß Jeder besitzen, der einen Gesetzentwurf ausarbeitet; ist er damit nach seiner Ueberzeugung fertig, so gehört er der Gesamtheit, ist er aber mit sich noch nicht im Reinen, so werden jene Freunde, bei welchen er vielleicht Rath einholt, gewiß nicht so weit gehen, ein vertraulich mitgetheiltes Werk in öffentlicher Blättern zu beurtheilen. Waren hingegen diese Besprechungen, wie es von den betreffenden Fachmännern nicht leicht anders vorausgesetzt werden kann, berechtigt, so möge auch anderen nicht Eingeweihten die Möglichkeit geboten werden, ihre Pflicht dem großen Publikum gegenüber zu erfüllen.  
 Budapest, 18. September. Die heutige gemeinsame Ministerkonferenz hatte das Resultat, daß die österreichischen Minister die Wichtigkeit der Be-

### Die Nachsaison auf der Margaretheninsel.

(F.) Die Hauptzeit ist vorüber, doch die Nachsaison steht in floribus oder eigentlich in fructibus, da die Blüthenperiode des Jahres bereits durch die Fruchtperiode verdrängt und die jährliche Traubenkur auf der Insel offiziell eröffnet ist.  
 Doch waren die Trauben bis vor wenigen Tagen, bei ihrem süß-sauren Geschmack und ihrer lebhaften grünen Farbe, kaum geeignet, als ein besonders wirkungsvolles Material für diverse Kuren zu dienen. Sie hagen das Wetter an, unter welchem zu reifen ihnen beabschieden war. Aber wer konnte wohl den launischen Wetterdespoten zur Verantwortung ziehen, der noch immer nicht verantwortlichen Ministern die Leitung der Geschäfte überlassen will, Ministern, die verpflichtet waren, ihren verantwortlichen Rücken den Angriffen der Unzufriedenen preiszugeben, die immer Besserung versprechen — aber ihr Versprechen nie halten wurden. Sogar der allein-seligmachende Konstitutionalismus hat seine Grenzen!  
 Und doch wäre es höchste Zeit, den alten Despoten zu pensioniren, denn von Jahr zu Jahr verwaltet er sein Amt nachlässiger und Alles geht drunter und drüber. Wenn die edlen Trauben reifen sollen, laßt ploßlich aus dem Noche, wo der arme „Tegethoff“ hoch im Norden mitten im Eise steckt, ein trappanter Nordwind mit vollen Backen bis tief nach Ungarn hinab und der Wein wird sauer; wenn die glühenden Sonnenstrahlen Alles ange-trocknet und die ganze Natur nach Regen lechzt, ist monatelang weit und breit, selbst mit den besten Fernrohren, kein Wolkchen am Horizont zu entdecken und die Ernte ist hin, und hat man bei dem vielen Regen schon zwei Regenschirme total ruiniert, so kommen, man weiß nicht woher, einige vagabundirende Wolken und machen sich den Spaß — obgleich Stern langst vorüber ist — die arme Erde mit einem Ozean von Wasser zu überschütten.  
 Manchmal scheint der alte Wetterbeherrscher seine Fehler wieder gut machen zu wollen, und so sendete er

den verführten August einige so sonnig warme prächtige Septembertage, daß die langentsehundenen ange-schnittenen Damenkleider und weißen Beinkleider wieder für kurze Zeit zur Geltung gelangten. Und der blaue Himmel im Vereine mit der großen Preisermäßigung, welche die Badeverwaltung eintreten ließ, verheißte nicht ihre Wirkung. Grausame Gatten, die den Bitten und Thränen ihrer jungen Frau so lange widerstanden, öffneten nun die wohlgeputzte Börse und freudestrahlend zog die junge Frau mit fünf Koffern und diversen Schachteln ausgerüstet — denn die Badetoilette war ja längst fertig — auf die grüne Insel und ließ sich mit Stolz unter die Insulaner aufnehmen. Die Hauptstadt und die Provinz stellen ebenfalls ihr Contingent an Wagen- und Halskleidern, an Stiefeln und Rheuma-behafteten und selbst das Ausland sendet noch einzelne Vertreter auf das Donauisland. Die Nachsaison gestaltet sich mit einem Worte ziemlich lebhaft.  
 Aber nicht nur für Patienten, auch für gesunde Menschenkinder birgt die Insel genug des Interessanten, des Anziehenden. Der Geologe kann seine Ideen über Alluvialgebilde durch praktische Studien an dem Alluvialboden der Insel, der durch unvermeidliche Stovafen an dem oberen Ende der Insel eben eine namhafte Erweiterung erfahren, klären und bereichern, und ist er von besonderem Eifer besetzt, so steht es ihm frei, sich in das tiefe Sundloch, wo der zweite artesische Brunnen verunglückte, und das knapp bis zum Mittelpunkt der Erde reicht, an unendlichen Seiten hinabzulassen und auf Grund der reichen Erfahrungen, die er darin schöpfen kann — denn somit gibt es da kaum etwas zu schöpfen — eine geologisch richtige Karte oder eigentlich einen Baudecker für die Reise zum Mittelpunkt der Erde anzufertigen. Jules Verne würde diese Reise natürlich mit-machen.  
 Und welch' reiches Material bietet die Insel dem Chemiker! Die Schwefelquelle brauchte er zwar nicht chemisch zu zerlegen — denn dies haben schon Andere gethan, doch würde er noch immer genug Stoffe finden,

deren chemische Zusammensetzung bisher räthselhaft blieb, so z. B. das Gebräu, welches unter dem Namen Kaffee auf der Insel gedeiht und die undefinirbaren Saucen und Fettarten, deren chemische Zusammensetzung die Wisbegierde täglich in die Schranken fordert. Wer weiß, welche neue Elemente er in diesen abenteuerlichen Stoffen entdecken würde, Elemente, die bisher im Innern der Kaffeeshalen und Braten-schüsseln ungeahnt schlummern und deren Entdeckung den Namen des glücklichen Entdeckers neben den eines Viebig's stellen würde! —  
 Ein unumschränktes Terrain steht dem Botaniker zur Verfügung. Welche Schätze von seltenen Bäumen, Pflanzen, Gräsern und Moosen harren da seiner! Zwar dürfte er nur „auf Distanz“ botanisiren und sich mit dem bloßen Ansehen begnügen, denn so oft er von Wissensdurst getrieben eine seltene Pflanze seinem Herbarium einverleiben wollte, würde sein Blick einer ominösen Tafel begegnen, welche ihm drohend ins Gedächtniß ruft, daß das Beschädigen und Abpflücken der Pflanzen strenge verboten sei.  
 Zur Abwechslung könnte der Herr Botaniker dann sein Studium auch auf die lebenden wandelnden Blumen ausdehnen, die hier in kaum minder bunter Toiletten-pracht blühen als die wirklichen Kinder Floras und — keine Warnungstafel verwehrt die Annäherung.  
 Es sind dies nur einige Beispiele, um zu beweisen, wie mannigfaltige noch unerforschte Reize die Insel den verschiedensten Berufs-klassen darbietet, und ich will der Maler, Poeten und Künstler gar nicht gedenken, die auf der in voller Pracht prangenden Insel — zu der das Getöse der larmenden Hauptstadt nur als ein homöopathisch verkleinertes Summen dringt — immer neue Anregung und Begeisterung zu neuem Schaffen, neuen Werken finden können. — Wer ein stilles, schönes Tasakulum sucht, der komme auf die Insel und freue sich an Kunst und Natur so lange es der Wettergott gestattet.  
 Doch wenn die warmen Sonnenstrahlen ganze Schiffsladungen voll Menschen auf die Insel locken, so

denken, welche die ungarischen Minister gegen die von ihnen verlangte Zustimmung zu einer Suspension der Getreidezölle ohne Mitwirkung des Reichstages aus verfassungsmäßigen Gründen geltend machten, durchaus anerkennen zu müssen erklärten. Die Angelegenheit ist somit vorläufig fallen gelassen. Morgen mit dem ersten Frühzug kehren die österreichischen Minister nach Wien zurück.

**Budapest, 18. September.** (Zweites Vergleichsschießen mit Gussstahl- und Bronzekanonen.) Aus Bruck an der Leitha wird vom 17. d. den Wiener Wätern telegraphirt: Kriegsminister Baron Koller ist heute halb 10 Uhr Vormittags hier angekommen, wurde auf dem Bahnhofe von einer Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments Namming mit Musikkapelle und Fahne begrüßt und von Oberst-Brigadier Keuffel und Platzkommandanten Oberst Baumruder empfangen. Mit dem Kriegsminister kamen mehrere Generale und über 100 Offiziere aller Waffengattungen aus Wien, um dem Vergleichsschießen bei Höflein beizuwohnen. Die ganze militärische Gesellschaft begab sich sofort auf den Schießplatz, wo sich bereits früher die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Friedrich, der Kronprinz von Hannover und die in Bruck weilenden Generale und Offiziere eingefunden hatten. Das Vergleichsschießen zwischen der Gussstahl-Halbatterie des ersten und der achtpfündigen halben Fußbatterie des dritten Artillerie-Regiments begann um 11 Uhr und währte bis halb 3 Uhr Nachmittags. Die oberste Leitung hatte der General-Inspektor der Artillerie, Erzherzog Wilhelm, dessen Anordnungen Artillerie-Direktor FML. Baron Lent vollzog. Geschossen wurde mit Hohlgeschossen in vier verschiedenen Distanzen auf markierte Figuren und mortirte Batterien. Für jede Distanz und jede Batterie waren je 40 Schüsse bemessen. Im ersten Schießen, Distanz 2700 Schritte, wurden, den offiziellen Mittheilungen zufolge, bei Beschießung von zwei Kompanien Infanterie von den Gussstahlkanonen 1252 Treffer geschossen, 290 „Mann“ kampfunfähig gemacht; von den Bronzegeschützen 212 Treffer und 105 Mann kampfunfähig gemacht. Auf 2350 Schritte Distanz: Beschießung einer im Feuer stehenden Batterie, machten Gussstahlkanonen 64 Treffer, 15 Mann und 18 Pferde kampfunfähig und demontirten eine Probe. Bronzegeschütze machten 18 Treffer, 9 Mann und 5 Pferde kampfunfähig und demontirten ein ganzes Geschütz. Im dritten Schießen auf eine aufmarschirte Infanterietruppe, Distanz 1150 Schritte, machten Gussstahlkanonen 329 Treffer und 52 Mann kampfunfähig; Bronzegeschütze 69 Treffer und 37 Mann kampfunfähig. Im Werfen des in coupirtem Terrain gedeckten Infanteriebataillons, dargestellt durch 500 liegende Figuren, 1700 Schritte Distanz, machten Gussstahlgeschütze 57 Treffer und erlegten 45 Mann; Bronzekanonen 21 Treffer und 19 Mann. Die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm ließen den Obersten des dritten Artillerieregiments zu den günstigen Erfolgen der achtpfündigen Bronzebatterie beglückwünschen.

**Budapest, 18. September.** (Die Einführung von Gerichtsferien.) Von den Obergerichten sowohl, als auch von den Gerichten erster Instanz liefen seit längerer Zeit beim Justizministerium darüber Klagen ein, daß die Ausführung des Gesetzes, welches den Richtern in jedem Jahr einen sechsmonatlichen Urlaub bewilligt, der fortwährenden Thätigkeit der Gerichtshöfe, wie sie gleichfalls vom Gesetze verlangt wird, schwere Hindernisse bereitet. Fast den größten Theil der Sommerzeit, während welcher die Richter successive ihre Urlaubsfristen in der vom Präsidenten bestimmten Reihenfolge antreten, arbeitet nämlich der Gerichtshof bloß mit halben Kräften. Die zurückbleibenden Richter, welche die Akten der jeweilig abgehenden übernehmen müssen,

locken sie nicht minder ganze Schwärme von Gelsen herbei, die an Grausamkeit und Blutdurst den carlistischen Räuberbanden kaum nachstehen, und gleich den Carlisten einen endlosen Guerillakrieg führen. Ganz besonders scheint diese kleinen Wegetagerer ein weißer, voller weiblicher Nacken oder ein runder, schöner, rosig angehauchter Mädchenschirm zu reizen, und wenn ich gegen Abend mit Fräulein Emilie oder Rosa unter den prächtigen breitblättrigen Platanen sitze und wir plaudernd den Klängen der Zigeunermusik lauschen, so summt es um uns her wie ein Bienenschwarm, und trotz aller Vertheidigung stecht bald ein giftiger Stachel in dem rosigen Ohrläppchen Fräulein Rosas oder ein feder Kammhalm erhascht einen günstigen Augenblick und läßt sich unbemerkt auf dem schönen schneeweißen Nacken Fräulein Emilien nieder und trinkt, aller Gefahr vergessend, mit vollen Zügen das süße Blut, bis er von den zarten Händchen seines Opfers verschluckt oder — getödtet wird. Doch die Spur seines Angriffes, sein Gift, bleibt zurück. — Wie gerne möchte ich mich in so einem Moment niederbeugen und das Gift mit einem langen Ruffe aus der Wunde saugen, leider besitze ich aber kein Diplom der Chirurgie und Fräulein Emilie will diese Kur nicht erlauben, so lange ich ihr nicht ein authentisches Chirurgen-diplom vorzeige. Und dies kann man nicht im Handumdrehen erwerben, wie den Titel eines Doctor philosophiae.

Doch nun zum Schluß, denn bereits thürmen sich düstere Wolken am Horizonte und wenn ich noch lange zögere, so spielt mir der Alleinbeherrscher aller Wetter den bösen Streich und schickt einen kolossalen Regen in's Land, und dann ist meine Mahnung an die Menschheit, reich die Koffer zu packen und die schöne Zeit auf der Margaretheninsel zu genießen, zu — Wasser geworden. — Indes ist diese trotz mehrmaligen Regens und etlicher Windstöße, die gelegentlich durch die Bäume sausen, noch nicht vorüber. Nur die bösen Gelsen sind weggeegelt, und so sind die schönen Herbsttage auf der Insel doppelt schön.

sind genöthigt, wegen sechs Wochen, sich in diesen Akten durch Studium zu orientiren, bleiben deshalb in ihren eigenen des schwächeren Personenstandes wegen ohnehin vermehrten Agenden zurück, und die Rechtspflege ist es, deren Raschheit unter den Einwirkungen dieser Umstände leidet. Das Justizministerium hat sich deshalb veranlaßt gesehen, an sämtliche Gerichtshöfe des Landes die Frage zu richten, ob sie die Einführung allgemeiner Gerichtsferien, während der Monate Juli oder August nicht dem gegenwärtigen Zustande vorziehen. Für die dringenden und unaufschiebbaren Agenden hätte ein „Nothsenat“ bei jedem Gerichtshof auch während des Juristitiums zu amfieren.

Diese Ministerialaufschrift, welche auch mehrere andere Fragen über die Details des vorgeschlagenen Planes enthält, wurde heute in einer Plenarsitzung des königl. k. k. Reichsraths in Berathung gezogen. Nachdem der vorsitzende Gerichtspräsident, Joseph Sárkány, die Anfrage des Ministers analysirt hatte, begann eine lebhafteste Diskussion über die Zweckmäßigkeit des Juristitiums im Allgemeinen. Unter den Gegnern des Juristitiums machten sich die Richter Sebestyén und Mirtz bemerkbar. Ersterer schlug vor, man möge die Urlaubsfristen der Richter in zwei Serien theilen. Mirtz fürchtet für die persönliche Freiheit und die Eigentumsicherheit, wenn beim Kriminalgerichte das Juristitium eingeführt würde. Bezirksrichter Cséry hält es für unmöglich, daß die „Nothsenate“ dem Andrang des Recht suchenden Publikums genügen könnten. Im Wege der Abstimmung erklärt sich die Majorität für das Juristitium bei Civil- und Bezirksgerichten, gegen dasselbe bei Kriminalgerichten. (Hier war Stimmengleichheit eingetreten, und das Votum des Vorsitzenden entschied.)

Der Plenarsatz entsandte hierauf unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Bogi sich eine Kommission, welche aus den Richtern Sántya, Mihályi, Garay, Emmer und Wasiljevics bestehend, ein detaillirtes Gutachten vorzulegen beauftragt wird. Zum Referenten wurde Dr. C. Emmer designirt.

**Budapest, 18. September.** (Gewerbesteuerkonzeptionen und die Steuern.) Wie wenig Einklang zwischen den Jurisdiktions- und Staatsorganen besteht, beweist unter Anderem auch der Umstand, daß die Jurisdiktionsorgane als Gewerbesteuer täglich Gewerbesteuerkonzeptionen ausgeben, ohne auch nur das nächste Steueramt davon zu verständigen, wodurch das Steueramt in die Lage gesetzt würde, den Betreffenden in die Riste der Steuerzahler aufzunehmen und ihn zur Fassung der nach dem Gewerbe zu zahlenden Steuer aufzufordern. Daher kommt es, daß die Steuerämter von täglich zu Hunderten ausgegebenen Gewerbesteuerkonzeptionen nur durch Zufall Kenntniß erhalten. Wie viel Hunderttausende die Staatssteuer und der Gemeindefiskus betragen mag, welche durch ein solches Vorgehen ganz verloren gehen, ist leicht anzuschätzen, wenn wir annehmen, daß die Steuerämter von wenigstens 25 Prozent der Subjektiven keine Kenntniß haben.

Wie „M. Pol.“ erfährt, wird der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister demnächst einen Erlaß ausgeben, in welchem den Gewerbebehörden unter der Last eigener Verantwortlichkeit zur Pflicht gemacht wird, von der Ertheilung einer jeden einzelnen Gewerbekonzeption das kompetente Steueramt pünktlich und umfassend zu verständigen.

**P. C. Prag, 17. September.** Wie bekannt, ist der Schluß der Landtagsession für Mitte Oktober in Aussicht genommen, doch dürfte, wie wir erfahren, nichts im Wege stehen, daß der böhmische Landtag seine Beratungen auch über diese Zeit hinaus erstreckt, falls er bis dahin mit seinen Arbeiten nicht fertig werden könnte. Die Regierung ist damit einverstanden, daß diese Erstreckung eventuell bis Ende Oktober, aber nicht weiter reiche, weil mit Schluß des Monats Oktober der Wiederzusammentritt des Reichsraths erfolgen müsse.

Von den Gütern, die der feudale Chabrus aus Anlaß der Landtagswahlen im Jahre 1872 angekauft hat, ist der größte Theil mit mehr oder minder erheblichen Schäden wieder verkauft. Nur zwei dieser Güter, darunter die ehemals dem Prinzen Arthur Rohan gehörige landtäfliche Domäne Utsa haben bisher trotz aller Bemühungen keine Käufer gefunden.

**Die Decentralisation des Finanzdienstes.**

**Budapest, 18. September.** Wir haben bereits im Abendblatte kurz erwähnt, daß Finanzminister Ghyez den ersten Schritt zur Decentralisation des Finanzdienstes gethan hat, indem er den Wirkungskreis der Finanzdirektionen erweiterte. Nach der „Magyar Politika“ haben nämlich die Finanzdirektionen folgende Agenden im eigenen Wirkungskreise selbstständig zu erledigen:

1. Nachlass- oder Erlaß solcher Gebühren, welche den bestehenden Vorschriften gemäß der Partei in gestrigtem Maße auferlegt wurden, in dem Falle, wenn die einmalige Gebühr nicht mehr als 1000 fl. beträgt. Bei diesen Gebühren-Nachlässen oder Erlässen soll es den Finanzdirektionen als Richtschnur dienen, daß eine totale Erlassung nur unter außerordentlichen Umständen Platz haben kann, besonders dort, wo die erhöhte Gebühr wegen verspäteter Anmeldung der Vermögensübertragung oder des Rechtsgeschäftes bemessen wurde und daß sich die Erlassung oder Herabminderung auf die den Verzugszinsen entsprechende Summe nicht erstreckt.

2. Gebührenfreiehungen, respektive Rückertaktionen, vor der Bewertheilung und grundbücherlichen Annotation bezüglich der für solche Rechtsgeschäfte bemessenen Gebühren, welche von den kontrahirenden Parteien einhellig sistirt wurden, wenn zwischen dem Abschluß und der Sistirung des Rechtsgeschäftes kein größerer Zeitraum als ein Jahr verlossen ist, oder wenn die Sistirung des Geschäftes nicht auf Grund eines neueren Geschäftsabschlusses erfolgt ist.

3. Durch Spiritusfabrikanten oder Rübenzuckerfabrikanten im Sinne der Vorschriften verlangte Verzehrungssteuer-Rückertaktionen, auf Grund einer plötzlichen Steigerung des Geschäftsbetriebes, wenn die rückzuerstattende Summe nicht mehr als tausend Gulden beträgt.

Die Bestätigung der Protokolle, welche über die behufs Ablosung der Verpachtung der Wein- und Erzbergbau- und Erze abgetheilte Licitationen oder freie Veräußerung aufgenommen wurden, in dem Falle, wenn in einer mehr als 2000 Seelen zählenden Gemeinde die im Wege der Licitazione oder Ablosung erreichte Summe der Summe, welche

nach den eruirten Verzehrberechnungen gezahlt werden sollten, entspricht oder um höchstens 4 pCt. geringer ist. Im Falle von Gefällsüberschreitungen die Einstellung des ordentlichen Verfahrens, wenn das Bonale nicht mehr als 1000 fl. beträgt.

Die Bewilligung eines Zollkredits bis 5000 fl. Bewilligung zum Import von Tabakblättern, Tabakfabrikaten, ausländischen Cigarren, wenn die Fracht 15 Wiener Pfund nicht übersteigt.

Die Gestattung von Moratorien oder Terminserstreckungen zur Einzahlung von ararischen Forderungen, wie die von den direkten oder indirekten Steuern, Gebühren, vom Staatsmonopol, Pacht- oder einem anderen Rechtsverhältnisse stammenden Gebühren und Rückständen, wenn dieser Termin von dem nach den Vorschriften oder durch einen Vertrag bestimmten Zahlungstage angefangen zwei Jahre nicht überschreitet.

Die Streichung von ararischen Forderungen, welche sich nach Anwendung des vorgeschriebenen Eintreibungsverfahrens als uneinbringlich erweisen, bei direkten Steuern, Gebühren, Verzehrungssteuern bis 100 fl., bei anderen ararischen Forderungen bis 200 fl.

Die Befreiung erlebiger Tabak-Großtrafiken, ausgenommen, wenn das Resultat der Konfiskationsbeschreibung für das Aera nachtheiliger wäre, als das frühere, beziehungsweise die zu bewilligende Traffikare um wenigstens ein Prozent größer wäre, als die frühere.

Erwähnenswerth ist ferner, daß der Finanzminister auch die persönliche Verantwortlichkeit der Finanzbeamten eingeführt hat.

**Der Eisenbahn-Anschluß im Tömös-Paß.**

**Bukarest, 12. September.** Als ein neuer Beweis dafür, wie energisch unser Arbeitsminister die Förderung der Linie Most - Predeal sich angelegen sein läßt, kann auch die Thatsache dienen, daß derselbe eben einen speziellen Fachmann in der Person des Ingenieurs Ernest Ogleschick engagirt hat, dessen Aufgabe es ist, zur Ergänzung der Studien der obgedachten Linie eine Variante im Doftana-Thale zu studiren, um zu konstatiren, ob es nicht besser wäre, die Linie von dort durch das Florea-Thal in das Proova-Thal zu leiten, und um so dann aus den vergleichenden Studien die definitive DIRECTION festzustellen.

**Kronstadt, 16. September.** (Der k. ungarische Kommunikations-Minister Graf Joseph Zichy) ist vorgestern Mittag hier angekommen. Eine Deputation, zusammengesetzt aus der Reihe der Senatoren, der Kommunität und der Handels- und Gewerbeämter war Sr. Excellenz schon am Sonntag Abend nach Obermöns entgegen gefahren. Der Generaldirektor der ungarischen Ostbahn, v. Bottlik, zwei Eisenbahnspektoren und ein Bergringener trafen Montag in der frühesten Morgenstunde in Obermöns ein und bald nach 6 Uhr trat die zahlreiche Gesellschaft ihre Fahrt auf den Predjal an und überschritt auch die rumänische Grenze. In dem dortigen Gasthause angelangt, erfuhr die Deputation, daß von Seiten des rumänischen Kommunikations-Ministers, Herrn v. Cantacuzeno, daselbst ein Gabelschiff bestellt sei, was sowohl den Herrn Generaldirektor v. Bottlik, als auch die Kronstädter Deputation veranlaßte, sich über die Grenze zurück zu begeben und Se. Excellenz seit an der Landesgrenze zu erwarten.

Bald nach 9 Uhr langten die Minister v. Cantacuzeno und Zichy mit dem k. und l. österreichisch-ungarischen Konsul Baron Paan und zahlreichen rumänischen und ungarischen Ingenieuren aus Sinai auf dem Predjal an und brachen gleich auf, um jene Punkte zu besichtigen, wo der Anschluß der ungarischen Ostbahn an die rumänische Linie erfolgen soll. Nach Besichtigung verschiedener Stellen, die über eine Stunde dauerte, langte die zahlreiche Gesellschaft erst am dem Grenzpunkte des österreichisch-ungarischen Reiches an, wo sich Se. Excellenz der Herr Kommunikations-Minister, Graf Joseph Zichy, vom Sprecher der Kronstädter Deputation, Herrn Senator Julius v. Moll, mit einer entsprechenden Ansprache begrüßt wurde.

Se. Excellenz dankte für den freundlichen Empfang und sprach seine Freude darüber aus, die Vertreter der Stadt Kronstadt hier an der äußersten Grenze des Staates um sich versammelt zu sehen, einer Stadt, welche seit Menschenedenken durch ihre Industrie und ihren Handel für das Vaterland von so großer Bedeutung ist. Seine Freude sei aber eine um so größere, als die Veranlassung seines Hierseins eine für die Stadt Kronstadt so wichtige Angelegenheit, nämlich die Herstellung des rumänisch-ungarischen Bahnanschlusses betreffe. Seine Excellenz sprach hierauf die Erwartung aus, daß die Bürger Kronstadts den wichtigen Schritt, den der Staat für die Stadt gethan, durch echten Patriotismus werden zu würdigen wissen.

Die Deputation wurde hierauf auch dem rumänischen Herrn Kommunikationsminister vorgestellt und von diesem recht freundlich als gute Nachbarn begrüßt.

Hierauf begab sich Herr von Cantacuzeno mit seinem ungarischen Kollegen, dem Herrn Grafen Zichy und dessen Begleiter über die Grenze nach dem Gasthause auf den Predjal zurück.

Herr Generaldirektor von Bottlik lud die Deputationsmitglieder im Namen Sr. Excellenz des k. ungar. Kommunikationsministers Herrn Grafen Joseph Zichy zum Diner auf den Kronstädter Bahnhof ein.

Die Deputation erwartete die Rückkehr des Herrn Ministers an der Grenze, die gegen 12 Uhr erfolgte.

Bei der Rückkehr theilte Se. Excellenz der ihn erwartenden Deputation die erfreuliche Nachricht mit, daß alle Fragen bezüglich des Anschlusses glücklich gelöst und das Werk ehestens werde in Angriff genommen werden können.

Auf der Fahrt vom Predjal nach Kronstadt begleitete unser Reichstagsabgeordnete Herr Senator Friedrich Wächter Se. Excellenz im Wagen. Der Wagenzug hielt an einer Anzahl Punkte an und Se. Excellenz ließ sich von den ihn begleitenden Fachmännern über die projektirte Bahnlinie Vortrag halten.

Auf dem Bahnhof selbst erwarteten die Mitglieder des Magistrats in corpore die Mitglieder der Kommunität, der Handels- und Gewerbeämter und viele Männer aus der Bürgererschaft die Ankunft des Herrn Ministers.

Nach 1 Uhr traf Se. Excellenz am Bahnhofe ein und wurde mit freudigem Zurufe empfangen. Oberrichter Karl Schnell begrüßte den Minister mit einer warmen Ansprache.

Se. Excellenz beantwortete in ähnlicher Weise, wie er es an die Vertreter Kronstadts an der Grenze des Staates gethan und fügte noch den Ausdruck der Hoffnung hinzu, daß Kronstadt auch hinfort wie bisher zur Fahne der Civilisation halten werde.

Die Antwort Sr. Excellenz wurde mit Hoch-, Eisen- und Sedreasca-Rufen begrüßt.

Dann folgte die Vorstellung. Auch der Kommandant des 23. Honvédbataillons und prov. Brigadier, Herr Obristleutnant Magnefus, der Gendarmeriechefkommandant Herr Rittermeister Dyoch, und die Spitzen der verschiedenen Branchen stellten sich Sr. Excellenz vor.

Hierauf begab sich der Herr Minister mit den geladenen Gästen zum Banket, in der Absicht, um mit dem Personenzug 2 Uhr 38 Min. die Heimreise fortzusetzen. Bei der Tafel gelang es Se. Excellenz zu bewegen, eine Stunde länger bei uns zu verweilen, um eine Rundfahrt durch die Stadt und die Vorstädte zu machen.

Herr Generaldirektor Pottlik gab in einem Trinkspruch seiner Freude darüber Ausdruck, Se. Excellenz hier am Endpunkt der Eisenbahn begrüßen zu können und auf sein Wohlsein das Glas zu leeren. Auch Senator Wächter feierte den Herrn Minister in einem längeren, geistreichen Trinkspruch. Se. Excellenz brachte ein Hoch an Kronstadt und seine Bewohner aus.

Hierauf wurde die Rundfahrt nach der Stadt angetreten. Orator Witt hatte die Ehre den Herrn Minister zu begleiten. Es wurde der Weg durch die Blumenau, die Schwarzgasse, über den Rühmarkt, Marktplatz und die Theatergasse genommen. Der monumentale Bau der neuen Kaserne erregte die Aufmerksamkeit des Ministers. Der Führer machte auf das Kaufhaus und das Theatergebäude aufmerksam. Das Stauencu'sche Gebäude erregte die Aufmerksamkeit Sr. Excellenz selbst. Außerhalb des Heiligleichenbassins wurde Halt gemacht, ausgetreten und Sr. Excellenz das rumänische Gymnasium, die Turnhalle und das Schützenhaus gezeigt. Das malerisch gelegene Schützenhaus war gerade so wie zur Zeit der Vereinstage festlich besetzt und die Kürze der Zeit war es, die den Herrn Minister verbinderte dasselbe zu besuchen, aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, meinte Se. Excellenz.

Das Bürgerhospital und Kronstadt's Hofnung, die Tüchrahnen, wurden im Vorbeifahren berührt und dann wieder in die Stadt durch das Hofmännchen Thor eingelenkt und das Innere der evangelischen Kathedrale betreten. Thron und Altar besichtigt. Von hier ging der Zug am Rathhaus vorbei durch die Klosterstraße, die römisch-katholische Pfarrkirche, die Normalhauptschule und das schöne Jungesbäude des katholischen Gymnasiums berührt und die Entstehungsgeschichte des letzteren dem Herrn Minister bekannt gegeben. In der Altstadt wurde auf die Hotels „Nr. 1“, „Bukarest“ und den „grünen Baum“ aufmerksam gemacht, am Schlossberge vorbeigefahren, die goldene Sonne berührt und der Weg nach dem Bahnhofe angetreten. Der Herr Minister selbst ist der Ansicht, daß der Bahnhof doch etwas weit von der Stadt angelegt sei. Gewiß!

Se. Excellenz war entzückt von der romantischen Lage der Stadt Kronstadt und das hier herrschende rege Leben und Treiben.

Herr Staatssekretär Hyronimi war ebenfalls mit Kronstadt sehr zufrieden, bemerkte aber gegen den Orator, vor eines habe ihm bei der interessanten Rundfahrt nicht gefallen: Die Leere der Tüchrahnen! Der Letztere nahm Veranlassung darauf hinzuweisen, welche Schritte er seit Jahren als Präsident der Handels- und Gewerbekammer in Wien und Pest gethan, damit Siebenbürgens Industrie besonders an den Tüch- und Schablonierungen für die gemeinliche und Honvédarmee theilhaft werden. Er wies in verbündeter Weise mehrere Erzeugnisse, konstatirte durch Thatsachen, daß sie viel besser seien als alle andern und doppelte Zeit gegen alle daheim. Der Herr Staatssekretär meinte, die Preise seien zu hoch. Aber wie kann man gute Waare, wenn sie doppelte Zeit aushält, in dem Preise liefern, als eine bedeutend geringere Waare?

Ein Separatgespräch wurde, während der Herr Minister und seine Begleitung die Rundfahrt durch die Stadt machten, zusammengefaßt, und ehe der Zug bestiegen wurde, noch ein Abschiedspruch gethan.

Der Führer des Herrn Ministers ergriff das Wort und betonte es, daß Kronstadt den heutigen Tag im Kalender roth bezeichnen müsse, weil es ein wahrer Festtag sei. Der hervorragende ungarische Staatsmann, welcher als Gouverneur von Fiume für diese ungarische Hafenstadt so Ruhmenswerthes gethan, daß er bis zur Stunde der Gegenstand hoher Verehrung des dort lebenden Geschlechtes der Gegenwart ist und auch in der Zukunft bleiben wird, weil er das Wohl dieser Stadt dauernd begründete, derselbe Staatsmann sei nach Kronstadt gekommen, um auch in unserem Kronen sich ein Teufel zu legen, das alle Zeiten überdauert. Dem Herrn Kommunikationsminister Grafen Joseph Jichy sei es gelungen, die letzten Hemmnisse, welche der Anschließung der siebenbürgischen Eisenbahn an die rumänischen Bahnen im Wege standen, durch seine liebenswürdige Mithilfe und seine Humanität zu beseitigen und auch Kronstadt zu einer Hafenstadt ohne Meer durch eine Eisenbahnenverbindung zu machen. Und darum ein dreifaches Hoch dem Herrn Kommunikationsminister Grafen Joseph Jichy! Daß die Männer, welche erschienen waren dem Herrn Minister ihre Subjugation darzubringen, durch die lebendige Sprache des Redners entflammt wurden, bewies die Begeisterung, mit welcher alle Anwesenden in den Belebungsraum für den ungarischen Kommunikationsminister einstimmten.

Se. Excellenz gab die Versicherung, der erste Spatenstich, welcher an dem Bahnanfsluß Rumäniens an Siebenbürgen gethan werde, würde ihn nach Kronstadt bringen.

Der Separatgespräch wurde sofort bestiegen und unter den aufrichtigsten Lebedrücken und einer glücklichen Reise verließ der Herr Minister und seine Begleitung Kronstadt, um nach Schäßburg und von dort direkt nach Budapest zurückzukehren.

Budapest, 18. September. Der von seiner Zukünftigen Heimkehr Kommunikationsminister Graf Joseph Jichy äußert sich nach „Ellener“ mit großer Befriedigung über das gute und rasche Einvernehmen, das zwischen ihm und der rumänischen Regierung in Betreff des Eisenbahn-Anschlußpunktes zu Stande kam. Wenn nicht ausnehmend rauhe Witterung eintritt, dürfte die Tractierung der Linie noch heuer zu Ende gebracht werden. In dem rumänischen Theile beabsichtigen mehrere Mitglieder der dortigen Aristokratie an der Bahn Gründe anzukaufen, um sich in der Nähe der Stationen Villen zu bauen. Drei Villen sind bereits im Bau begriffen.

Ausland.

Dogmatische Diskussion.

Am 14. d., Nachmittag und am 15. Vormittag, fanden in Bonn spezielle Verhandlungen zwischen den katholischen, anglikanischen und griechischen Theologen statt. Ausführliche Mittheilungen über diese Verhandlungen sind, wie die „Bonner Zeitung“ sagt, bei dem vertraulichen Charakter der Versammlung nicht zulässig und dürften auch, da es sich um spezielle, zum Theil subtile dogmatische Fragen handelt, in politischen Zeitungen kaum am Platze sein. Die „Bonner Zeitung“ darf hervorheben, daß die Verhandlungen mitunter sehr lebhaft wurden, aber durchweg in ganz wissenschaftlicher Form und im Geiste des Friedens geführt wurden und jedenfalls eine Verständigung unter den Theilnehmern wesentlich gefördert haben. Bei den Verhandlungen mit den Anglikanern und Amerikanern, welche fast ausschließlich in englischer Sprache geführt wurden, legte Herr von Döllinger eine Reihe von Thesen über einzelne Streitpunkte dogmatische Punkte vor, und es wurde in Lesung auf diese von beiden Sei-

ten anerkannt, daß darüber kein wesentlicher Gegenstand bestehe. Ausführlich wurde bei diesen Verhandlungen auch der Punkt besprochen, welcher zwischen der abendländischen und morgenländischen Kirche streitig ist, die im Abendlande üblich gewordene, im Morgenlande mißbilligte Beifügung des Wortes Filioque in das Glaubensbekenntnis, wodurch die Lehre des Ausgehens des heiligen Geistes vom Vater und vom Sohne ausgedrückt wird. An dieser Debatte theilnahmen sich u. A. die Bischöfe von Winchester und Pittsburg, der Dechant Johnson von Chester und Kanonikus Libdon von London. Man einigte sich über eine Erklärung, welche den Verhandlungen mit den Orientalen zu Grunde gelegt werden könne. Diese letzteren Verhandlungen wurden in deutscher Sprache geführt und von Döllinger mit einem ausführlichen, äußerst interessanten Vortrage über das Verhältnis der abendländischen und morgenländischen Kirche eröffnet. An der Besprechung über das Filioque theilnahmen sich von den Orientalen Oberpriester Janishev und Oberst v. Kirjeff aus St. Petersburg, Probst Tschaloff aus Wiesbaden und Professor Rassis von Athen, von der anderen Seite außer Döllinger auch Bischof Meiners und Professor Knoodt. Auch die päpstlichen Gesandten Blech und Schöler und der Garnisonsparrer v. Gerlach machten einige Bemerkungen zu der Debatte. Am 15. Vormittag einigten sich die Theologen der drei Konfessionen nach einer langen und lebhaften Debatte über eine Formel, worin konstatirt wird, daß das Filioque auf inoffizielle Weise in das lateinische Symbol gekommen sei, worin aber über die dogmatische Frage selbst nicht entschieden wird. Bemerkenswerth ist aus den übrigen Verhandlungen u. A., daß Döllinger und Bischof Meiners sich für die Gültigkeit der Bischofs- und Priesterweihe der anglikanischen Kirche aussprachen.

Neue Verfassung der katholischen Kirche in der Schweiz.

Am 21. d. wird in Olten eine Delegirten-Versammlung der schweizerischen liberalen Katholiken stattfinden, in welcher die Verfassung der katholischen Kirche in der Schweiz definitiv festgestellt werden soll. Der in dieser Versammlung zur Vorlage kommende, vom Centralkomitee ausgearbeitete Entwurf enthält nach deutschen Blättern folgende Grundbestimmungen: Die katholische Kirche der Schweiz beruht auf den Kirchengemeinden, beziehungsweise Ortsvereinen, welche in der katholischen Nationalsynode das einheitliche Organ ihrer Gemeinschaft bilden. Innerhalb dieser Gemeinschaft und unter Vorbehalt der diesfalls bestehenden kantonalen Gesetzgebung können besondere Verbindungen in kantonal- oder kreisweiser Form stattfinden. Als Kirchengemeinden werden sowohl die bestehenden Kirchengemeinden und Genossenschaften mit ständiger Seelsorge, die sich gegenwärtiger Verfassung unterziehen, als auch gleichgestellte Neugründungen anerkannt, sofern diese letzteren einen regelmäßigen öffentlichen Gottesdienst ausüben. Jede Gemeinde ordnet die Angelegenheiten ihrer inneren Einrichtung, wie zum Beispiel die Ernennung ihrer Behörden, des Pfarrers, der Hilfsgeistlichen und der Delegirten in die Synoden, die Verwaltung der Gemeindegüter u. s. w. innerhalb der durch die staatlichen Gesetze und Verordnungen und die Verfassung aufgestellten Schranken in selbstständiger Weise. Die kantonalen und kreisweiligen Vereine eines und desselben oder verschiedener Kantone zur Beratung und Erledigung gemeinsamer Angelegenheiten. Zur Verhinderung der Einseitigkeit des kirchlichen Lebens wird alljährlich mindestens einmal eine Nationalsynode zusammengetreten. An diesen Bestimmungen wird die Delegirtenversammlung wohl nicht viel zu ändern finden.

Vom Brüsseler Kongress.

Oberst Hammer, der schweizerische Gesandte in Berlin, welcher vom Bundesrath an den Brüsseler Kongress abgeordnet war, hat diesem über dessen Beschlüsse Bericht erstattet. So viel verlannt, ist die Aufgabe der Aufstellung von Rechtsregeln, welche bei aller Wahrung der Interessen der Armeen der kriegführenden Mächte doch auch die Humanität gegenüber der nicht am Kampfe Theil nehmenden Bevölkerung nicht außer Augen lassen, durch die gefassten Beschlüsse ihrer Lösung bedenklich näher gerückt. Entgegen dem ursprünglichen Antrag der russischen Regierung haben diese Beschlüsse nicht den Namen „Vertrag“, sondern „Erklärung“ erhalten. Sie werden meist den Sitzungsprotokollen sämtlicher Staaten, welche am Kongresse Theil genommen, zur Aeußerung mitgetheilt werden, worauf dann das Cabinet von Petersburg, je nachdem ihre Rückantworten mehr oder weniger günstig ausfallen, die Frage prüfen wird, ob die Einberufung eines neuen Kongresses behufs Abschlusses eines internationalen Vertrages auf Grund der Brüsseler Beschlüsse Aussicht auf Erfolg habe. Ist dies der Fall, so wird der neue Kongress dieses Mal nach Petersburg selbst einberufen werden.

Aus Spanien.

Daß der General Laserna, der trotz seiner hohen Kommandos und seiner Mitwirkung bei dem Entsatze von Bilbao bisher keine besonders hervorragenden Erfolge aufzuweisen hatte, zum Oberbefehlshaber der Nordarmee ernannt worden ist, hat in Madrid und nicht minder in der Armee einiges Aufsehen und nicht gerade Zufriedenheit erregt, eine Stimmung, die ungeachtet der gefestigten Lage der Presse klar genug zum Ausdruck gekommen ist. Man hätte viel lieber den General Moriones an Javalas's Stelle treten sehen; denn Moriones, ein Sohn der baskischen Provinzen, kennt den Kriegsschauplatz ausgezeichnet und weiß besser, als die meisten seiner Kollegen, welche Art von Kriegsführung dort angebraucht ist. Ueberdies ist Moriones bei den Soldaten sehr beliebt. Wenn nun gestern die „Times“ telegraphisch ein Gerücht aus Hendaye mittheilte, nach welchem in der Armee unter dem Kute: Nieder mit Laserna! Es lebe Moriones! eine Meuterei ausgebrochen sei, so ist es nicht von der Hand zu weisen, daß diesem Gerüchte eine Thatsache von geringer Bedeutung zu Grunde liegen mag. Indessen ist es doch unwahrscheinlich, daß bei der bekannten guten Disziplin, welche gegenwärtig in der Nordarmee herrscht, eine wirkliche Meuterei vorgekommen sei; es steht vielmehr zu vermuten, daß irgend eine Kundgebung der Unzufriedenheit, indem sie durch carlistische Kanäle nach Hendaye berichtet wurde, in bekannter Weise übertrieben worden ist. Auch meldet ein Telegramm aus Madrid (bei dem uns nur die ganz außerordentliche Promptheit wundert: gestern Morgen stand die Nachricht in der „Times“, gestern Mittag wird sie von Madrid aus schon dementirt): „Das von der „Times“ gemeldete Gerücht von angeblichen Meutereien in der durch General Laserna befehligten Armee ist nach Mittheilung aus Regierungskreisen unbegründet. Es wird hinzugefügt, daß die Subordination und Disziplin bei den dem Befehle Laserna's unterstellten Truppen nichts zu wünschen übrig lasse.“ Ueberhaupt muß man von der französisch-spanischen Grenze kommende Nachrichten, die meist durch carlistische Thaten entstellte sind, mit großer Vorsicht aufnehmen. So erhält die „Times“ eine Mittheilung daß die Carlisten bei Sargueta einen Sieg erfochten hätten. Es ist dies natürlich dieselbe Mittheilung, nur in carlistischer Färbung, welche in der Madrider amtlichen Zeitung vom 14. d. steht: daß der General Navas,

cues bei Sargueta, südlich von Pamplona am Aragon, ein Schwarmgel gehabt habe, in welchem die Carlisten 15 Tode und viele Verwundete verloren. Natürlich wird in carlistischen Berichten jedwede Aktion, sei der Ausgang, wie er wolle, gleich als Sieg der Carlisten gestempelt. — Aus Catalonien wird eine Niederlage der von Moro befehligten Carlisten angezeigt, die der General Arranda denselben beibrachte; Moro wurde verwundet von den Seinigen nach Seo de Urgel gebracht. Die bei Cantavieja in der Provinz Teruel geschlagene Carlistenbande hat auf der Flucht zwei große Kanonen zurückgelassen.

Unsere p. t. Post-Abonnenten, deren Abonnement mit Ende September abläuft, erhalten mit der heutigen Nummer ein an uns adressirtes, mit Postmarken versehenes Postanweisungsbillette, welches sie in den Rubriken ausgefüllt, oder mit angeklebter Adresse leicht versehen — wieder an uns gelangen lassen wollen.

Die Administration des „Ungar. Lloyd.“

Del. Depeschen des „Ang. Lloyd.“

Wien, 18. September. In der heutigen Sitzung des Wiener Gemeinderaths stellte der Referent Reschauer betreffs Zustandekommens eines Nationalgeschenkes für die Mitglieder der Nordpolexpedition folgende Anträge: Die Kommune Wiens stellt sich mit 5000 Gulden an die Spitze der Subskription und verwendet sämmtlich zu diesem Zwecke einlaufende Gelder theils an den Offizieren und Gelehrten der Expedition die Möglichkeit zu bieten, die gesammelten Erfahrungen für die Wissenschaft nutzbar zu machen, theils zur Vertheilung unter die Schiffsmannschaft; der Erlaß des Rundschreibens des Bürgermeister's an sämtliche Städte und größere Gemeinden Oesterreichs soll gleichfalls eintreten, Beiträge zu votiren, ferner ein Schreiben an den Budapester Oberbürgermeister zu richten, welches die Schritte des hiesigen Gemeinderathes in dieser Angelegenheit mittheilt und zugleich einladet, in gleicher Weise auch in Ungarn die Initiative zu ergreifen, endlich einen Aufruf an die Wiener Bevölkerung zu richten; sämtliche Anträge wurden ohne Debatte einstimmig angenommen und eine aus 6 Mitgliedern bestehende Kommission zur Durchführung dieser Anträge gewählt, deren Präsident der Bürgermeister ist. — Der niederösterreichische Landtag wird betreffs des Nationalgeschenkes Dienstag Beschluß fassen.

Frankfurt a. M., 18. September. Das freie deutsche Hochstift ernannte den Grafen Wilczek, Professor Hofer und die Nordpolfahrer Weyprecht und Bayer zu Ehrenmitgliedern und Meistern.

Bern, 18. September. Der Solothurner Kantonalrath genehmigte den Regierungsantrag betreffs Aufhebung mehrerer Klöster und Stifte.

Turin, 18. September. Der Fürst von Serbien ist gestern hier eingetroffen.

London, 18. September. Das mit 4500 Gewehren und 500 Kisten Munition besetzte Schiff „Notre Dame“ wurde von englischen Küstenwächern bei Southend angehalten; die Mannschaft überließ das Schiff den Küstenwächern.

Christiania, 18. September. Oberlieutenant Payer und Dr. Koves sind gestern hier eingetroffen und nahmen enthusiastische Ovationen von allen Seiten entgegen. Beide reisten, der höchsten Einladung des Königs von Schweden folgend, nach Stockholm.

New-York, 18. September. Der Bericht der landwirthschaftlichen Departements konstatirt, daß die heutige Weizenernte der vorjährigen Ernte gleichkommt.

New-York, 18. September. Die Aufständischen in New-Orleans liefern die Waffen ab und zerstreuen sich.

Wien, 18. September. 2 Uhr 10 Minuten. (Schluß) Kreditaktien 248.50, Anglo-Austrian 166.25, Galizier 248.50, Lombarden 148.—, Staatsbahn 316.50, Tramway 140.—, Rente 71.30, Kreditlose 165.50, 1860er 110.—, Napoleondor 8.78 1/2, 1864er 137.—, Münz-Dufaten 5.27, Silber 103.95, Frankfurt 91.55, London 109.75, preussische Rentenweisungen 1.81 1/2, Unionbank 133.—, Türkenlose 51.50, Allgemeine Bank 55.75, Anglo-Bank 63.50, Ungar. Bodencreditaktien 86.25, Municipalbank 36.50.

Wien, 18. September. 3 Uhr 20 Min. (Offizielle Schluß für je.) Ungarische Grundrentenobligationen 77.75, Ungarische Eisenbahn-Anleihen 99.50, Salgo-Tarjaner 90.—, Anglo-Hungarian 41.—, Ungarische Kredit 229.—, Franco-Hungarianbank 90.—, Ungarische Pfandbriefe 86.—, Alfsöld 143.25, Siebenbürger 139.50, Ungarische Nordostbahn 122.—, Ungarische Eisenbahn 53.—, Ostbahn-Prioritäten 72.70, Ungarische Lose 85.75, Theißbahn 214.—, Ungar. Bodencredit 85.—, Municipalbank 37.—.

Berlin, 18. September. (U f a n g.) Staatsbahn 194 1/2 Lombarden 89 1/2, Kreditaktien 150 1/2, Rumänier 39 1/2, Schwach.

Berlin, 18. September. (Schluß) Galizier 114 1/2, Staatsbahn 194 1/2, Lombarden 89, Papier-Rente 65 1/2, Silber-Rente 68 1/2, Kreditlose 117 1/2, 1860er 108 1/2, 1864er 98 1/2, Wien 92 1/2, Kreditaktien 150, Rumänier 39 1/2, Matt, sehr still, Geld knapp.

Frankfurt, 18. September. (Schluß) Wechsel per Wien 108 1/2, Oesterreichische Kreditaktien 261 1/2, Oesterreichische Bankaktien 106 1/2, Oesterreich. Staatsbahnaktien 339, 1860er 109, 1864er —, Papier-Rente 65 1/2, Silber-Rente 69 1/2, Lombarden 155, Galizier 268, Fest. Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 261 1/2, Oesterr. Staatsbahnaktien 339.

Paris, 18. September. (U f a n g.) 3prozentige Rente 63.72, 5prozentige Rente 100.15, Italienische Rente 67.05, Staatsbahn 720, Lombarden 335, Türkenlose 45.70, Fest.

Paris, 18. September. (Schluß) 3per. Rente 63.40, 5perz. Rente 99.87, Italienische Rente 66.75, Staatsbahn 717, Credit mobilier 340, Lombarden 336, Fest.

Breslau, 18. September. (B r o d u k t e n m a r k t.) Weizen loco 222 1/2, Roggen, Kaiser unverändert, Tel loco 17 1/2, per Termin 17 1/2, Spiritus loco 25, per Herbst 24 1/2, per Frühjahr 22 1/2.

Berlin, 18. September. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per September-Oktober 61 1/2 Thlr., per April-Mai 192.50 Weidemais, Roggen loco 48 Thlr., per September-Oktober 47 1/2 Thlr., per Oktober-November 47 1/2 Thlr., per April

Mail 143 Reichsmark, Hafer per September-Oktober 57 Thlr., per April-Mai 160.50 Reichsmark, Del loco 17 1/2 Thlr., per September-Oktober 17 1/2 Thlr., per Oktober-November 17 1/2 Thlr., per April-Mai 56.50 Reichsmark, Spiritus loco 26 Thlr. 10 Sgr., per September 26 Thlr. 28 Sgr., per September-Oktober 22 Thlr. 27 Sgr.

Wien, 18. September. (Produktenmarkt.) Markt still, Preise unverändert, Prima ungarischer Weizen 32 1/2 bis 33 1/2 Francs, Hafer mit 21 Francs begehrt.

Paris, 18. September. (Produktenmarkt.) Wehl per September 58.75, per vier Monate vom 1. November 56.75, per vier erste Monate 1875 56.75, Kübel per September 73.—, per Oktober 73.50, per November-Dezember 74.75, per vier erste Monate 1875 76.75, Leinöl per September 73.50, per November-Dezember 73.25, per vier erste Monate 1875 73.50, Spiritus per September 70.25, per November-Dezember 66.—, per vier erste Monate 1875 63.—, Zucker raffiniert 149.—.

Amsterdam, 18. September. (Produktenmarkt.) Roggen per Oktober 185.50, per November 185.50, per März 1875 185.50, Del per Oktober 30 1/4, per November 30 1/2, per März 1875 33 1/2, Bewölft.

New-York, 17. September. (Produktenmarkt.) Mehl 5.60.

Kommunal-Beitrag.

[Steuereinkünfte.] Vom 1. bis 16. September sind an den hauptstädtlichen Steuerfassen an Staatssteuern 174,385 fl. 29 kr., an Kommunalsteuern 48,423 fl. 71 kr. und an Hauszinskreuzern 38,221 fl. 16 kr. eingeflossen.

[Zur Rauchfangkehrerfrage.] Wie wir kürzlich mittheilten, hat der Magistrat einem Petenten, welcher Jahre lang vergebens um die Verleihung eines Rauchfangkehrerrechtes petitionirt, den gewünschten Gewerbebeschein ertheilt. Der Rauchfangkehrermeister Anton Graf und Genossen haben in Folge dessen eine Eingabe an den Minister des Innern gerichtet, in welcher gegen dieses Vorgehen der hauptstädtlichen Gewerbebehörde Einsprache erhoben und angeführt wird, daß die bedingungslose Ertheilung von Rauchfangkehrer-Gewerbebeschein mit Schädigung und Ausrachtlassung der hiesigen Rauchfangkehrer-Rechtsbesitzer erfolgt sei. Der Minister des Innern hat diese Eingabe der Stadtbehörde übermittleit, mit der Aufforderung, in dieser Angelegenheit einen motivierten Bericht zu erstatten. — Zur Aufklärung dieser Angelegenheit ist zu erwähnen, daß einzelne Petenten, die durch die Bezirksvorsteherung als Gewerbebehörde erster Instanz, abgewiesen wurden, an den Magistrat rekurrierten. Dieser bezieht sich auf §. 1 des Gewerbegesetzes, wonach jeder Großjährige in Ungarn jedes Gewerbe frei ausüben kann, und auf den §. 104 desselben Gesetzes, nach welchem alle früher bestehenden und mit dem ins Leben getretenen neuen Gewerbebeschein kollidirenden Gesetze, Gebräuche und Privilegien außer Kraft gesetzt wurden, und wies die Bezirksvorsteherungen an, den betreffenden Gesuchstellern die verlangten Gewerbebeschein unbedingt zu ertheilen. Der Einwand des Herrn Graf und Genossen, daß der Magistrat im Sinne des §. 5 des Gewerbegesetzes ermächtigt sei, betreffs einiger Rechte, darunter auch das Rauchfangkehrer-Gewerbe, gewisse bindende Normen zu schaffen, konnte bei der erwähnten Verfügung des Magistrats nicht maßgebend sein, da der §. 5 die Behörden nicht ermächtigt, sondern selbe nur berechtigt, solche bindende Normen zu schaffen. Da aber solche in der Hauptstadt nicht bestehen, so hat der Magistrat in der Ertheilung der erwähnten Gewerbebeschein kein Hinderniß gesehen.

[Der Gifela-Platz.] Nachdem der Bauath die Pflasterung und Asphaltirung des Gifela-Platzes (alter Theaterplatz) beziehungsweise die Verbindung der Wainner- und Dorotheagasse nach den Vorlagen des städtischen Ingenieuramtes genehmigt hat, so wird schon am nächsten Dienstag der Vertrag bezüglich der Asphaltirung dieses Platzes abgeschlossen und werden dann diese Arbeiten in Angriff genommen werden. Die diesbezüglichen Regulierungs-, Pflasterungs- und Asphaltirungskosten sind auf 33,309 fl. veranschlagt. Die für die Mitte des Gifela-Platzes projektierten Anlagen werden nicht ausgeführt, da diesbezüglich ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt worden ist.

[Öffentliche Brunnen.] Der Magistrat hat bekanntlich in Atlosen die Errichtung von vier öffentlichen Brunnen angeordnet. Da bei der heute diesbezüglich abgehaltenen Diskussion sich nicht ein einziger Esserent eingefunden hatte, so wird nun der Direktor des Wasserwerkes angewiesen, diese Brunnen im Affordwege herstellen zu lassen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. September.

[Zu den Manövern.] Morgen, Samstag, den 19. d., Früh, begibt sich Se. Majestät nach Alesuth, um die dort konzentrierten Honvéds, und zwar 14 Bataillone Honvéd-Infanterie, vier Eskadronen Honvéd-Husaren und zwei Mitrailleur-Batterien zu inspizieren. Im dortigen Lager befinden sich die Infanterie-Bataillone Nr. 1 und 63 von Budapest, Nr. 7 von Mezotur, Nr. 47 von Karczag, Nr. 50 von Jászberény, Nr. 2 von Felegyháza, Nr. 8 von Gyula, Nr. 59 von Gyula, Nr. 62 von Jyolszagh, Nr. 64 von Totis, Nr. 65 von Stuhlweissenburg, Nr. 66 von Pakz, Nr. 71 von Veszprim, Nr. 72 von Pápa, die Husaren-Eskadronen Nr. 1 von Budapest, Nr. 2 von Kocsfemet, Nr. 19 von Budapest und Nr. 34 von Felegyháza, dann zwei Mitrailleur-Batterien von Budapest und zwei Batterien Geschütze der gemeinsamen Armee, welche zu den Honvéd-Aufstellungen dahin kommandirt wurden. Sodann begibt sich Se. Majestät der König nach Arab, wo folgende Truppen zu den Manövern zusammengezogen wurden: die Linien-Infanterieregimenter Erzherzog Karl Ferdinand Nr. 51, Alexander Kasarovich, Großfürst Chronofolger von Rußland Nr. 61, Großherzog von Sachsen-Weimar Nr. 64, sowie mehrere Ergänzungscadres; die Kavallerieregimenter Graf Clam-Gallas-Husaren Nr. 16, Kaiser Franz Joseph-Husaren Nr. 1, Großfürst Vladimir von Rußland-Husaren Nr. 14, dann mehrere Ergänzungscadres von Husarenregimentern; ferner die Batterien des Feldartillerieregiments Prinz Leopold von Baiern Nr. 13, und zwar die Batterien Nr. 5, 6, 7, 9 und 12, und die Sanitätsabtheilung Nr. 21. Die Truppen werden bei den Manövern geleitet werden von den Offizieren FML. Ludwig Freiherrn v. Putz und FML. Heinrich Jaacso-Ésquire und werden außer dem Militärkommandanten FML. Freiherr Anton v. Scudier auch die Brigadiere und General-Majore Adolph Schwarz, Emanuel Chevalier du Hamet de Guereonde, Sigmund Tobiasz Edler v. Hohendorf, Otto Freiherr von Schollon, Wilhelm Ritter v. Biederer und Erwin Schmelzer bei den Manövern dienstlich anwesend sein.

Die Manöver werden am 22. und 23. d. stattfinden, worauf Se. Majestät am 24. in Budapest eintreffen wird, um am 25. und 26. den Schlusmandern in Pest beizuwohnen. Bei denselben werden außer der vollständigen Garnison Budapests auch die beiden Kavallerieregimenter Fürst Montenuovo-Dragoon Nr. 10, sowie das Infanterieregiment König von Württemberg Nr. 6 mitwirken. Am 26., Abends, oder am 27. des Morgens wird, wenn nicht mittlerweile das Reiseprogramm umgeändert wird, Se. Majestät die Hauptstadt verlassen und sich direkt nach Wien begeben. — Die Hieherkunft des ganzen Hoflagers ist, wie wir vernehmen, bis gegen 15. Oktober in Aussicht gestellt.

[Vertheilung eines königlichen Geschenkes.] Se. Majestät hat bei seiner Anwesenheit in Totis für die dortigen Armen 600 fl. gespendet. Die Vertheilung dieses Betrages hat nun gestern, am 17. d., in Gegenwart der Ortsvorstände durch den Stuhlrichter Ludwig Perczel stattgefunden.

[Das Befinden des Kaisers Ferdinand.] Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Reichstadt: Am den 20. d. soll die Rückkehr des greisen Kaisers Ferdinand nach Prag erfolgen. Zu dem Befinden des Monarchen ist keine Besserung eingetreten. Physisch scheint er noch ziemlich kräftig, aber die geistigen Kräfte nehmen merklich ab durch das nervöse Leiden, das den alten Herrn quält. Man thut Alles, um die Folgen dieses Leidens zu mildern. Wo nur möglich — der Kaiser verträgt keinen Widerspruch — werden alle Wünsche des hohen Kranken erfüllt. Er genießt, so oft es angeht, frische Luft, und Es- und Schlafenszeit zu bestimmen, bleibt seinem Belieben vorbehalten. Der Kaiser verhält sich oft in tiefen Schlaf. Beim Erwachen verspürt er ungewöhnlichen Appetit. Nach der Mahlzeit folgt oft wieder ein stundenlanger Schlaf. Fahrt der Kaiser in die frische Luft, so geschieht dies in einem kleinen Wagen, den ein Pony zieht. Langsamem Schrittes geht die eigenthümliche Gefährt durch den Wald; an seiner Seite gehen zwei Diener und Letzte des Kaisers zu Fuß. Der Kaiser ist von diesen Spazierfahrten sehr erfreut. Er läßt viel halten und zeigt durch lebhaftes Interesse an Büschen und Bäumen, daß er ehedem in besseren Tagen Kenner und Freund der Pflanzen war. Die Kaiserin führt ihren Hofstaat, seitdem das Befinden ihres Gemahls sich bergestalt verstimmt, für sich. Es ist ihr Erstes, am Morgen den Bericht der Letzte entgegen zu nehmen, welche bei dem Kaiser die Nacht verbracht und welche die Verordnungen für den Tag ertheilt. Viele Stunden des übrigen Tages verbringt die Kaiserin im Gebete oder im Verlehn mit den geistlichen Herren, die ihrem Hofstaate zugetheilt sind. Man erzählt, daß auch die Kaiserin nicht bei bestem Befinden sei und viel unter nervösen Aufregungen leide. Der große Kampf, in dem Staat und Kirche nahezu überall in Europa stehen, soll die hohe Frau übrigens in nicht geringem Maße beschäftigen.

[Landgraf Fürstenberg.] Erzbischof von Osmütz, hat sich durch eine Stiftung für den niederen Klerus hervorgethan. Die „Umläuter „Neue Zeit“ meldet hierüber Folgendes:

Der Erzbischof hat dem Diözesan-Unterstützungsverein, welcher in diesen Tagen seine konstituierende Generalversammlung abhielt, drei Güter ins Eigenthum überlassen. Die betreffenden Güter sind nur mit sehr wenigen Schulden belastet, welche der Erzbischof aus eigener Tasche zu zahlen versprochen hat. Der Werth der geschenkten Güter beträgt einer sehr oberflächlichen Schätzung nach mindestens 1,200,000 fl. Ferner verpflichtet sich der Erzbischof, die diesjährigen Steuern aus eigener Tasche zu tragen und schenkte dem Unterstützungsverein außerdem die Baarsumme von 40,000 fl. Zur Verwaltung dieser Stiftung, für welche der Diözesan-Unterstützungsverein nichts als die ärkere Form ist, sind zwei Anstaltliche niedergelegt: ein kleinerer, welcher sich mit der eigentlichen Verwaltung beschäftigt und seinen Sitz in Kremier hat. Demselben gehören die Herren Graf Sallern, der Kremlerier Kanonikus Dworzak und Dr. Wojakowsky an. Das große Aufsichtskomitee besteht aus zwei Brüdern des Erzbischofs, dem Grafen Lichnowsky, Dr. Schrom, Notarath Beck und Wirtschaftsdirektor Tschida. Der Erzbischof selbst wird sich um die Verwaltung der Stiftung gar nicht kümmern und lehnte jede direkte Intervention auf die bestimmteste Weise ab.

[Professoren-Ernennungen.] Der Kultus- und Unterrichtsminister ernannte den öffentlichen außerordentlichen Professor an der Raaber I. Rechtsakademie Dr. Theodor Virszil an derselben Lehranstalt zum öffentlichen ordentlichen Professor der Nationalökonomie, ferner den bisherigen jurapl. Professor an der Leutichauer Staats-Oberealschule Georg Lufkát zum ordentlichen Professor an der Debaer Staats-Unterrichtsschule.

[Feuerlärm.] Gestern Abends, halb 7 Uhr, wurde auf dem Stadthausburm Feuer signalisirt und Bürgermeister Kammerer erhielt über seine sofortige Befehlsbefugnisse die Mittheilung, daß es abermals im Schlachthause brenne, welches, vom Stadthausburm gesehen, auch theilweise in Rauch eingehüllt erschien. Demzufolge rückte die Feuerwehr mit ihrem ganzen Apparat aus und auch Bürgermeister Kammerer begab sich sofort in Begleitung des Magistratsrathes Funf und des städtischen Oberfiskals nach dem Schlachthaus. Glücklicherweise stellte sich die Nachricht von dem Brande dieses ausgedehnten Objektes als falsch heraus, da der ganze Alarm durch ein Rekrutquantum veranlaßt wurde, welches durch „reinliche-reinliche“ Leute in der unmittelbaren Nähe des Schlachthauses angehaust wurde und gestern Abend in Brand gerieth. Zur Vorbeuge wurde gestern Nachts eine Feuerwache im Schlachthaus gelassen und wird in der nächsten Magistrats-sitzung beantragt werden, daß zum Schutze dieser hauptstädtlichen Mysteranstalt dort eine permanente Feuerwache aufgestellt und das Schlachthaus mit dem Depot der Feuerwehr telegraphisch verbunden werde.

[Schulnachricht.] Am Fester reformirten Ober-gymnasium werden die Einschreibungen für das 1874/75er Schuljahr am 1., 2., 3. und 4. Oktober stattfinden; am 5. Oktober werden nach einem Eröffnungs-Gottesdienst die Vorträge

fortsetzen. — Die Nachprüfungen werden nur während der Dauer der Einschreibungen in der vom Professorenkörper bestimmten Zeit abgehalten und die zur Nachprüfung verpflichteten Jünglinge werden nach erfolgreicher Ablegung derselben für die nächste Klasse inskribirt. Jene Privatlehrer, welche die Bewilligung ertheilten, zu Beginn des Schuljahres 1874/75 eine Privatprüfung abzulegen, können dieselbe während der für die Einschreibungen festgesetzten Zeit nach vorheriger Meldung ablegen.

[Zwei neue Fachblätter.] deren Probenummern uns vorliegen, sind: „Lazi orvos“ (der Hausarzt), herausgegeben und redigirt von Ludwig Széll — und „Vasut“ (Eisenbahn), Organ des im Entstehen begriffenen Hilfsvereins der Konduktoren, herausgegeben von Goldstein und Orlendorf, redigirt von Samuel Vifontay.

[Vor dem Versöhnungstage ausgesöhnt.] Die Wainner zwei israelitischen Gemeinden (neolog und orthodox) haben, wie uns unterm 16. d. geschrieben wird, nachdem sie fünf Jahre lang gegeneinander Prozeß geführt und durch die Zwitterigkeit ihrer kulturellen und wohlthätigen Anstalten, besonders ihre früher vorzügliche vierklassige Hauptschule der gänzlichen Auflösung nahe gebracht haben, endlich einen Ausgleich geschlossen. Die Gemeinden entsagten sowohl den Kongreß- als den orthodoxen Organisationsstatuten, und konstituirten sich als eine autonome Kultusgemeinde auf Basis des „Schulchan Aruch“.

[Die Losonczer Tuchfabrik] soll, nach einer Mittheilung der „M. Politi“, in der Nacht von vorgestern auf gestern abgebrannt sein. Da diese Nachricht sonst keinem Budapestter Blatte zugegangen ist, sind wir geneigt, sie für unbestätigt zu halten.

[Feier zum Andenken an die Krader Märtyrer.] Die mit dem Arrangement dieser Feier betraute Honvédkommission hat ihr Programm veröffentlicht, welchem wir Folgendes entnehmen: Zur Errichtung eines Feldzeltes auf dem Hauptplatze, in welchem die Trauermesse abgehalten werde, ist bereits das Nöthige veranlaßt. — Mit der nach beendeter Messe abzuhaltenden Predigt wurde Sr. Ehrenwürden Herr Franz Varga, Chorleiter Pfarrer und mit Abhaltung der auf dem Trauerplatze zu haltenden Denkrede auf die 13 Märtyrer Herr Ludwig Tisti betraut. — Die Dirigirung des während der Messe wirkenden Gesangs- und Musikorchesters hat Herr Johann Hendl, Regenschori der Krader katholischen Kirche, übernommen; ebenso hat Herr Joseph Freisinger, städtischer Lehrer, den Antrag des Krader Honvédvereins zur Bildung eines bei erwähnter Gelegenheit zu wirkenden Männergesangs-Chors freundlich angenommen. Während der Messe wird der Knabenchor des i. s. r. Kunstschüler ein von Herrn Grünzweig, Regenschori der israelitischen Kultusgemeinde, für dieses Fest verfasstes Trauerlied vortragen. Bei der Trauermesse werden die Krader hochwürdigen Herren Minoriten unter Mitwirkung der Herren Geistlichen des Raabener Klosters pontifiziren. Auf Antrag des Vereinsmitgliedes Joseph Nagy wird zur würdigen Kennzeichnung des Trauerplatzes der 13 Märtyrer eine Granitpyramide mit der Inschrift: „Den Krader Märtyrern vom 6. Oktober 1848/49 am 6. Oktober 1874.“ Mit der Durchführung des Antrages wurde Herr Béla Dániel, Vereinspräsident, betraut, der bereits Schritte gethan, daß die Pyramide bis 6. Oktober errichtet sei. — Die von Herrn Ludwig Tisti im „Honvédmunköny“, enthaltene historische Beschreibung: „A tizenhármak kivégzetése“ wird gedruckt und zum Wohl des Erinnerungsdenkmal veräußert werden.

[Desraudant.] Der „Bacskaer Bote“ meldet a. Neusag: Der verfloßene Samstag brachte uns die Ehre, gleichfalls jenen Städten beigezählt zu werden, die um einen durchgegangenen Klaffier trauern. Der Klaffier eines hiesigen Bauhauses hat sich nämlich den ganz n. Kassebestand desselben geeignet und ist mit demselben durchgebrannt. Wie berichtet wird, sollen volle 1400 Gulden defraudirt worden sein.

[Der „Kühnste aller Räuber“] Ungarns der berüchtigte „Farkas Beni“, wird in den nächsten Tagen vor dem Marosvásárhelyer Gerichtshofe stehen. Unlängst machte er — bereits zum zwanzigsten Male — einen Fluchtversuch, trotzdem er mit einer 25pfündigen Kugel an den Boden gekettet ist und zwischen den Händen eine eiserne Starke hat, damit er sie nicht nach Belieben gebrauchen könne. Er wußte sich ein Stück Hufeisen und ein Stück Blech anzuweisen. Das Hufeisen schloß er an seinen Ketten, aus dem Blechstück machte er einen Schlüssel zu dem Schlosse der Handschellen. Nachdem er die Hände von den Fesseln befreit hatte, schnitt er mit Hilfe seiner Genossen an der Stelle des Fußbodens, wo er den Schlüssel des Kellergewölbes vermutete, mit dem Hufeisen ein Loch. Dann schlug er mit der Eisenkugel so lange auf den Schlüssel, bis derselbe locker wurde, worauf er ihn herausnahm. Nun ließ er sich durch das gemachte Loch in den Keller hinab. Kaum war er aber unten, so wurde er von den bewaffneten Wächtern umgeben, und in ein noch schärferes Gewahrsam gebracht. Der Untersuchungsrichter hatte den Fluchtversuch im Vorhinein erfahren.

[Raubmord.] Der in der Nachbarschaft von Diösgyör (bei Miskolc) domicilirende Förster begab sich, wie die „Pann.“ meldet, am 12. d. mit einem Kollegen in Forstangelegenheiten in den Diösgyör Wald. Sie begegneten dajelbst zwei unbekanntem Männern, welche mit besonderer Hast 18 Stück Schweine vor sich hertrieben. Da den beiden Forstleuten sämtliche Schweinehinter (Kondások) in der Umgegend bekannt sind, so kamen ihnen die fremden Bursche verdächtig vor, weshalb sie Letztere anriefen, um sich über den Eigenthümer der Schweine zu erkundigen. — Anstatt einer Antwort nahmen die Betsären jedoch „Reishaus“ und schlugen sich in wilder Flucht in das Walddickicht. Nachdem sie dem Zurufe des Försters: „Stehen zu bleiben“ nicht Folge leisteten, so sendete er ihnen einen Schuß nach, welcher aber bei dem dichten Gehölze keine der Flüchtigen traf. Die Forstleute trieben nun die von den

Gantern im Stiche gelassenen Schweine dem am Waldrande befindlichen Weideplatz zu, woselbst sie den Schweinehirten der großen Herde, von welchem die 18 Stück gerannt waren, mit durchschnittlichem Halse todt auffanden. — Der Schweinehirt, welcher wahrscheinlich den Mäubern Widerstand geleistet hatte, wurde von den Schurken niedergeworfen und im wahren Sinne des Wortes abgeschlachtet. Der Leichnam wurde zur Obduktion in das Mistkolzer allgemeine Krankenhaus gebracht und Anstalten zur Verfolgung der Missethäter getroffen, die, wie beinahe immer, erfolglos bleiben werden. — Die Organisation der Komitassicherheitswache ist eben so elend als unzureichend, und wird die allgemeine Sicherheit des Lebens und Eigentums erst dann begründet werden, wenn man der veralteten Pandurenwirtschaft der Komitate durch Errichtung einer militärisch organisierten Landes-Gendarmerie ein Ende machen wird.

(Ein Mädchen ermordet.) Am 9. d. schickte ein Felsbacher Landmann mehrere Säcke Getreide auf einem Wagen nach Raab, um sie in einer dortigen Dampfmühle vermahlen zu lassen. Mit dem Kutischer schickte er auch seine 19jährige Tochter, die Braut war. Nachdem der Kutischer das Getreide in die Mühle getragen hatte, ließ er das Mädchen dort und sagte, daß er nur fortgehe, um in der Nähe einen Stall für die Pferde zu suchen. Als er um Mitternacht in die Mühle zurückkam, fand er den Müllerburschen schlafend. Von dem Mädchen war keine Spur zu sehen. Er zog den Müllerburschen zur Rechenschaft, aber dieser erklärte, von nichts zu wissen. Der Fall wurde bei der Polizei angezeigt und der Müllerbursche in Gewahrsam genommen. Am verfloffenen Sonntag fand man den Leichnam des verschwundenen Mädchens in der Nähe der betreffenden Mühle und bei Gelegenheit der gerichtlichen Obduktion zeigte sich an der Stirne Spuren eines Schlagens mit einem stumpfen Werkzeuge. Wahrscheinlich liegt hier ein Verbrechen vor, über welches die Untersuchung im Zuge ist.

Die schwarze gelbe Blechfabrik auf dem hohen Feuerthurm in Raab ist, wie die „Oy.“ meldet, mit den Nationalfarben angestrichen worden. — Die Fabrik ist so hoch angebracht, daß es schwer und daher auch mit Kosten verbunden ist, hinaufzugelangen; diese Schwierigkeiten hat nun Dr. Stephan Argay überwunden, indem er, wie unseren Lesern aus unseren betreffenden Berichten erinnernlich sein wird, in der Sitzung der Naturforscher und Ärzte sich anbeihing machte, die Kosten der Neuherstellung jener Fabrik zu tragen.

Der Stadt Groß-Weiskereki des Torontaler Komitates wurde gestattet, außer den bisher dafelbst abgehaltenen Märkten noch jährlich am 23. November einen Jahrmarkt abzuhalten.

(Waldbrand.) Wie „Fels. Kösl.“ berichtet, sind am verfloffenen Sonntag in dem Kupstabadkaer Walde 100 Joch abgebrannt. Dem weiteren Umfange der Verheerung schied der Stadthauptmann Emerich Barma mit Hilfe der benachbarten Dorfbewohner einen Damm entgegen.

Ver einsnachrichten.

Der National-Turnverein zeigt seinen Mitgliedern an, daß vom 1. Oktober l. J. die Turn-Stunden für Mitglieder Montag, Mittwoch, Freitag, Abends von 7-8, Dienstag, Donnerstag, Samstag, Abends von 6-7, und an letzteren Tagen von halb 8 bis halb 9 gehalten werden. — Die Mitglieder werden zugleich ersucht, sich zur Enttragung in eine reinerlei Stunden und in die bezüglichen Kassen (spätestens Ende September bei dem technischen Leiter zu melden, da sonst denselben die freie Wahl der Stunden entgegen dürfte. — Neue Mitglieder werden fortwährend aufgenommen. Eintrittsgebühr 3 fl., Monatsbeitrag 1 fl. — Am 1. Oktober beginnen die Zöglingstunden für Knaben von 6-18 Jahren. Dienstag, Donnerstag und Samstag von halb 5 bis halb 6 Uhr. Monatsgebühr 1 fl., für Mädchen Montag, Mittwoch und Freitag von 7/4-1/2. Monatsgebühr 3 fl. — Eintrittsgebühren sind für diese Zöglinge nicht zu entrichten.

Die Fortsetzung des Romans „Der Abgrund“ befindet sich auf Seite 9 und 10.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskereki.

Öffentlicher Sprechsaal.

Entgegnung.

Ein Herr Baussner fühlte sich berufen, in einem Blatte die Verfügung des hauptstädtischen Magistrats, dass zur Beschotterung der Macadamstrasse im dritten Bezirke Apátkuter Stein verwendet werde, zu belächeln und eine Komödie zu nennen. weil diesen hauptstädtischen Steinlieferant Herr Wallenfeld besitzt. Ueber die längst erprobtezügliche Qualität des Apátkuter Steines sind keine Worte zu verlieren, und die hauptstädtische Kommission wird wohl auch hiervon überzeugt sein, weil sie für die stark befahrene Neuerstrasse Apátkuter Stein wählte. Herr Baussner wäre der Wahrheit näher gewesen, wenn er seinem Grolle ohne Umschweife Luft gemacht und gesagt hätte, dass es ihm als stillen Mitinteressenten bei einem noch stilleren Bogdányer Steinbruch oder einem Maroter Gneisbrüche ärgerte, wenn die Besitzer soliden Steinmaterials Geschäfte machen und er nicht. Ein Sachverständiger.

Gieshübler.

Dieses sowohl in medizinischer Beziehung, besonders bei epidemischen Krankheiten so werthvoll, als auch als Erfrischungsgetränk mit oder ohne Wein so beliebigen Sauerling versendet nur in Glaskannen der Besitzer Heinrich Mattoni in Karlsbad (Böhmen). Vor gefälschten Gieshübler wird gewarnt. Niederlagen des natürlichen echten Gieshübler in Pest bei L. Édeskuty, k. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant. Karl Emresz, Mineralwasser-Handlung.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Volkswirtschaftl. Theil.

Die Wiener Börsenwoche.

Wien, 17. September. Die Hausstetendenz tritt von Tag zu Tag entschiedener in den Vordergrund, und obgleich man behaupten will, daß das große Publikum sich noch immer abwehrend verhält und von der Börse nichts wissen mag, so scheint dies denn doch nicht ganz richtig zu sein, weil die Börse nicht die Kraft hätte, die seither so naumbast gestiegenen Papiere anzunehmen, wenn ihr nicht von Seiten des außerhalb der Börse lebenden Publikums eine große Unterstützung zu Theil geworden wäre. Das Publikum hat durch den Krach sehr viel verloren und hat auch seitdem zu verschiedenen Malen vergebens versucht, seine Verluste wieder hereinzubringen. In Folge dessen hat es sich sehr schwer entschlossen wieder Papiere zu kaufen, allein der Wunsch, seiner Verluste wieder hereinzubringen, ist ein so naturgemäßer, daß er schließlich nicht ohne Wirkung auf die Aktien des großen Publikums bleiben konnte. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich in der abgelaufenen Woche auf die Aktien der Anglobank. Die Angloaktien sind nun einmal das elastischste Spielpapier des Platzes und nächst den Baubankaktien das Lieblingspapier der Coullisse. Nur der Umstand, daß ein großer Posten dieser Aktien sich bisher noch immer in dem Besitze dieser Bank selbst befunden hat, ist einer ausgiebigen Kurssteigerung derselben hinderlich gewesen. Dieses Hindernis ist nun auch durch den Verkauf der noch im Besitze der Bank befindlichen Aktien beseitigt worden und die Spekulation in diesen Papieren hat in Folge dessen einen großen Aufschwung genommen. Von 150 bis 168 stiegen die Angloaktien im Verlaufe von 8-10 Tagen und hat das Steigen dieses Papiers der Börse einen mächtigen Impuls gegeben, der schließlich auch den anderen Werthen zu Statten kommen mußte. Auch Unionbankaktien sind wieder rapid gestiegen, obgleich von den Verhandlungen mit der ungar. Regierung seither nichts Erhebliches bekannt geworden war. Kreditaktien, welche von der Berliner und Frankfurter Notierung abhängen, erreichten den Kurs von 250 und scheinen immer energischer vorwärts zu dringen, obgleich es schwer fallen muß, diesen Kurs durch die tatsächlichen Erträge zu rechtfertigen.

Die Kreditaktie wäre am ehesten geeignet, ein Anlagepapier zu sein, weil sie in gewisser Beziehung ein konstantes Erträgnis liefert, allein als Anlagepapier müßten die Aktien auf mindestens 500 fl. lauten und sind sie daher an Stelle eines Anlagepapiers ein internationales Spekulationspapier geworden, welches dem Spekulant den großen Vortheil bietet, jeden Tag aus der Spekulation gehen zu können, ohne daß es auffällt, weil er seine Verkaufsordres gleichzeitig in Berlin, Brüssel, Frankfurt, Hamburg und Wien ausführen kann. Diesen Vortheil besitzt man aber auch mit einem sehr hohenagio. Die ungarischen Papiere sind seit zwei Tagen auffallend flau, während die türkischen Werthe sich besonderer Nachfrage erfreuen. Die Emmission der neuen türkischen Anleihe, an welcher auch die Anglobank und die Kreditaktie partizipieren, beginnt heute gleichzeitig in Paris und London und obgleich der Erfolg dieser Operation noch lange nicht gesichert ist, hat dieselbe doch sehr günstig auf die türkischen Papiere gewirkt.

Die stätigfindenden täglichen Kursvariationen sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Table with columns: Effekten, Schluss der Vorw., September (11, 12, 14, 15, 16, 17), Differenz. Rows include Kreditakt., U. Kredit, Anglo A., Anglo B., U. Bodeuf., Franco-A., Nationalb., Unionbank, U. Baug., Dr. Baug., Alföldb., Nordbahn, Karl Ldbn., Siebenb., Staatsb., Südbahn, Teiszbahn, U. Nordost, U. Ostbahn, D.D. Schiff, Kreditloie, 1864er L., U. Präm., 5% Neue, 5% i. Sil., U. C. Ant., U. Grund., U. Pfandbr., Silber, Dufaten, 20 Francs, Frankfurt, London, 3ps. frz. N., 3ps. Konf.

\* Coupon détaché.

Börsen- und Handelsnachrichten.

\* Budapest, 18. September. Die Abendbörse war flau, ungar. Bodentredit wurden zu 85 bis 84.50, Spar- und Kredit zu 61.75 bis 61.50 abgeben.

Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß der über die Großhandlungsfirma Johann Gruber und Co. verhängte Konkurs in Folge unablässiger, wahrhaft ansehnlicher Bemühungen seitens des Chefs und allseitigen freundschaftlichen Entgegenkommens der Gläubiger aufgehoben wurde. Wie wir vernehmen, werden die Söhne des Chefs nunmehr nach demnächst erfolgter Lösung der alten Firma, als öffentliche Gesellschafter in die neue Firma eintreten und wünschen wir, daß die mit verjüngten Kräften arbeitende neue Firma das Ansehen und den ehrenvollen Ruf baldigst wieder gewinne, den die alte Firma früher wohlverdientermaßen genoß.

Von Herrn Csáki Bálint geht uns ein Circular zu, das gleichzeitig auch sämtlichen ungarischen und siebenbürgischen Eisenwerkleitern und Direktoren zugehendet wurde, und in welchem die Errichtung eines Central-Bureau für den ungarischen Hoheisenmarkt angefordert wird. Dieses Central-Bureau gibt einen monatlich zweimal erscheinenden Marktbericht heraus, welcher die Aufgabe hat, die Verbindung zwischen Eisenproduzenten und Konsumenten zu erleichtern.

Wie man dem „Frbll.“ aus Kreizen, welche der Bankdirektion nahe stehen, versichert, würde sofort nach der Rückkehr des Generalsekretärs eine Sitzung der Bankdirektion stattfinden und voraussichtlich die Ermäßigung des Zinsfußes beschlossen werden, und zwar soll der Zinsfuß für den Eskompte um ein ganzes, und jener für den Lombard um ein halbes Prozent herabgesetzt werden. — Vederemo!

Wiener Börsen-Telegramm vom 18. September.

Table with columns: Metalliques, National-Anleihe, 1860er Staatsloie, Bankaktien, Kreditaktien, London, Ung. Grundentl.-Dbl., Temef. Grundentl.-Dbl., Siebenbürger, Kroat.-Slav., Silber, Dufaten, Rapoldor.

Geschäftsberichte.

\* Budapest, 18. September. Witterung Morgens trüb und neblig, später schön. Temperatur Mittags 18 Grad Reaumur. Wasserstand zunehmend.

In Getreide war Nachmittags kein Geschäft. R. Budapest, 18. September. Wochemarkt der abgelaufenen Woche betrug 2610 Stück; es wurden verkauft: 1876 Stück Dschen, das Paar von 102 bis 280 fl., 667 Stück Rube, das Paar von 100 bis 220 fl., 67 Stück Weiskühle, das Paar von 70 bis 180 fl., 2500 Schafe, das Paar 9 fl. 20 kr. bis 17 fl. Rindfleisch berechnet sich von 26 fl. bis 28 fl. 50 kr. per Zentner. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche mittelmäßig bestellt; es wurden 4980 Stück Vorsternschaff verkauft, und zwar lebend per Zentner zu 37 1/2 fl. bis 42 fl.

Wien (St. Marx), 17. September. (Stehviehmarkt.) Der Schafhandel verkehrte auch heute in flauer Haltung und erlitten alle Qualitäten eine Einbuße von 1 fl. bis 1 fl. 50 kr. per Zentner. Hochprima erreichten 21 fl. 50 kr. bis höchstens 24 fl., geringere Partien 18-20 fl. per Zentner. Magere Schafe 4 fl. 50 kr. bis 6 fl. per Stück. Der Vorsternschaff verkehrte bei geringer Zufuhr flau. Waife 1 fl., namentlich für leichtere Qualitäten. Wir notierten für Prima 34-36 fl., für Frischlinge 19 fl. bis 24 fl. 50 kr. per Zentner lebenden Gewichtes. In Schweinefleisch kein Verkehr. Käber blühten bei spärlicher Nachfrage 2 fl. per Zentner ein. Man notierte für Prima 29-35 fl., für mindere Partien 24-28 fl. per Ztr. lebenden Gewichtes. Die heutige Zufuhr ergab 11,078 Schafe, 704 Schweine und 2205 Käber.

\* R. Verbach, 15. September. Die rückgängige Bewegung an den Verkaufsplätzen kam auch heute, wie zu erwarten war, an hiesigen Plätze zum Durchbruch, und hat sich Hafer bei guten Zufuhren auf 3 fl. 65-80 kr. per W. Ztr. ermäßigt, dagegen entwickelte sich in Weizen noch immer kein Geschäft und mit 5 fl. 30-50 kr. per W. Ztr. schwacher Verkehr. Der Stand der Maispflanze ist sehr verschieden, während dieser theilweise gelobt wird, verhalten andererseits wieder Klagen und können wir im Durchschnitt kaum mehr als einer Mittelerte entgegensehen.

\* Antwerpen, 12. September. Woile. Es herrscht fortwährend regelmäßige Frage zu sehr festen Preisen, die gegen die Schlussnotierung unserer letzten vierteljährlichen Auction eine Avance von 5-10 Cent. für alle Qualitäten aufweisen. Nebenher fanden während der verfloffenen Woche im Ganzen 1333 Ballen La Plata Schweiß, 28 Ballen gewaschene La Plata, 17 Ballen Kap snow whites und 32 Ballen gewaschene russische Wolle. Ingefahrt wurden gleichzeitig 4336 Ballen von Buenos-Ayres und Montevideo und 3502 Ballen von England.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.

Obgleich die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse dem Aufenthalt in Villagaturien nicht mehr günstig sind, und auch schon genug Parteien vom „Grünen“ nach der Stadt umhiedeln, so ist noch immer keine merkliche Besserung des Geschäftsverkehrs eingetreten, der auch durch den Ausfall der Bestellungen aus den Provinzen empfindlich leidet. In Weben- und Fuggeschäften ist trotz der angerückten Herbstzeit geringer Verkehr. In größeren Damenmodengeschäften herrscht seit einigen Tagen eine große Müdigkeit, die sich jedoch nur auf das Sortiment der eingetroffenen Waarenvorräthe für die Herbst- und Winterzeit beschränkt. Die Nachfrage, hauptsächlich der Verkehr im Konfektionsgeschäfte, war übrigens in dieser Woche schon etwas besser, als in der Vorwoche. Bei Damenschneidern wurden Gehilfen entlassen und auch bei Herrenschneidern ist noch immer Mangel an Bestellungen und ein leberlos an Gehilfen; gestern war der ganze Genossenschaftssaal mit beschäftigungslosen Schneidergehilfen gefüllt, in den Verkaufsgeschäften hat sich etwas Nachfrage gezeigt. Schuhmacher haben mittelmäßigen Verkehr. Bei Kürschnern wird für den Vorrath gearbeitet. Hut- und Handschuhmacher, Posamentierer, Buchbinder, Galanteriewaaren-geschäfte, Vergolder, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Bronzarbeiter, Birtenbinder, Drechsler, Teden- und Wastragenmacher, Knopfmacher, Korbflechter, Kürnberger, Porzellan-, Glaswaaren-, Möbel- und Werkzeughändler, Tapezirer, Sattler, Wagner, Riemer, Seiler und theilweise auch Anstreicher, Lackierer, Zimmermaler, Spengler und Schlosser klagen über schlechten Verkehr, welcher sich täglich drückender gestaltet und die Bedeckung der nötigsten Lebensbedürfnisse nicht nur erschwert, sondern in vielen Fällen unmöglich macht; bei normalen Lebensmitteln und Miethzinspreisen würde der schon seit einem Jahre anhaltende schwache Verkehr in den meisten Fällen genügen, da der Arbeitslohn und die meisten Materialpreise gesunken sind. In den Maschinenfabriken ist die Thätigkeit fast um die Hälfte geringer als im vorigen Jahre. Bantischler und Maurer sind nur mittelmäßig in Anspruch genommen. Bauziegel, welche in den letzten drei Jahren immer zwischen 30 fl. und 35 fl. und früher auch bis zu 40 fl. im Preise standen, werden heute mit 17 fl. und 18 fl. das Tausend offerirt, ohne genügenden Absatz zu finden. Bei Fassbindern zeigte sich trotz der nahen Weinlese noch immer keine Nachfrage.

Verlosung.

Table with columns: Fürst Palffy-Loose, Schlus der Treffer zu je 60 fl., Die Losnummern: 16089, 16170, 16414, 16419, 16598, 16705, 16708, 16920, 17117, 17307, 17503, 17547, 17627, 17709, 17771, 17812, 17896, 17950, 18003, 18016, 18369, 18416, 18474, 18637, 18879, 18901, 18965, 18969, 18979, 19033, 19129, 19139, 19298, 19407, 19455, 19579, 19649, 19708, 19919, 20020, 20160, 20164, 20196, 20228, 20246, 20296, 20329, 20380, 20391, 20414, 20418, 20456, 21056, 21101, 21287, 21316, 21405, 21479, 21490, 20418, 20957, 21056, 21101, 21287, 21316, 21405, 21479, 21490, 21589, 21675, 21751, 21794, 21918, 21954, 21962, 22029, 22102, 21589, 21675, 21751, 21794, 21918, 21954, 21962, 22029, 22102, 22171, 22230, 22277, 22376, 22377, 22400, 22574, 22607, 22680, 22712, 22834, 22841, 22876, 22890, 23038, 23056, 23170, 23392, 23437, 23448, 23539, 23670, 23672, 23838, 23857, 24135, 24202, 24364, 24428, 24490, 24574, 24835, 25096, 25147, 25152, 25329, 25347, 25369, 25375, 25483, 25659, 25851, 25870, 25945, 26110, 26180, 26282, 26439, 26485, 26505, 26545, 26694, 26713, 26801, 26828, 26848, 27057, 27440, 27524, 27535, 27612, 27628, 27714, 27869, 27933, 27944, 27962, 27970, 28009, 28015, 28102, 28209, 28344, 28710, 28769, 28888, 28903, 28929, 28934, 29048, 29064.

Table of exchange rates and prices for various goods, including wheat, oil, and other commodities. Columns include item names, quantities, and prices in different currencies.

Geschäftskaender.

General advertisements and business notices, including information about steamships and local services.

Wasserstand.

Water level information for various locations, including Budapest and Freiburg.

Witterung.

Weather forecast for the region.

Amliche Notierungen der Vester Waaren- und Effektenbörse vom 18. Sept. 1874.

Large table of market quotations for various goods and securities. It is organized into several columns: Fruchtpreise (grain prices), Getreue (grain), Oeffentl. Anleihen (public bonds), and others. Each entry includes the item name, quantity, and price.

Devisen und Valuten.

Table of exchange rates for various currencies and gold/silver prices.

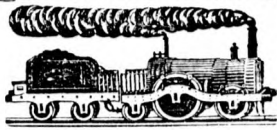
Kommunikationen.)

Dampfschiffahrten der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft:

Detailed shipping schedule table for the Danube Steamship Company. It lists routes, ship names, departure times, and destinations for various lines like Wien-Budapest, Szeged, and others.

\* V. bedeutet die Zeit von Mitternacht bis Mittag und N. von Mittag bis Mitternacht

Ungarische Ostbahn.



Offertausschreibung

über diverses vom Bau der ung Ostbahn zurückgebliebenes Material.

Obig bezeichnetes Materiale erscheint in drei Depotplätzen, u. z. in Borband nächst Karlsburg, Schässburg und Klausenburg angesammelt und wird an Meistbietende im Offertwege veräußert.

Im Wesentlichen besteht dasselbe aus diversen Baracken, schmiedeisernen Gasröhren, diversen Rollen, Gestellschrauben, alte Achsen, altes Eisenblech Plattenblech Stahlblech und Weissblech, altes Gusseisen, altes brauchbares und unbrauchbares Schmiedeisen, Zernen und Bröckeleisen, alter Feilen und Feilenstahl, alte Radsterne, alte Räderpaare, unbrauchbare Schienen, ferner Locomotiven, Dobinkarren, Streifwagen, Handwagen, Ziegelpresse-Bestandtheile, Zirkular, und Gattersägen-Blätter, diverse Werkzeuge und sonstige Geräthschaften.

Verzeichnisse über diese Gegenstände, aus welchen die Gewichte, rückzahl, dimensionen und sonstige Daten entnommen werden können, sind täglich während der Amtstunden bei unserer Material-Verwaltung, Assekuranzgebäude (Franz Josefsplatz 2. Stock), dann in den bezeichneten Depots einzusehen, bei welchen letzteren auch die betreffenden Materialien besichtigt werden können.

Hierauf Reflektirende werden hiemit eingeladen, ihre Offerte bis 20 September 1874, Mittags, bei der General-Direktion einzureichen.

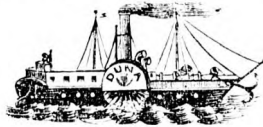
Die Einheitspreise sind franko Depotplatz zu stellen. Die Adresse des Offerenten ist genau anzugeben, und das Offert muss mit der Aufschrift „Offert für verkäufliche Gegenstände“ betreffenden versehen sein.

Bei eventuellen ungünstigen Preisen behalten wir uns vor, von einer Veräußerung der Gegenstände abzugehen.

Budapest, am 19. August 1874.

Die Generaldirektion.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.



Lieferungs-Ausschreibung.

Die gefertigte Direktion beabsichtigt nachstehende Materialien für die Schiffswerften im Wege der Offert-Verhandlung zu beschaffen, u. z.:

- 490 Zollentner Zinkweiss, 430 .. Bleiminium, 250 .. inländisches Leinöl, 170 .. Maschin-Olivenöl, 115 .. Rüböl (doppelt raffiniert), 43 .. Terpentinöl, 450 .. Holztheer, 1500 .. Rohhanf.

Die Lieferungs-Bedingnisse sind bei der Betriebs-Direktion in Wien, bei der Verkehrs-Direktion in Pest und bei der technischen Ober-Verwaltung in Altofen einzusehen.

Die Offerte beliebe man mit der Aufschrift „Offerte zur Material-Lieferung für die Schiffswerften der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft“ und mit einer 50 kr., Stempelmarke zu versehen und bis längstens 25. September a. e., 12 Uhr Mittags an die gefertigte Direktion einzuliefern.

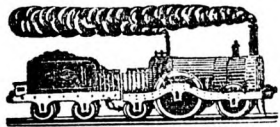
Wien, am 10. September 1874.

Die Betriebs-Direktion.

(Nachdruck wird nicht honorirt).

Königl. ung. Staatsbahnen.

Linie Karlstadt-Fiume.



Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des Herrn k. ung. Ministers für öffentliche Arbeiten und Kommunikationen wird zur Herstellung der Bora-Mauern auf der Karlstadt-Fiumaner Bahn eine Offertverhandlung ausgeschrieben.

Die Gesamtkosten der zu vergebenden Arbeiten sind auf 54.900 Gulden ö. W. veranschlagt.

Die Pläne, der Kostenvoranschlag, Bedingnisheft, Vertragsentwurf, Konkurrenz-Bedingungen und Offertformulare können im Bureau der gefertigten Direktion (Pest, Museungasse, Moriz'sches Haus, Bureau F. I. im II. Stock) und im Sections-Bureau der Direktion in Fiume, vom Tage der Kundmachung angefangen während der üblichen Amtsstunden eingesehen werden.

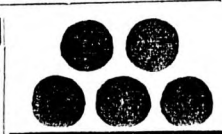
Die Offerte sind in rechtsverbindlicher Form, gestempelt und gesiegelt mit folgender Aufschrift: Offert für die Herstellung der Bora-Mauern auf der Karlstadt-Fiumaner Bahn, im Falle der Sendung per Post gegen Retourcepisse längstens bis 30-ten September 1. J., 12 Uhr Mittags an die gefertigte Direktion (Üllöerstrasse Nr. 5) einzusenden oder daselbst im General-Sekretariate überreichen.

Den Offerten muss ein Certificat der Central-Kasse der k. ung. Staatsbahnen in Pest über den vollzogenen Erlag eines Reugeldes von 1350 fl. als Theilbetrag der auf 2700 Gulden bemessenen Vertragskaution beigefügt sein, wobei bemerkt wird, dass der Termin für die Erlegung des Reugeldes am 29. September abläuft.

Das Reugeld ist in ung. Staatsobligationen, in vom Staate garantirten Obligationen, in Pfandbriefen der k. ung. Kreditanstalt oder im Baaren zu erlegen.

Budapest, den 18-ten September 1874.

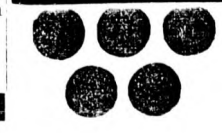
Die Direktion der k. ung. Staatsbahnen.



Immer glänzend bewährt American Pillsby Boldt Reine Pflanzen-Pillen

Blutreinigung.

Entfernung gestocker schlechter Säfte, Schleime, Rücklässe, Ferner bei wihl. Stockungen, Störungen etc. Näheres siehe Anweisung. 1 Sch. 65 Pill. 1 fl. 50 kr. Central-Depot, Droguerie medicinale A. H. BOLDT in Genf, Niederlagen in 685 Städten. In Pest bei: Josef v. Török Apotheker, Königsgasse Nr. 7, so wie auch bei Franz Fornágyi Apotheke, Széchenyi-Promenade 25 Ferner in Ofen bei Ed. Wlassek, Szevedln bei Kiss, Suhlweissenb. bei Dieballai Temesvar bei Pecherj Erlau bei Köllner, Kronstadt bei Fabik etc. etc. \*Es existiren Nachahmungen. 7989



Advertisement for Dr. Moriz Handler, featuring text: 'Dr. Moriz Handler, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde. heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges. Geheime Krankheiten jeder Art. 9111 1) Alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die Impotenz (geschwächte Manneskraft); 2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane, und sekundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen 3) Strikturen (Verengerungen der Harnröhre). 4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weissen Fluss, und die daher rührende Unfruchtbarkeit. 5) Hautausschläge. 6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art Ordirt täglich von 10 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, I. Stock, Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.'

Advertisement for Bartzwiebel, featuring text: 'Der vom Professor C. Thedo entdeckte Bartzwiebel kommt im Handel gefälscht vor; man achte darauf, dass jedes Packet das oben abgedruckte Siegel des Erfinders trägt. Der echte Bartzwiebel, dessen Wirkung garantiert wird, befördert den Bartschnitt mit ungläublicher Schnelligkeit, so dass selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was horeis durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde. Preis per Packet sammt Gebrauchs-Anweisung 2 fl. 10 kr. Mit Postversendung werden 10 kr. mehr berechnet. Echt zu beziehen nur in Budapest bei Herrn Joseph v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 7. 8344

Advertisement for M. JÄGERMAYER's Gesundheits-Crep-Leibel, featuring text: 'M. JÄGERMAYER's Gesundheits-Crep-Leibel à fl. 5 In Wolle. k. k. Hof-Wäschhandlung Wien, Stadt, Graben 17. Anträge aus den Provinzen per Nachnahme. Feine Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Trossaux et Layettes, Damen-Neutiges. 9108

Advertisement for Liebig Company's Fleisch-Extract, featuring text: 'Liebig Company's Fleisch-Extract aus Fray-Bentos (Süd-Amerika.) Vier Goldene Medaillen - Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872. Drei Ehrendiplome - Amsterdam 1869, Paris 1872. Wien 1873. Das Diplom „Hors Concours“, Lyon 1872. Nur echt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug J. Liebig in blauer Farbe trägt. En gros-Lager für Ungarn bei: 8432 M. Schallmayer & Komp. in Budapest. Friedr. Kochmeister's Nachfolger in Budapest. Ferner zu haben: in allen grösseren Droguen-, Spezerei- und Delikatessenhandlungen und Apotheken. Das Central-Depôt der Compagnie Liebig für Oesterr.-Ungarn: Wien I, Wollzelle 6-8. Karl Berck, k. k. österr. Hof-Lieferant.'

# „Puritas“

## Haar-Verjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weisse Haare zu verjüngen, d. h. allmählig und zwar binnen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wiederzugeben, welche sie ursprünglich besessen!

„Puritas“ enthält keinen Farbstoff. Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiss überzogenen Kissen schlafen, man wird keine Spur einer Farbe merken, denn „Puritas“ färbt nicht, sondern verjüngt.

## Der Gebrauch

Ist der einfachste von der Welt. Man schüttet von der Milch auf die Hand, reibt die Haare so lange damit ein, bis sie alle gehörig durchfeuchtet sind und wiederholt dies alle Tage einmal. Das ist Alles. Hat das Haar seine ursprüngliche Naturfarbe wieder erlangt, was gewöhnlich nach zehn bis zwölf Tagen der Fall ist, so genügt für dessen fernere Konservierung eine wöchentliche 2-3malige Anwendung der Milch, und kann so das längste und üppigste Frauenhaar eben so gut verjüngt werden, wie das der Männer. 8548

Die Flasche „Puritas“ kostet 2 Gulden (bei Versendungen 20 Kr. für Spesen) und ist gegen Haar oder Postnachnahme zu beziehen durch **Otto Franz & Comp. in Wien Mariahilferstrasse Nr. 38.**

Hauptniederlagen in:  
 Wien: Joseph Weiss, Apotheker, Stad. Tuchlauben  
 Prag: Joseph Fürst, „ Schitlinggasse.  
 Brünn: A. W. Wisak, „ zum rom. Kaiser.  
 Pest: Josef von Török „ Königsgasse 7.

# Damen-Modewaaren.

das Neueste zur Herbst-Saison zu staunend billigen Preisen.

Seidenstoffe, schwarz, färbig oder gestreift.  
 Samme, sowohl in Seide als auch echt englische Patent.  
 Kleiderstoffe in allen Moden, die neuesten Farben.  
 Terno, Damentücher, Flanell, Ripse, Cachemir, Irische Seiden-Pompein.  
 Creton, Sattin, Spitzenvorhänge.  
 Teppiche, persische, Smyrnaer und englische Fabrikate, ferner alle Gattungen Leinwaaren und noch viele andere Artikel im

## Welt-Ausstellungs-Waaren-Verkauf,

Budapest, Satvanergasse 2, altes Postgebäude. 9106

# Med. Doktor Jacques Krieser,

emeritierter Solter Komitats-Bezirks, rzt, Honor. Physikus und Baharzt, beehrt sich höchlichst anzuzeigen, dass er sich nach einer in viel-jähriger öffentlicher Spitals- und Privat-Praxis in obiger Eigenschaft gesammelten reichen Erfahrung in der Landeshauptstadt etablirt habe.

Beit gründlich u. rationell alle innerlichen und äußerlichen Krankheiten.

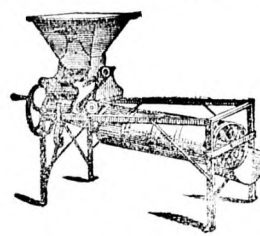
Ordination: Täglich von 1/2 bis 4 Uhr Nachmittag.

Spiegelgasse, Euföry'sches Palais, 3. Etage 1. Stock

In den übrigen Stunden daselbst anzufragen und ist stets zu finden. 8964

# ROBEY & COMP. Limited

Budapest, Neuförstraße Nr. 1,



halten am Lager die besten und billigsten Dreiers (Nadenputzmaschinen), Reihen-Säemaschinen, Säefel-schneider, breitwörfige Säemaschinen, Sanddreschmaschinen, Göpel-Dreschmaschinen, Dampf-Dreschmaschinen, Dampf-Maschinen, Mühlen, Pumpen u. s. w. Uebernehmen Entwässerungs- u. Bewässerungs-Anlagen u. liefern die besten Bergwerk-Dampfmaschinen. 9035

VII. Jahrg. „Warrens' Wochenschrift.“ VII. Jahrg.

# Warrens' Wochenschrift

für Politik u. Volkswirtschaft.

(Das verbreitetste Wiener Finanzblatt.)

Die Wochenschrift bespricht in unabhängiger und freimüthiger Weise alle Fragen der Politik und Finanzen Oesterreichs so wie die Verhältnisse aller österreichischen Aktien-Gesellschaften, enthält Depeschen und Original-Berichte aus Berlin, Paris, Pest, Frankfurt etc. 9155

Man abonnirt in Wien bei der Administration und im Auslande bei allen Postämtern und Zeitungs-Agenturen.

Wien, Administration: Schottenbastei 5.

Erscheint jeden Sonntag Früh.

Jährlich 8 Gulden halbjährlich 4 Gulden. Für's Ausland: jährlich 6 Thlr., halbjährlich 4 Thlr.

# Dr. Siegert's ANGOST-BITTERS

Haupt-Niederlage

Lor. Lorenzen, Hamburg,

Ferdinandstrasse 14.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Für Ungarn wird ein Agent gesucht.

# Das Wochenblatt der Frankfurter Zeitung

hat sich schon in dem ersten Semester seines Erscheinens einen grossen Kreis von Lesern und Freunden in allen Theilen des Vaterlandes und im Auslande erworben. Die Zahl der Abonnenten beträgt bereits 3500. Das Wochenblatt erscheint jeden Samstag und ist am Sonntag in den Händen der meisten Abonnenten. Es umfasst je zwei Bogen im grossen Folioformat der Frankfurter Zeitung und enthält regelmässig eine Reihe grösserer politischer und volkswirtschaftlicher Artikel, eine übersichtliche Wochenrundschau, Feuilletons, einen guten Roman, die „Börsenwoche“ der Frankfurter Zeitung, eine Courstabelle der letzten acht Tage, einen landwirtschaftlichen Artikel, die wichtigsten Handelsnotizen und Marktberichte.

Ein Organ entschieden freiheitlicher Richtung, will das „Wochenblatt der Frankfurter Zeitung“ vorzugsweise in diejenigen Kreise dringen, in die ein grosses Journal noch keinen Eingang gefunden hat, und daher gewissermassen eine Ergänzung der Lokalblätter bilden. Das Wochenblatt bietet ein reiches, sorgsam ausgewähltes Material, das die Leser in den Stand setzen soll, dem Gang der Ereignisse folgen, die Bedeutung derselben würdigen zu können.

In Rück-sicht auf diesen Zweck ist der Preis des Blattes überaus billig gestellt.

Das Abonnement kostet einschliesslich des Postaufschlages per Quartal 42 fr. = 12 Sgr. = 1 fr. 50 c.

Inserate werden mit 10 Sgr. = 35 fr. per Petitzelle berechnet.

Man abonnirt bei allen Postämtern

Expedition der Frankfurter Zeitung in Frankfurt a. M.

Herausgeber: Dr. Lautwaldstein.

Als unentbehrlich für die Landwirtschaft

empfehle ich meine anerkannt guten

# Viehfutter-Dampf-Apparate

bester Konstruktion, zum Preise per Stück 350 fl. ö. W. Um rechtzeitigen Lieferungen genügen zu können, erbitte ich mir geneigte Aufträge.

JOSEPH EISELE,

Kupfer- und Metallwaaren-Fabrik, Budapest, Szondyasse 14.

1069

# Umsonst

Meter-Masse und Gewichte,

Umrechnungs- und Reduktions-Tabellen für Ämter, Institute, Kaufleute und Oekonomen versendet franko die Niederlage der

metrischen Mass- und Gewichte-Fabrik

# SCHUK & SCHLICK

in Budapest,

Lieferanten der k. ung. Staats-Central-Aichungs-Kommission, sämtlicher Aichungs- (Zimentirungs-) und Postämter Ungarns, sowie aller Municipien und Gerichtsbarkeiten und vieler Verkehrsanstalten etc. etc.

# Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „Titania“ Kapt. G. Ziemke.

Abfahrt von Stettin jeden Samstag 1 Uhr Nachm.

Abfahrt von Kopenhagen jed. Mittwoch 3 U. „

Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden. 8332 3-6 Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Nur schnelle und gründliche Heilung verhütet die Folgeübel!

# Geheime Krankheiten

# IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft), so auch Hautausschläge, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse (selbst die hartnäckigsten), Strikturen, syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis, frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, sowie alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen etc. werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berührung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stannend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von

# J. WEISS,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Haupt-Spital allhier, ordentl. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften.

Inhaber dergoldenen Medaille mit der Krone versehen mit dem Bildniss König Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:

Innere Stadt, Ecke Satvanergasse und Landstrasse im Hause „Café zum Zingst“.

Täglich von 7-10 Uhr Vor- und v. 1 bis 4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends.

Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirtten Briefen wird entsprochen.

Druck und Papier von J. Wilckens

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Hierauf begab sich der Herr Minister mit den geladenen Gästen zum Banket, in der Absicht, um mit dem Veronesen...

Herr Generaldirektor Böttich gab in einem Trinkspruch seiner Freude darüber Ausdruck, Sr. Excellenz hier am Endpunkt der Eisenbahn begrüßen zu können...

Hierauf wurde die Rundfahrt nach der Stadt angetreten. Orator Gött hatte die Ehre den Herrn Minister zu begleiten...

Das Bürgerhospital und Kronsstädter Hofmann, die Tuchrahmen, wurden im Vorbeifahren berührt und dann wieder in die Stadt durch das Hofmännler Thor eingelenkt...

Sr. Excellenz war entzückt von der romantischen Lage der Stadt Kronsstadt und das hier herrschende rege Leben und Treiben.

Herr Staatssekretär Hyronimus war ebenfalls mit Kronsstadt sehr zufrieden, bemerkte aber gegen den Orator, nur eines habe ihm bei der interessanten Rundfahrt nicht gefallen...

Ein Separatzug wurde, während der Herr Minister und seine Begleitung die Rundfahrt durch die Stadt machten, zusammengestellt...

Der Führer des Herrn Ministers ergriff das Wort und betonte es, daß Kronsstadt den heutigen Tag im Kalender wohl bezeichnen müsse, weil es ein wahrer Festtag sei...

Sr. Excellenz gab die Versicherung, der erste Spatenstich, welcher an dem Bahnanfsluß Rumaniens an Siebenbürgen gethan werde, würde ihn nach Kronsstadt bringen.

Der Separatzug wurde sofort bestiegen und unter den aufrichtigsten Lebchrufen und einer glücklichen Heile verließ der Herr Minister und seine Begleitung Kronsstadt...

Budapest, 18. September. Der von seiner Zukünftigen Reise heimgekehrte Kommunikationsminister Graf Joseph Jichy äußert sich nach „Eilender“ mit großer Befriedigung über das gute und rasche Einvernehmen...

Ausland.

Dogmatische Diskussion.

Am 14. d., Nachmittag und am 15. Vormittag, fanden in Bonn spezielle Verhandlungen zwischen den altkatholischen, anglikanischen und griechischen Theologen statt...

ten anerkannt, daß darüber kein wesentlicher Gegensatz bestehe. Ausführlich wurde bei diesen Verhandlungen auch der Punkt besprochen, welcher zwischen der abendländischen und morgenländischen Kirche streitig ist...

Neue Verfassung der katholischen Kirche in der Schweiz.

Am 21. d. wird in Olten eine Delegirten-Versammlung der schweizerischen liberalen Katholiken-Vereine stattfinden, in welcher die Verfassung der christkatholischen Kirche in der Schweiz definitiv festgestellt werden soll...

Vom Brüsseler Kongreß.

Oberst Hammer, der schweizerische Gesandte in Berlin, welcher vom Bundesrath an den Brüsseler Kongreß abgeordnet war, hat diesem über dessen Beschluß Bericht erstattet...

Aus Spanien.

Daß der General Laferna, der trotz seiner hohen Kommandos und seiner Mitwirkung bei dem Entsatze von Bilbao bisher keine besonders hervorragenden Erfolge aufzuweisen hatte, zum Oberbefehlshaber der Nordarmee ernannt worden ist...

Daß der General Laferna, der trotz seiner hohen Kommandos und seiner Mitwirkung bei dem Entsatze von Bilbao bisher keine besonders hervorragenden Erfolge aufzuweisen hatte, zum Oberbefehlshaber der Nordarmee ernannt worden ist...

cues bei Sanguesa, südöstlich von Sampelona am Aragon, ein Schirmmügel gehabt habe, in welchem die Carlisten 15 Tode und viele Verwundete verloren.

Unsere p. t. Post-Abonnenten, deren Abonnement mit Ende September abläuft, erhalten mit der heutigen Nummer ein an uns adressirtes, mit Postmarken versehenes Postanweisungsbillett...

Del. Depeschen des „Ang. Lloyd“.

Wien, 18. September.

In der heutigen Sitzung des Wiener Gemeinderaths stellte der Referent Reichsauer betreffs Zustandekommens eines Nationalgeschenktes für die Mitglieder der Nordpolarexpedition folgende Anträge...

Frankfurt a. M., 18. September.

Das freie deutsche Hochstift ernannte den Grafen Witzel, Professor Hofer und die Nordpolfahrer Wepprecht und Payer zu Ehrenmitgliedern und Weisern.

Bern, 18. September.

Der Solothurner Kantonalrath genehmigte den Regierungsantrag betreffs Aufhebung mehrerer Klöster und Stifte.

Zürin, 18. September.

Der Fürst von Serbien ist gestern hier eingetroffen.

London, 18. September.

Das mit 4500 Gewehren und 500 Kisten Munition befrachtete Schiff „Notredame“ wurde von englischen Küstewächtern bei Southend angehalten...

Christiania, 18. September.

Oberlieutenant Payer und Dr. Repes sind gestern hier eingetroffen und nahmen enthusiastische Ovationen von allen Seiten entgegen.

New-York, 18. September.

Der Bericht der landwirtschaftlichen Departements konstatirt, daß die heutige Weizenernte der vorjährigen Ernte gleichkommt.

New-York, 18. September.

Die Aufständischen in New-Orleans liefern die Waffen ab und zerstreuen sich.

Wien, 18. September.

2 Uhr 10 Minuten. (Schluß.) Kreditaktien 248.50, Anglo-Austrian 168.25, Galtzer 248.50, Lombarden 148.00, Staatsbahn 316.50, Tramway 140.00, Rente 71.30, Kreditlose 165.50, 1860er 110.00, Napoleond'or 8.78 1/2, 1864er 137.00, Münz-Dufaten 5.27, Silber 103.95, Frankfurt 91.55, London 109.75, preussische Kassenanweisungen 1.61 1/2, Unionbank 133.00, Türkenloose 51.50, Allgemeine Baubank 55.75, Anglo-Baubank 63.50, Ungar. Bodenkreditaktien 84.25, Municipalbank 36.50.

Wien, 18. September.

3 Uhr 20 Min. (Offiziell.) (Schluß.) Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 77.75, Ungarische Eisenbahn-Anleihen 99.50, Salgó-Tarján 90.00, Anglo-Hungarian 90.00, Ungarische Pfandbriefe 86.00, Franco-Hungarianbank 90.00, Ungarische Nordostbahn 143.25, Siebenbürger 139.50, Ungarische Nordostbahn 122.00, Ungarische Ostbahn 53.00, Ostbahn-Prioritäten 72.70, Ungarische Lose 85.75, Theißbahn 214.00, Ungar. Bodenkredit 85.00, Municipalbank 37.00.

Berlin, 18. September.

(A n f a n g.) Staatsbahn 194 1/2, Lombarden 89 1/2, Kreditaktien 150 1/2, Rumänier 39 1/2, Schwach.

Berlin, 18. September.

(Schluß.) Galtzer 114 1/2, Staatsbahn 194 1/2, Lombarden 89. Papier-Rente 65 1/2, Silber-Rente 68 1/2, Kreditlose 117 1/2, 1860er 108 1/2, 1864er 98 1/2, Wien 92 1/2, Kreditaktien 150, Rumänier 39 1/2. Markt, sehr still, Geld knapp.

Frankfurt, 18. September.

(Schluß.) Wechsel per Wien 108 1/2, Oesterreichische Kreditaktien 261 1/2, Oesterreichische Bankaktien 106 1/2, Oesterreich. Staatsbahnaktien 339, 1860er 109, 1864er —, Papier-Rente 65 1/2, Silber-Rente 68 1/2, Lombarden 155, Galtzer 266. Fest. Nachbörse: Oester. Kreditaktien 261 1/2, Oester. Staatsbahnaktien 339.

Paris, 18. September.

(A n f a n g.) 3prozentige Rente 63.72, 5prozentige Rente 100.15, Italienische Rente 67.05, Staatsbahn 720, Lombarden 335, Türkenloose 45.70. Fest.

Paris, 18. September.

(Schluß.) 3per. Rente 63.40, 5per. Rente 99.87, Italienische Rente 66.75, Staatsbahn 717, Credit mobilier 340, Lombarden 336. Fest.

Breslau, 18. September.

(B r o d u k t e n m a r k t.) Weizen loco 22 1/2, Roggen, Haver unverändert, Del loco 17 1/2, per Termin 17 1/2, Spiritus loco 25, per Herbst 24 1/2, per Frühjahr 22 1/2.

Breslau, 18. September.

(B r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per September-Oktober 61 1/2 Tblr., per April-Mai 192.50 Reichsmark, Roggen loco 48 Tblr., per September-Oktober 47 1/2 Tblr., per Oktober-November 47 1/2 Tblr., per April

Mai 143 Reichsmark, Hafer per September-Oktober 57 Tblr., per April-Mai 180.50 Reichsmark, Del solo 177.5 Tblr., per September-Oktober 177.5 Tblr., per Oktober-November 177.5 Tblr., per April-Mai 56.50 Reichsmark, Spiritus 100 28 Tblr. 10 Sgr., per September 26 Tblr. 28 Sgr., per September-Oktober 22 Tblr. 27 Sgr.

Zürich, 18. September. (Produktenmarkt.) Markt still, Preise un verändert, Prima ungarischer Weizen 32 3/4 bis 33 1/2 Francs, Hafer mit 21 Francs begehrt.

Paris, 18. September. (Produktenmarkt.) Mehl per September 58.75, per vier Monate vom 1. November 56.75, per vier Monate 1875 56.75, Hübel per September 73.—, per Oktober 73.50, per November-Dezember 74.75, per vier Monate 1875 76.75, Weizen per September 73.50, per November-Dezember 73.25, per vier Monate 1875 73.50, Spiritus per September 70.25, per November-Dezember 66.—, per vier Monate 1875 63.—, Zucker raffiniert 149.—.

Amsterdam, 18. September. (Produktenmarkt.) Roggen per Oktober 185.50, per November 185.50, per März 1875 185.50, Del per Oktober 30 1/4, per November 30 1/8, per März 1875 33 1/4. Bewölft.

New York, 17. September. (Produktenmarkt.) Mehl 5.60.

Kommunal-Beitrag.

[Steuererläufe.] Vom 1. bis 16. September sind an den hauptstädtlichen Steuerklassen an Staatssteuern 174,385 fl. 29 kr., an Kommunalsteuern 48,423 fl. 71 kr. und an Hauszinssteuerern 38,221 fl. 16 kr. eingeflossen.

[Zur Rauchfanglehrerfrage.] Wie wir kürzlich mittheilten, hat der Magistrat einem Petenten, welcher Jahre lang vergebens um die Verleihung eines Rauchfanglehrerrechtes petitionirte, den gewünschten Gewerbebeschein erteilt. Der Rauchfanglehrermeister Anton Graf und Genossen haben in Folge dessen eine Eingabe an den Minister des Innern gerichtet, in welcher gegen dieses Vorgehen der hauptstädtlichen Gewerbebehörde Einsprache erhoben und angeführt wird, daß die bedingungslose Ertheilung von Rauchfanglehrer-Gewerbebeschein mit Schädigung und Außerachtlassung der hiesigen Rauchfanglehrer-Rechtsbestimmungen erfolgt sei. Der Minister des Innern hat diese Eingabe der Stadtbehörde übermittlelt, mit der Anforderung, in dieser Angelegenheit einen motivierten Bericht zu erstatten. — Zur Aufklärung dieser Angelegenheit ist zu erwägen, daß einzelne Petenten, die durch die Bezirksvorstellung als Gewerbebeschein erster Instanz, abgewiesen wurden, an den Magistrat rekurrierten. Dieser berief sich auf s. 1 des Gewerbegesetzes, wonach jeder Großjährige in Ungarn jedes Gewerbe frei ausüben kann, und auf den s. 104 desselben Gesetzes, nach welchem alle früher bestandenen und mit dem ins Leben getretenen neuen Gewerbebeschein kollidierenden Gesetze, Gebräuche und Privilegien außer Kraft gesetzt wurden, und wies die Bezirksvorstellungen an, den betreffenden Geschwistern die verlangten Gewerbebeschein unbedingt zu erteilen. Der Einwand des Herrn Graf und Genossen, daß der Magistrat im Sinne des s. 5 des Gewerbegesetzes ermächtigt sei, betreffs einzelner Rechte, darunter auch das Rauchfanglehrer-Gewerbe, gewisse bindende Normen zu schaffen, konnte bei der erwähnten Verfügung des Magistrats nicht maßgebend sein, da der s. 5 die Behörden nicht ermächtigt, sondern selbe nur berechtigt, solche bindende Normen zu schaffen. Da aber solche in der Hauptstadt nicht bestehen, so hat der Magistrat in der Ertheilung der erwähnten Gewerbebeschein kein Hinderniß gesehen.

[Der Gisela-Platz.] Nachdem der Bauath die Pflasterung und Asphaltirung des Gisela-Platzes (alter Theaterplatz) beziehungsweise die Verbindung der Wainner- und Dorotheagasse nach den Vorlagen des städtischen Ingenieuramtes genehmigt hat, so wird schon am nächsten Dienstag der Vertrag bezüglich der Asphaltirung dieses Platzes abgeschlossen und werden dann diese Arbeiten in Angriff genommen werden. Die diesbezüglichen Regulierungs-, Pflasterungs- und Asphaltirungskosten sind auf 33,309 fl. veranschlagt. Die für die Mitte des Gisela-Platzes projektierten Anlagen werden nicht ausgeführt, da diesbezüglich ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt worden ist.

[Öffentliche Brunnen.] Der Magistrat hat bekanntlich in Altofen die Errichtung von vier öffentlichen Brunnen angeordnet. Da bei der heute diesbezüglich abgehaltenen Licitation sich nicht ein einziger Offerent eingefunden hatte, so wird nun der Direktor des Wasserwerkes angewiesen, diese Brunnen im Alfordwege herstellen zu lassen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. September.

[Zu den Manövern.] Morgen, Samstag, den 19. d., Früh, begibt sich Se. Majestät nach Micsuth, um die dort konzentrierten Honvéds, und zwar 14 Bataillone Honvéd-Infanterie, vier Eskadronen Honvéd-Husaren und zwei Mitrailleur-Batterien zu inspizieren. Im dortigen Lager befinden sich die Infanterie-Bataillone Nr. 1 und 63 von Budapest, Nr. 7 von Mezötur, Nr. 47 von Karcsag, Nr. 50 von Záhberény, Nr. 2 von Felegyháza, Nr. 8 von Gyula, Nr. 59 von Gyula, Nr. 62 von Zsolnay, Nr. 64 von Totis, Nr. 65 von Stuhlweissenburg, Nr. 66 von Paks, Nr. 71 von Veszprim, Nr. 72 von Pépa, die Husaren-Eskadronen Nr. 1 von Budapest, Nr. 2 von Kecskemet, Nr. 19 von Budapest und Nr. 34 von Felegyháza, dann zwei Mitrailleur-Batterien von Budapest und zwei Batterien Geschütze der gemeinsamen Armee, welche zu den Honvédwaffenübungen dahin kommandirt wurden. Sodann begibt sich Se. Majestät der König nach Arad, wo folgende Truppen zu den Manövern zusammengezogen wurden: die Linien-Infanterieregimenter Erzherzog Karl Ferdinand Nr. 51, Alexander Casarovich, Großfürst Thronfolger von Rußland Nr. 61, Großherzog von Sachsen-Weimar Nr. 64, sowie mehrere Ergänzungsabtheilungen; die Kavallerieregimenter Graf Lam-Gallas-Husaren Nr. 16, Kaiser Franz Joseph-Husaren Nr. 1, Großfürst Wladimir von Rußland-Husaren Nr. 14, dann mehrere Ergänzungsabtheilungen von Husarenregimentern; ferner die Batterien des Feldartillerieregiments Prinz Leopold von Baiern Nr. 13, und zwar die Batterien Nr. 5, 6, 7, 9 und 12, und die Sanitätsabtheilung Nr. 21. Die Truppen werden bei den Manövern geleitet werden von den Divisionären FML. Ludwig Freiherrn v. Pulz und FML. Heinrich Jsaacson-Ésquire und werden außer dem Militärkommandanten FML. Freiherr Anton v. Scudier auch die Brigadiere und General-Majore Adolph Schwarz, Emanuel Chevalier du Hamet de Guereonde, Sigmond Tobiasz Ebler v. Hohendorf, Lto Freiherr von Schollon, Wilhelm Ritter v. Wiedermann und Edwin Schmeller bei den Manövern dienstlich anwesend sein.

Die Manöver werden am 22. und 23. d. stattfinden, worauf Se. Majestät am 24. in Budapest eintreffen wird, um am 25. und 26. den Schlusmanövern in Pest beizuwohnen. Bei denselben werden außer der vollständigen Garnison Budapests auch die beiden Kavallerieregimenter Fürst Montenuovo-Tragoneer Nr. 10, sowie das Husarenregiment König von Württemberg Nr. 6 mitwirken. Am 26., Abends, oder am 27. des Morgens wird, wenn nicht mittlerweile das Reiseprogramm umgeändert wird, Se. Majestät die Hauptstadt verlassen und sich direkt nach Wien begeben. — Die Hieherkunft des ganzen Hoflagers ist, wie wir vernehmen, bis gegen 15. Oktober in Aussicht gestellt.

[Vertheilung eines königlichen Geschenkes.] Se. Majestät hat bei seiner Anwesenheit in Totis für die dortigen Armen 600 fl. gespendet. Die Vertheilung dieses Betrages hat nun gestern, am 17. d., in Gegenwart der Ortsvorstände durch den Stuhlrichter Ludwig Perczel stattgefunden.

[Das Befinden des Kaisers Ferdinand.] Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Reichstadt: Am den 20. d. soll die Rückkehr des greisen Kaisers Ferdinand nach Prag erfolgen. In dem Befinden des Monarchen ist keine Besserung eingetreten. Physisch scheint er noch ziemlich kräftig, aber die geistigen Kräfte nehmen merklich ab durch das nervöse Leiden, das den alten Herrn quält. Man thut Alles, um die Folgen dieses Leidens zu mildern. Wo nur möglich — der Kaiser vertritt keinen Widerspruch — werden alle Wünsche des hohen Kranken erfüllt. Er genießt, so oft es angeht, frische Luft, und Es- und Schlafenszeit zu bestimmen, bleibt seinem Belieben vorbehalten. Der Kaiser versinkt oft in tiefen Schlaf. Beim Erwachen verpiert er ungewöhnlichen Appetit. Nach der Mahlzeit folgt oft wieder ein stundenlanges Schlaf. Fährt der Kaiser in die frische Luft, so geschieht dies in einem kleinen Wagen, den ein Pony zieht. Langsamem Schrittes geht dies eigenthümliche Gefährte durch den Wald; an seiner Seite gehen zwei Diener und Aerzte des Kaisers zu Fuß. Der Kaiser ist von diesen Spazierfahrten sehr erfreut. Er läßt viel halten und zeigt durch lebhaftes Interesse an Büschen und Bäumen, daß er ehedem in besseren Tagen Kenner und Freund der Pflanzen war. Die Kaiserin führt ihren Hofstaat, seitdem das Befinden ihres Gemahls sich bergestalt verschlimmert, für sich. Es ist ihr Erbes, am Morgen den Bericht der Aerzte entgegen zu nehmen, welche bei dem Kaiser die Nacht verbracht und welche die Verordnungen für den Tag erteilen. Viele Stunden des übrigen Tages verbringt die Kaiserin im Gebete oder im Besuche mit den geistlichen Herren, die ihrem Hofstaate zugetheilt sind. Man erzählt, daß auch die Kaiserin nicht bei bestem Befinden sei und viel unter nervösen Aufregungen leide. Der große Kampf, in dem Staat und Kirche nahezu überall in Europa stehen, soll die hohe Frau übrigens in nicht geringem Maße beschäftigen.

[Laudgraf Fürstenberg.] Erzbischof von Osnabrück hat sich durch eine Stiftung für den niederen Klerus hervorgethan. Die „Neue Zeit“ meldet hierüber Folgendes:

Der Erzbischof hat dem Diözesan-Unterstützungsverein, welcher in diesen Tagen seine konstituierende Generalversammlung abhielt, drei Güter ins Eigenthum überlassen. Die betreffenden Güter sind nur mit sehr wenigen Schulden belastet, welche der Erzbischof aus eigener Tasche zu zahlen versprochen hat. Der Werth der geschenkten Güter beträgt einer sehr oberflächlichen Schätzung nach mindestens 1,200,000 fl. Ferner verpflichtet sich der Erzbischof, die diesjährigen Steuern aus eigener Tasche zu tragen und schenkte dem Unterstützungsverein außerdem die Baarsumme von 40,000 fl. Zur Verwaltung dieser Stiftung, für welche der Diözesan-Unterstützungsverein nicht als die äußere Form ist, sind zwei Ausschüsse niedergesetzt: ein kleinerer, welcher sich mit der eigentlichen Verwaltung beschäftigt und seinen Sitz in Kremsier hat. Demselben gehören die Herren Graf Sallern, der Kremsierer Kanonikus Dworjak und Dr. Wojakowsky an. Das große Ausschichtskomitee besteht aus zwei Brüdern des Erzbischofs, dem Grafen Lichnowski, Dr. Schrom, Hofrath Bedt und Wirtschaftsdirektor Tuschla. Der Erzbischof selbst wird sich um die Verwaltung der Stiftung gar nicht kümmern und lehnte jede direkte Intervention auf die bestimmteste Weise ab.

[Professoren-Ernennungen.] Der Kultus- und Unterrichtsminister ernannte den öffentlichen außerordentlichen Professor an der Raaber k. Rechtsakademie Dr. Theodor Virozsil an derselben Lehranstalt zum öffentlichen ordentlichen Professor der Nationalökonomie, ferner den bisherigen suppl. Professor an der Leusdauer Staats-Oberrealschule Georg Lukatsky zum ordentlichen Professor an der Dévaer Staats-Unterrichtsschule.

[Feuerlärm.] Gestern Abends, halb 7 Uhr, wurde auf dem Stadthausthurm Feuer signalirt und Bürgermeister Karmay er erhielt über seine sofortige Anfrage die Mittheilung, daß es abermals im Schlachthause brenne, welches vom Stadthausthurm gesehen, auch theilweise in Rauch eingehüllt erschien. Demzufolge rückte die Feuerwehr mit ihrem ganzen Apparate aus und auch Bürgermeister Kammermayer begab sich sofort in Begleitung des Magistratsrathes Funk und des städtischen Oberstfalks nach dem Schlachthause. Glücklicherweise stellte sich die Nachricht von dem Brande dieses angeblichen Objektes als falsch heraus, da der ganze Alarm durch ein Scherzquantum veranlaßt wurde, welches durch „reinlichkeitsliebende“ Leute in der unmittelbaren Nähe des Schlachthauses angehaust wurde und gestern Abend in Brand gerieth. Zur Vorbeuge wurde gestern Nacht eine Feuerwache im Schlachthause gelassen und wird in der nächsten Magistratsitzung beantragt werden, daß zum Schutze dieser hauptstädtischen Musteranstalt dort eine permanente Feuerwache aufgestellt und das Schlachthaus mit dem Depot der Feuerwehr telegraphisch verbunden werde.

[Schulnachricht.] Am Fester reformirten Obergymnasiums werden die Einschreibungen für das 1874/75er Schuljahr am 1., 2., 3. und 4. Oktober stattfinden; am 5. Oktober werden nach einem Eröffnungsgottesdienste die Vorträge

sofort beginnen. — Die Nachprüfungen werden nur während der Dauer der Einschreibungen in der vom Professorenkörper bestimmten Zeit abgehalten und die zur Nachprüfung verpflichteten Jünglinge werden nach erfolgreicher Ablegung derselben für die nächste Klasse inskribirt. Jene Privatlehrer, welche die Bewilligung erbielten, zu Beginn des Schuljahres 1874/75 eine Privatprüfung abzulegen, können dieselbe während der für die Einschreibungen festgesetzten Zeit nach vorheriger Meldung ablegen.

[Zwei neue Fachblätter.] deren Probenummern uns vorliegen, sind: „Házi orvos“ (der Hausarzt), herausgegeben und redigirt von Ludwig Széll — und „Vasut“ (Eisenbahn), Organ des im Entstehen begriffenen Hilfsvereins der Konduktoren, herausgegeben von Goldstein und Ohtendorf, redigirt von Samuel Visonta.

[Vor dem Versöhnungstage ausgesöhnt.] Die Wainner zwei israelitischen Gemeinden (neolog und orthodox) haben, wie uns unter 16. d. geschrieben wurde, nachdem sie fünf Jahre lang gegeneinander Prozeß geführt und durch die Zwitterigkeit ihrer kulturellen und wohlthätigen Anstalten, besonders ihre früher vorzügliche vierklassige Hauptschule der gänzlichen Auflösung nahe gebracht haben, endlich einen Ausgleich geschlossen. Die Gemeinden entsagten sowohl den Kongress- als den orthodoxen Organisationsstatuten, und konstituirten sich als eine autonome Kultusgemeinde auf Basis des „Schulchan Aruch“.

[Die Losonczer Tuchfabrik] soll, nach einer Mittheilung der „N. Politika“, in der Nacht von vorgestern auf gestern abgebrannt sein. Da diese Nachricht sonst keinem Budapestter Blatte zugegangen ist, sind wir geneigt, sie für unbestätigt zu halten.

[Feier zum Andenken an die Arader Märtyrer.] Die mit dem Arrangement dieser Feier betraute Honvédkommission hat ihr Programm veröffentlicht, welchem wir Folgendes entnehmen: Zur Errichtung eines Feldzettes auf dem Hauptplatze, in welchem die Trauermesse abgehalten werde, ist bereits das Nöthige veranlaßt. — Mit der nach bendiger Messe abzuhaltenden Predigt wurde Sr. Ehrenwürden Herr Franz Varga, Chorleiter Pfarrer und mit Abhaltung der auf dem Trauerplatze zu haltenden Denkrede auf die 13 Märtyrer Herr Ludwig Tisztli betraut. — Die Dirigirung des während der Messe wirkenden Gesang- und Musikorchesters hat Herr Johann Henzl, Regenschori der Arader katholischen Kirche, übernommen; ebenso hat Herr Joseph Breisinger, städtischer Lehrer, den Antrag des Arader Honvédvereins zur Bildung eines bei erwählter Gelegenheit zu wirkenden Männergesangs-Chors freundlich angenommen. Während der Messe wird der Ruabenchor des isr. Kultuskomplex ein von Herrn Grünzweig, Regenschori der israelitischen Kultusgemeinde, für dieses Fest verfaßtes Trauerlied vortragen. Bei der Trauermesse werden die Arader hochwürdigen Herren Minoriten unter Mitwirkung der Herren Geistlichen des Rabauer Klosters pontifiziren. Auf Antrag des Vereinsmitgliedes Joseph Nagy wird zur würdigen Kennzeichnung des Trauerplatzes der 13 Märtyrer eine Granitpyramide mit der Inschrift: „Den Arader Märtyrern vom 6. Oktober 1848/49 am 6. Oktober 1874.“ Mit der Durchführung des Antrages wurde Herr Béla Dániel, Vereinspräsident, betraut, der bereits Schritte gethan, daß die Pyramide bis 6. Oktober errichtet sei. — Die von Herrn Ludwig Tisztli im „Honvédménáz könyve“, enthaltene historische Beschreibung: „A tizenhármak kivégzetése“ wird gedruckt und zum Wohle des Gedenkensdenkmals veräußert werden.

[Defraudant.] Der „Bäckler Bot“ meldet aus Neusatz: Der verfloßene Samstag brachte uns die Ehre, gleichfalls jenen Städten beigezählt zu werden, die um einen durchgegangenen Kassier trauern. Der Kassier eines hiesigen Bankhauses hat sich nämlich den ganz n. Kassierbestand desselben angeeignet und ist mit demselben durchgebrannt. Wie berichtet wird, sollen volle 1400 Gulden defraudirt worden sein.

[Der „kühnste aller Räuber“] Ungarns, der berüchtigte „Farkas Beni“, wird in den nächsten Tagen vor dem Marosvárfelder Gerichtshofe stehen. Unlängst machte er — bereits zum zwanzigsten Male — einen Mordversuch, trotzdem er mit einer 25pfündigen Kugel an den Boden gekettet ist und zwischen den Händen eine eiserne Stange hat, damit er sie nicht nach Belieben gebrauchen könne. Beni mußte sich ein Stück Hufeisen und ein Stück Blech aneignen. Das Hufeisen schloß er an seinen Ketten, aus dem Blechstückchen machte er einen Schlüssel zu dem Schlosse der Handschellen. Nachdem er die Hände von dem Fesseln befreit hatte, schnitt er mit Hilfe seiner Genossen an der Stelle des Fußbodens, wo er den Schlüssel des Kellergewölbes vermutete, mit dem Hufeisen ein Loch. Dann schlug er mit der Eisenstange so lange auf den Schlüsselstein, bis derselbe locker wurde, worauf er ihn herausnahm. Nun ließ er sich durch das gemachte Loch in den Keller hinab. Kaum war er aber unten, so wurde er von den bewaffneten Wächtern umgeben, und in ein rothschäferes Gewahrsam gebracht. Der Untersuchungsrichter hatte den Mordversuch im Vorhinein erfahren.

[Kaubmord.] Der in der Nachbarschaft von Dösgyör (bei Miskolc) domicilirnde Förster begab sich, wie die „Fann.“ meldet, am 12. d. mit einem Kollegen in Forstangelegenheiten in den Dösgyör Wald. Sie begegneten daselbst zwei unbekanntem Männern, welche mit besonderer Hast 18 Stück Schweine vor sich hertrieben. Da den beiden Forstleuten sämmtliche Schweinehirten (kondások) in der Umgegend bekannt sind, so kamen ihnen die fremden Burche verdächtig vor, weshalb sie letztere anriefen, um sich über den Eigenthümer der Schweine zu erkundigen. — Anstatt einer Antwort nahmen die Betyären jedoch „Reißaus“ und schlugen sich in wilder Flucht in das Walddickicht. Nachdem sie dem Zurufe des Försters: „Stehen zu bleiben“ nicht Folge leisteten, so sendete er ihnen einen Schuß nach, welcher aber bei dem dichtesten Gehölze keine der Thätigen traf. Die Forstleute trieben nun die von den

Ganern im Stiche gelassenen Schweine dem am Waldrande befindlichen Weideplatz zu, woselbst sie den Schweinehirten der großen Heerde, von welchem die 18 Stück gerahmt waren, mit durchschnittener Hals zu aufhängen. — Der Schweinehirt, welcher wahrscheinlich den Räubern Widerstand geleistet hatte, wurde von den Schurken niedergeworfen und im wahren Sinne des Wortes abgeschlachtet. Der Leichnam wurde zur Obduktion in das Mistföcser allgemeine Krankenhaus gebracht und Anstalten zur Verfolgung der Missethäter getroffen, die, wie beinahe immer, erfolglos bleiben werden. — Die Organisation der Komitativsicherheitswache ist eben so elend als unzureichend, und wird die allgemeine Sicherheit des Lebens und Eigenthums erst dann begründet werden, wenn man der veralteten Bandurenwirtschaft der Komitate durch Errichtung einer militärisch organisierten Landes-Gendarmarie ein Ende machen wird.

**Ein Mädchen ermordet.** Am 9. d. schickte ein Felpöcser Landmann mehrere Säde Getreide auf einem Wagen nach Raab, um sie in einer dortigen Däumühle vermahlen zu lassen. Mit dem Kutscher schickte er auch seine 19jährige Tochter, die Braut war. Nachdem der Kutscher das Getreide in die Mühle getragen hatte, ließ er das Mädchen dort und sagte, daß er nur fortgehe, um in der Nähe einen Stall für die Pferde zu suchen. Als er um Mitternacht in die Mühle zurückkam, fand er den Müllerburschen schlafend. Von dem Mädchen war keine Spur zu sehen. Er zog den Müllerburschen zur Rechenschaft, aber dieser erklärte, von nichts zu wissen. Der Fall wurde bei der Polizei angezeigt und der Müllerbursche in Gewahrsam genommen. Am verfloffenen Sonntag fand man den Leichnam des verschwundenen Mädchens in der Nähe der betreffenden Mühle und bei Gelegenheit der gerichtlichen Obduktion zeigten sich an der Stirne Spuren eines Schlags mit einem stumpfen Werkzeug. Wahrscheinlich liegt hier ein Verbrechen vor, über welches die Untersuchung im Zuge ist.

**Die schwarze gelbe Fleckfahne auf dem hohen Feuerthurm in Raab** ist, wie die „Sy. N.“ meldet, mit den Nationalfarben angezeichnet worden. — Die Fahne ist so hoch angebracht, daß es schwer und daher auch mit Kosten verbunden ist, hinaufzugeschauen; diese Schwierigkeiten hat nun Dr. Stephan Arany überwunden, indem er, wie unsern Lesern aus unsern betreffenden Berichten erinnerlich sein wird, in der Sitzung der Naturforscher und Aerzte sich anbeißig machte, die Kosten der Neufärbung jener Fahne zu tragen.

**Der Stadt Groß-Weiskereky** des Torontaler Komitates wurde gestattet, außer den bisher daseibst abgehaltenen Märkten noch jährlich am 23. November einen Jahrmarkt abzuhalten.

**Waldbrand.** Wie „Fels. Közl.“ berichtet, sind am verfloffenen Sonntag in dem Pustafabadaer Walde 100 Joch abgebrannt. Dem weiteren Umfichgreifen der Verheerung setzte der Stadthauptmann Emerich Barna mit Hilfe der benachbarten Dorfbewohner einen Tamm entgegen.

**Vereinsnachrichten.**

**Der National-Turnverein** zeigt seinen Mitgliedern an, daß vom 1. Oktober l. J. die Turn-Stunden für Mitglieder Montag, Mittwoch, Freitag, Abends von 7-8, Dienstag, Donnerstag, Samstag, Abends von 6-7, und an letzteren Tagen auch von halb 8 bis halb 9 gehalten werden. — Die Mitglieder werden zugleich erucht, sich zur Eintragung in eine dieser dreierlei Stunden und in die bezüglichen Klagen spätestens bis Ende September bei dem technischen Leiter zu melden, da sonst denselben die freie Wahl der Stunden entgegenzulegen dürfte. — Neue Mitglieder werden fortwährend aufgenommen. Einschreibgebühr 3 fl., Monatsbeitrag 1 fl. — Am 1. Oktober l. J. beginnen die Zöglingstunden für Knaben von 6-18 Jahren, am Dienstag, Donnerstag und Samstag von halb 5 bis halb 6 Uhr. Monatsgebühr 1 fl., für Mädchen Montag, Mittwoch und Freitag von 7/45-1/6. Monatsgebühr 3 fl. — Einschreibgebühren sind für diese Zöglinge nicht zu entrichten.

Die Fortsetzung des Romans „Der Abgrund“ befindet sich auf Seite 9 und 10.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißkircher.

**Offener Sprechsaal.**

**Entgegnung.**

Ein Herr Baussner fühlte sich berufen, in einem hiesigen Blatte die Verfügung des hauptstädtischen Magistrats, dass zur Beschötterung der Macadamstrasse im dritten Bezirke Apátkuter Stein verwendet werde, zu tadeln und eine Komödie zu nennen, weil diesen Stein der städtische Steinlieferant Herr Wallenfeld nur allein besitzt. Ueber die längst erprobte vorzügliche Qualität des Apátkuter Steines sind keine Worte zu verlieren, und die städtische Kommission wird wohl auch hievon überzeugt sein, weil sie für die stark befahrene Neustifterstrasse Apátkuter Stein wählte. Herr Baussner wäre der Wahrheit näher gewesen, wenn er seinem Grolle ohne Umschweife Luft gemacht und gesagt hätte, dass es ihm als stillen Mitinteressenten bei einem noch stilleren Bogdányer Steinbruch oder einem Maroter Gneisbruche ärgert, wenn die Besitzer soliden Steinmaterials Geschäfte machen und er nicht. Ein Sachverständiger.

**Gieshübler.**

Dieser sowohl in medizinischer Beziehung, besonders bei epidemischen Krankheiten so werthvoll, als auch als Erfrischungstrank mit oder ohne Wein so beliebten Sauerling versendet nur in Glaskübeln der Besitzer  
**Heinrich Mattoni** in Karlsbad (Böhmen).  
 Vor gefülltem Gieshübler wird gewarnt.  
**Niederlagen des natürlichen echten Gieshüblers in Pest bei 8930**  
**L. Edesknuty**, k. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant.  
**Karl Emrezy**, Mineralwasser-Handlung.

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Volkswirtschaftl. Theil.**

**Die Wiener Börsenwoche.**

Wien, 17. September. Die Haussentendenz tritt von Tag zu Tag entschiedener in den Vordergrund, und obgleich man behaupten will, daß das große Publikum sich noch immer abwehrend verhält und von der Börse nichts wissen mag, so scheint dies denn doch nicht ganz richtig zu sein, weil die Börse nicht die Kraft hätte, die seither so namhaft gestiegenen Papiere aufzunehmen, wenn ihr nicht von Seiten des außerhalb der Börse stehenden Publikums eine große Unterstützung zu Theil geworden wäre. Das Publikum hat durch den Krach sehr viel verloren und hat auch seitdem zu verschiedenen Malen vergebens versucht, seine Verluste wieder hereinzubringen. In Folge dessen hat es sich nur sehr schwer entschlossen wieder Papiere zu kaufen, allein der Wunsch, seiner Verluste wieder hereinzubringen, ist ein so naturgemäßer, daß er schließlich nicht ohne Wirkung auf die Aktien des großen Publikums bleiben konnte. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich in der abgelaufenen Woche auf die Aktien der Anglobank. Die Angloaktien sind nun einmal das elastischste Spielpapier des Platzes und nächst den Bankaktien das Lieblingspapier der Genußliebe. Nur der Umstand, daß ein großer Posten dieser Aktien sich bisher noch immer in dem Besitze dieser Bank selbst befunden hat, ist einer ausgiebigen Kurssteigerung derselben hinderlich gewesen. Dieses Hindernis ist nun auch durch den Verkauf der noch im Besitze der Bank befindlichen Aktien beseitigt worden und die Spekulation in diesen Papieren hat in Folge dessen einen großen Aufschwung genommen. Von 150 bis 168 stiegen die Angloaktien im Verlaufe von 8-10 Tagen und hat das Steigen dieses Papiers der Börse einen mächtigen Impuls gegeben, der schließlich auch den andern Werthen zu Statten kommen mußte. Auch Unionbankaktien sind wieder rapid gestiegen, obgleich von den Verhandlungen mit der ungar. Regierung seither nichts Erhebliches bekannt geworden war. Kreditaktien, welche von der Berliner und Frankfurter Notizung abhängen, erreichten den Kurs von 250 und scheinen immer energischer vorwärts zu dringen, obgleich es schwer fallen muß, diesen Kurs durch die thatsächlichen Erträge zu rechtfertigen.

Die Kreditaktie wäre am besten geeignet, ein Anlagepapier zu sein, weil sie in gewisser Beziehung ein konstantes Erträgnis liefert, allein als Anlagepapier müßten die Aktien auf mindestens 500 fl. lauten und sind sie daher an Stelle eines Anlagepapiers ein internationales Spekulationspapier geworden, welches dem Spekulant den großen Vortheil bietet, jeden Tag aus der Spekulation gehen zu können, ohne daß es auffällt, weil er seine Verkaufsbefehle gleichzeitig in Berlin, Brüssel, Frankfurt, Hamburg und Wien ausführen kann. Diesen Vortheil bezahlt man aber auch mit einem sehr hohen Agio. Die ungarischen Papiere sind seit zwei Tagen auffallend flau, während die türkischen Werthe sich besonderer Nachfrage erfreuen. Die Emission der neuen türkischen Anleihe, an welcher auch die Anglobank und die Kreditbank partizipieren, beginnt heute gleichzeitig in Paris und London und obgleich der Erfolg dieser Operation noch lange nicht gesichert ist, hat dieselbe doch sehr günstig auf die türkischen Papiere gewirkt. Die stattgefundenen täglichen Kursvariationen sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Effekten	Schluss der Vorw.	September						Differenz.
		11.	12.	14.	15.	16.	17.	
Kreditakt.	245.75	245.75	246.00	246.00	248.75	248.25	250.00	+4.25
U. Kredit	230.75	231.00	230.50	231.00	230.00	230.00	230.25	-0.50
Anglo-A.	160.00	161.00	161.75	161.00	165.50	166.50	167.50	+7.50
Anglo-B.	42.00	42.00	42.00	42.25	41.50	41.00	41.00	-1.00
U. Bodenst.	89.25	88.50	88.75	88.00	88.50	86.00	86.25	-3.00
Franco-ll.	92.25	92.50	93.00	92.50	91.75	90.50	91.00	-1.25
Nationalb.	976.00	979.00	982.00	978.00	985.00	998.00	997.00	+21.00
Unionbank	127.50	127.50	128.75	128.00	130.75	130.25	132.50	+5.00
U. Baug.	52.50	55.75	56.25	55.75	54.25	53.75	54.25	+1.75
U. Baug.	62.25	63.50	63.75	63.25	63.25	62.25	62.25	-
U. Schiff.	143.00	143.50	143.50	142.50	142.00	142.50	143.00	-
Nordbahn	1985.00	1988.00	1988.00	1985.00	1980.00	1980.00	1980.00	-5.00
Karl Ldw.	250.50	250.50	250.75	250.00	250.50	249.00	249.25	-1.25
Siebnb.	139.50	139.00	140.00	140.00	139.00	139.50	139.50	-
Staatsb.	316.50	317.00	318.50	318.00	317.50	316.50	317.00	+0.50
Südbahn	144.75	144.25	144.25	145.25	146.00	147.00	148.00	+3.25
U. Eisenb.	219.00	219.00	218.50	217.00	215.50	215.00	215.00	-4.00
U. Nordost	121.50	121.50	122.25	123.25	122.75	122.50	122.25	-0.75
U. Südbahn	52.75	52.75	54.75	53.75	52.75	53.25	52.25	-0.50
DD-Schiff.	523.00	516.00	518.00	513.00	499.00	506.00	507.00	-16.00
Kreditlose	164.50	165.50	166.00	165.50	165.50	165.50	165.50	+1.00
1860er L.	110.20	110.10	110.00	110.00	110.00	110.00	110.00	-0.20
1864er L.	136.75	137.25	137.25	137.00	137.00	137.00	137.00	+0.25
U. Bräm.	86.50	86.75	86.75	86.50	86.50	86.25	86.25	-0.25
5% Neute	71.75	71.70	71.65	71.60	71.60	71.35	71.45	-0.30
5% i. Sil.	74.70	74.70	74.65	74.55	74.55	74.70	74.70	-
U. C. Anl.	99.00	99.00	99.30	99.25	99.50	99.85	99.75	+0.75
U. Grund.	78.25	78.00	78.00	78.00	77.75	77.75	77.75	-0.50
U. Pfandbr.	85.75	85.75	85.75	85.50	86.00	86.00	86.00	+0.25
Silber	104.00	104.10	104.10	104.00	103.90	103.90	103.90	-0.10
Dufaten	5.26	5.26	5.26	5.26	5.27	5.26	5.26	-
20-Franco	8.81	8.81	8.81	8.80	8.80	8.79	8.78	-0.02
Franfurt	91.55	91.60	91.70	91.55	91.55	91.45	91.45	-0.10
London	109.75	109.85	109.95	109.80	109.80	109.80	109.75	-
3p. fr. N.	64.52	64.65	64.52	64.35	64.12	63.47	63.70	-0.05
3p. Konj.	92 3/4	92 3/4	92 3/4	92 1/16	92 1/16	92 1/16	92 1/16	-

\*) Compoñ détaché.

**Börsen- und Handelsnachrichten.**

**Wien, 18. September.** Die Abendbörse war flau, ungar. Bodenkredit wurden zu 85 bis 84.50, Spar- und Kredit zu 61.75 bis 61.50 abgeben.

Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß der über die Großhandlungsfirma Johann Gruber und Co. verhängte Konkurs in Folge unablässiger, wahrhaft aufopfernder Bemühungen seitens des Chefs und allezeitigen freundlichen Gegenkommens der Gläubiger aufgehoben wurde. Wie wir vernehmen, werden die Söhne des Chefs nunmehr nach demnächst erfolgter Lösung der alten Firma, als öffentliche Gesellschafter in die neue Firma eintreten und wünschen wir, daß die mit verjüngten Kräften arbeitende neue Firma das Aufleben und den ehrenvollen Aufschwung wieder gewinne, den die alte Firma früher wohlverdientermaßen genoss.

Von Herrn Csáki Bálint geht uns ein Circular zu, das gleichzeitig auch sämmtlichen ungarischen und siebenbürgischen Eisenwerkseleitern und Direktoren zugehen wird, und in welchem die Errichtung eines Central-Bureau für den ungarischen Hoheisenmarkt angestrebt wird. Dieses Central-Bureau gibt einen monatlich zweimal erscheinenden Marktbericht heraus, welcher die Aufgabe hat, die Verbindung zwischen Eisenproduzenten und Konsumenten zu erleichtern.

Wie man dem „Frdbl.“ aus Kreifen, welche der Bankdirektion nahe stehen, berichtet, würde sofort nach der Rückkehr des Generaldirektors eine Sitzung der Bankdirektion stattfinden und voraussichtlich die Ermäßigung des Zinsfußes beschlossen werden, und zwar soll der Zinsfuß für den Eskompte um ein ganzes, und jener für den Lombard um ein halbes Prozent herabgesetzt werden. — Valeremo!

**Wiener Börsen-Telegramm vom 18. September.**

5% Metalliques	71.30	Temef. Grubent.-Dbl.	77.00
5% National-Anleihe	74.75	Siebenbürger	76.00
1860er Staatslose	110.00	Kroat.-Slav.	80.00
Bankaktien	994.00	Silber	103.90
Kreditaktien	248.50	Dufaten	5.25 1/2
London	109.75	Napoleonbor	8.7 3/4
Ung. Grubentl.-Dbl.	77.75		

**Geschäftsberichte.**

**Budapest, 18. September.** Witterung Morgens trüb und neblig, später schön. Temperatur Mittags 18 Grad Reaumur. Wasserstand zunehmend.

In Getreide war Nachmittags kein Geschäft. In **Budapest, 18. September.** Wochensmarkt rückt. Der Auftrieb von Hornvieh an dem gestern abgehaltenen Wochenmarkte betrug 2610 Stück; es wurden verkauft: 1876 Stück Ochsen, das Paar von 102 bis 280 fl., 667 Stück Kühe, das Paar von 100 bis 220 fl., 67 Stück Melkfühe, das Paar von 70 bis 180 fl., 2500 Schafe, das Paar 9 fl. 20 kr. bis 17 fl. Rindfleisch berechnet sich von 26 fl. bis 28 fl. 50 kr. per Zentner. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche mittelmäßig befüllt; es wurden 4980 Stück Wurstvieh verkauft, und zwar lebend per Zentner zu 37 1/2 fl. bis 42 fl.

**Wien (St. Marx), 17. September.** (Stechviehmarkt.) Der Schafhandel verkehrte auch heute in flauer Haltung und erlitten alle Qualitäten eine Einbuße von 1 fl. bis 1 fl. 50 kr. per Zentner. Hochprima erreichten 21 fl. 50 kr. bis höchstens 24 fl., geringere Partien 18-20 fl. per Zentner. Magere Schafe 4 fl. 50 kr. bis 6 fl. per Stück. Der Wurstviehhandel verkehrte bei geringer Zufuhr flau. Waife 1 fl., namentlich für leichtere Qualitäten. Wir notirten für Prima 34-36 fl., für Frischlinge 19 fl. bis 24 fl. 50 kr. per Zentner lebenden Gewichtes. In Schweinefleisch kein Verkehr. Kalber blühten bei spärlicher Nachfrage 2 fl. per Zentner ein. Man notirte für Prima 29-35 fl., für mündere Partien 24-28 fl. per Ztr. lebenden Gewichtes. Die heutige Zufuhr ergab 11,078 Schafe, 704 Schweine und 2205 Kalber.

**W. Verkauft, 15. September.** Die rückgängige Bewegung an den Verkaufsplätzen kam auch heute, wie zu erwarten war, am hiesigen Platze zum Durchbruch, und hat sich Hafer bei guten Zufuhren auf 3 fl. 65-60 kr. per W. Ztr. ermäßigt, dagegen entwickelte sich in Weizen noch immer kein Geschäft und mit 5 fl. 30-50 kr. per W. Ztr. schwacher Verkehr. Der Stand der Maispflanze ist sehr verheerend, während dieser theilweise gelobt wird, verlangen andererseits wieder Klagen und können wir im Durchschnitt kaum mehr als einer Mittelernote entgegensehen.

**Antwerpen, 12. September.** Wolle. Es herrscht fortwährend regelmäßige Frage zu sehr festen Preisen, die gegen die Schlussnotirung unserer letzten vierteljährlichen Auktion eine Avance von 5-10 Cent. für alle Qualitäten aufweisen. Nehmer fanden während der verfloffenen Woche im Ganzen 1333 Ballen La Plata Schweiß, 28 Ballen gewaschene La Plata, 17 Ballen Kap snow whites und 32 Ballen gewaschene russische Wollen. Zugesührt wurden gleichzeitig 4336 Ballen von Buenos-Ayres und Montevides und 3502 Ballen von England.

**Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.** Obgleich die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse dem Aufenthalt in Villeggiaturen nicht mehr günstig sind, und auch schon genug Parteien von „Grünen“ nach der Stadt umfiedeln, so ist doch immer keine merkliche Besserung des Geschäftserfolges eingetreten, der auch durch den Ausfall der Bestellungen aus den Provinzen empfindlich leidet. In Moden- und Fußgeschäften ist trotz der angerathenen Verbilligung geringer Verkehr. In größeren Damenmodengeschäften herrscht seit einigen Tagen eine große Müdigkeit, die sich jedoch nur auf das Sortiment der eingetroffenen Waarenvorräthe für die Herbst- und Winteraison beschränkt. Die Nachfrage, hauptsächlich der Verkehr im Konfektionsgeschäfte, war übrigens in dieser Woche schon etwas besser, als in der Vorwoche. Bei Damenschneidern wurden Gehilfen entlassen und auch bei Herrenschneidern ist noch immer Mangel an Beistellungen und ein Ueberfluß an Gehilfen; gestern war der ganze Genossenschaftslokal mit beschäftigungslosen Schneidergehilfen gefüllt, in den Verkaufsgeschäften hat sich etwas Nachfrage gezeigt. Schuhmacher haben mittelmäßigen Verkehr. Bei Kürschnern wird für den Vorrath gearbeitet. Hut- und Handschuhmacher, Posamentierer, Buchbinder, Galanteriewaaren-Geschäfte, Vergolder, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Broncearbeiter, Kürschner, Drechsler, Federn- und Matragnenmacher, Knopfmacher, Korbflechter, Hirnberger, Porzellan-, Glaswaaren-, Möbel- und Werkzeughändler, Tapetier, Sattler, Wagner, Kiemer, Seiler und theilweise auch Anstreicher, Lackierer, Zimmermaler, Svengler und Schlosser klagen über schlechten Verkehr, welcher sich täglich drückender gestaltet und die Bedienung der nöthigsten Lebensbedürfnisse nicht nur erschwert, sondern in vielen Fällen unmöglich macht; bei normalen Lebensmitteln- und Miethauspreisen würde der schon seit einem Jahre anhaltende schwache Verkehr in den meisten Fällen genügen, da der Arbeitslohn und die meisten Materialpreise gesunken sind. In den Maschinenfabriken ist die Thätigkeit fast um die Hälfte geringer als im vorigen Jahre. Bautischler und Maurer sind nur mittelmäßig in Anspruch genommen. Bauziegel, welche in den letzten drei Jahren immer zwischen 30 fl. und 35 fl. und früher auch bis zu 40 fl. im Preise standen, werden heute mit 17 fl. und 18 fl. das Tausend offerirt, ohne genügenden Absatz zu finden. Bei Fachbindern zeigte sich trotz der nahen Weinlese noch immer keine Nachfrage.

**Verlosung.**

(Fürst Palffy-Lose.) Schluss der Dreffer zu je 60 fl. Die Losnummern: 16089 16170 16414 16419 16598 16705 16708 16920 17117 17307 17503 17547 17627 17709 17771 17812 17896 17950 18003 18016 18369 18416 18474 18637 18879 18901 18965 18969 18979 19083 19129 19139 19298 19407 19455 19579 19649 19708 19919 20020 20160 20164 20196 20228 20246 20296 20329 20380 20391 20414 20418 20957 21056 21101 21287 21316 21405 21479 21499 21589 21675 21751 21794 21918 21954 21962 22029 22102 22171 22230 22277 22376 22377 22400 22574 22607 22680 22712 22834 22841 22876 22890 23088 23056 23170 23392 23437 23448 23539 23570 23672 23888 23857 24135 24202 24364 24428 24490 24574 24835 25096 25147 25192 25329 25347 25369 25375 25483 25659 25851 25870 25945 26110 26180 26282 26439 26485 26505 26545 26694 26713 26801 26828 26848 27057 27440 27524 27535 27612 27628 27714 27869 27933 27944 27962 27970 28009 28015 28102 28209 28344 28710 28769 28858 28903 28929 28934 29048 29064

Table with multiple columns containing numerical data, likely exchange rates or prices for various goods and services.

Geschäftskalender. Generalversammlung. 30. September: Arpad-Dampfmühle, 11 Uhr Vormittags, im Mühlengebäude. 30. September: Zegediner Gasbeleuchtungs-Gesellschaft, 3 Uhr N., in den Lokalitäten der Zegediner Handels- und Gewerbetank.

Wasserstand. Budapest, 18. September, 7 1/2 u. N. Freiburg, 18. September, 6 1/2 u. N.

Kontliche Notierungen der Wiener Waaren- und Effektenbörse vom 18. Sept. 1874.

Large table with multiple columns: Fruchtpreise, Qualitäts-Gewicht, per Zoll-Zentner, Effektenkurse, Kurs, Geld, Waare, Effektenkurse, Kurs, Geld, Waare, Effektenkurse, Kurs. Contains detailed market data.

Kommunikationen\*) Dampfschiffahrten der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft:

Table detailing steamship routes and schedules. Columns include destination (e.g., Wien-Budapest, Bäckis, Sissok-Semlin), departure times, and company information.

\*) V. bedeutet die Zeit von Mitternacht bis Mittag und N. von Mittag bis Mitternacht

Vergnügungs-Anzeiger.

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Budapest, Szombaton, szeptember 19-én 1874. Egészen új kiállítással:

BRANKOVICS Szerbia despotája.

Eredeti új dalmá 4 felv. Irta ERKEL FERENCZ. Brankovics György, Szerbia despotája magyar főr és a magyar korona hűbérése

Table with 2 columns: Roles and Actors. Roles include Gerő fia, István, Lázár, Egy tanácsos, Egy a nehből, Székely György, Hanyadi László, Magyar hirnök, Magyar főr, II. Murád, Kiszlár aga, Három ör, Apród, Mara, Fruzina.

Kezdeté 7 óraker. vége 10 után.

Deutsches Theater in Budapest.

Unter Leitung des Direktors S t r a m p f e r, Samstag, den 19. September 1874.

Margararethl und Häufpling.

Burleske Operette in 5 Bildern von Justus Sigmund (Parodie der Oper Faust von Gounod). Musik von J. Popp.

- 1. Bild: des Teufels Verschreibung. 2. Bild: Am Kirchtag. 3. Bild: Das Rendezvous. 4. Bild: Duell und böses Wissen. 5. Bild: Auf dem Blockberg und im Schuldenarrest.

Table with 2 columns: Roles and Actors. Roles include Häufpling, Christoph Meffels, Eberl, Branonell, Schindner, Huber, Valentin, Margararethl, Das böse Gewissen, Helena, Rami, Leni, Lucifer.

Er experimentirt.

Table with 2 columns: Roles and Actors. Roles include Theodor, Elise, Julius, Wally.

Circus Renz.

Stephansplatz.

Mein Aufenthalt hier selbst dauert nur noch bis Ende dieses Monats Samstag, den 19. September 1874.

Außerordentliche Vorstellung.

Zum Benefice für den Schulleiter Herrn Francois Renz.

Sneewittchen.

Pantomime in 5 Tableau.

nach dem gleichnamigen Märchen für den Circus neu bearbeitet und in Szene gesetzt von Direktor C. Renz.

- 1. Tableau: Der Zauberpiegel. 2. Tableau: Bei den Zwergen. 3. Tableau: Die Vergiftung. 4. Tableau: Sneewittchens Erwachen. 5. Tableau: Das Krönungsfest.

Die vorkommenden Tänze und Gruppierungen, ausgeführt von 30 Damen, 20 Herren und 15 Kindern.

Die Ausstattung: Kostüme, Requisiten, Decorationen und Equipagen neu.

10 arabische Kapphengste vorgeführt von Herrn R. Renz. Der arabische Schimmelhengst Hedrog, vorgeführt von Herrn R. Renz. Das Schulpferd Elbedam, geritten von Hr. R. Renz. Das Schulpferd Ciny, geritten von Hr. Eliza, Contredanss française, geritten von 9 Herren

Anfang halb 8 Uhr.

Morgen Vorstellung.

Morgen Sonntag, den 20. September, 2 Vorstellungen, um 4 und um halb 8 Uhr.

E. RENZ,

Direktor.

Deutsches Theater am Herminenplatz.

Samstag, den 19. September 1874.

Eröffnungs-Vorstellung.

Zum ersten Male.

Die Carlissen in Spanien.

Großes Spektakelstück in 6 Bildern mit Gesängen, Tänzen und Tableau von A. Verla. Musik von Carl Millöcker.

- 1. Bild. Der Ueberfall von Deva. 2. Bild. Ein Kampf im Gebirge. 3. Bild. Die Gefangenen von Salosa. 4. Bild. Bei den Gigantern. 5. Bild. Maison de santé. 6. Bild. Die Schlacht von Estella.

Aufang 7 Uhr.

Morgen, Sonntag, den 20. September 1874

2 Vorstellungen

um 4, und um 7 Uhr.

Istvánéri Színház.

Budapest, Szombaton, szeptember 19-én 1874.

Petaud király udvara.

Nagy operette.

Kunst, Theater und Literatur.

Das deutsche Theater am Herminenplatz wird morgen, Samstag, den 19. d., mit Verla's: „Die Carlissen in Spanien“ eröffnet. — Die Eintrittspreise sind, wie uns mitgeteilt wird, namhaft ermäßigt worden.

Direktor Bokody hat die Vorstellungen im S t e r S o m m e r t h e a t e r vorgestern mit der Aufführung des „Csikós“, in welcher mehrere Mitglieder des Nationaltheaters mitwirkten, geschlossen, und beginnt morgen, den 19. d., seine Wirksamkeit im Theater auf dem Stephansplatz. — Im Sommertheater war die Unternehmung Bokody's, wie die seiner Vorgänger, von schlechtem materiellem Erfolg begleitet, woran zum Theil die entsetzte Lage dieses Theaters schuld ist. In der „M. B.“ wird daher vorgeschlagen, die Bude im Horváthgarten niederzureißen, damit sie keinem Theaterunternehmer mehr zur Fallgrube diene, oder künftigen Unternehmern, aus der Subvention von 12,000 fl. jährlich, welche für die ungarischen Theatervorstellungen in Ofen bestimmt ist, 4000 fl. zu kommen zu lassen. In dem betreffenden Artikel des genannten Blattes wird die Hoffnung und der Wunsch ausgesprochen, daß das Theater auf dem Stephansplatz unter Bokody's Leitung patriotische Unterstützung finden werde, und diesem Wunsch wird sich wohl Jedermann anschließen. Aber nur bis hieher und nicht weiter; dort, wo der Verfasser des angezogenen Artikels nach dem Ausdruck der plausiblen Hoffnung mit dem Fuß auf die Erde stampft und in komischem Pathos ausruft: „Nein!“ — wir fordern, daß es so sei! — kann man sich eines Lächelns nicht erwehren. Doch vielleicht mit Unrecht; denn das Publikum kann beim Vernehmen eines so gewaltigen Befehls denn doch in sich gehen und sich demüthig fügen.

Ein Band Novellen von Joltán B e t h y, Redakteur des „Athenaeum“, wird unter dem Titel: „A névtelenok“ (Die Namenlosen) im Verlag der „Franklin-Gesellschaft“ erschienen.

Von Otto Glagau's „F r i t z K e u t e r u n d s e i n e D i c h t u n g e n“ erscheint demnächst im G. Grote'schen Verlag in Berlin eine neue, völlig umgearbeitete Auflage. Der Plan des seinerzeit viel und lebhaft besprochenen Buches ist derselbe geblieben. In der ersten Abtheilung wird die Lebensgeschichte des Dichters erzählt, in der zweiten die einzelnen Werke erläutert, während die sogenannte Schlussbetrachtung unsere zeitgenössische Literatur überhaupt beleuchtet und an derselben Fritz Keuter's Stellung und Bedeutung nachweist. Alle drei Abtheilungen haben eine zeitgemäße Umgestaltung und wesentliche Bereicherung erfahren; das Buch aber ist wiederum ebenso für Plattdeutsche wie für Hochdeutsche berechnet.

Ein vor mehreren Jahrzehnten in ganz Europa gefeierter, aber schon längst in Deutschland verholpener Künstlername ist jetzt plötzlich in Wien wieder aufgetaucht. Es befindet sich hier seit einiger Zeit eine Dame, welche den Namen M e r c a d a n t e trägt, angeblich die Witwe des berühmten Meisters, des Komponisten der Oper: „Il Giuramento“ („Der Schwur“). Unglücksfälle verschiedener Art haben diese Dame in eine derartig bedrängte Lage versetzt, daß sie gegenwärtig an allen Substitutionsmitteln fehlt.

Das Wiesbadener „Tagblatt“ verzeichnet ein daselbst stark verbreitetes Gerücht, wonach das preussische Kultusministerium beabsichtigen soll, in der genannten Stadt eine Hochschule für Musik ins Leben zu rufen, an der Jenny Lind und deren Gatte, Otto Goldschmidt, ferner August Wilhelm, Joachim Raff, Clara Schumann u. A. m. als Lehrkräfte thätig sein würden. Es ist selbstverständlich, daß die Stadt Wiesbaden diesem Projekte ungemün-

und würde es noch so leise gesprochen, daß er mit diesem wechselte, vernünftigt konnten.

Man war mit diesen Anstalten kaum zu Ende gekommen, als nahebe Tritte verriethen, daß Schmied sich zum Abendbesuch einstellte. Anselm ging ihm entgegen, und wenige Minuten später kehrte er mit dem nichts Ahnenden zur Stelle zurück, wo Montrel und Theobald der Dinge harreten, die da kommen sollten. Bald war die Unterhaltung zwischen den beiden „Freunden“ in vollem Gange, und Anselm sprach in trübem Tone zu dem Mechaniker Schmied:

Wie ich Dir sagte, Freund, ein höchst ungewöhnlicher Fall hat bei uns im Schlosse hier stattgefunden; es ist ein frecher Einbruchdiebstahl verübt worden! Mein Onkel hatte sechzigtausend Francs von Grenoble für den Grafen Montrel geholt und in seinem Schreibpult verwahrt, das man heute Morgen erbrochen fand.

Indeß er dies sagte, ließ Anselm sich, wie erschöpft, auf die Bank vor der Jasminhecke nieder, und Schmied nahm neben ihm Platz.

Begreife, daß Deinen Onkel die Sache wurmt, versetzte Schmied trocken, aber was geht das Dich an? Es ist das Geld des Pariser Verschweunders, weiter nichts!

Meine Person ist dem Verdachte ausgefetzt, Du begreifst wohl?

Keine Person? Unmöglich! Wer dächte derlei von einem Anselm Vertin?

In solchen Fällen ist Niemand sicher, Schmied! Und diesmal stünde nicht politischer Aht und Bann, sondern ein infamirender Strafprozeß auf dem Spiel, und der Schuldige oder also Befundene müßte mit zwanzigjähriger Haft im Bagno büßen!

Ja, wenn sie ihn erwischen!

Man wird das, verlaß Dich darauf; und . . . mir ist, als wüßte ich bereits, wer's gethan!

Wirklich? fragte mit einigem Befremden der Mechaniker, und wer sollt es sein?

Niemand Anderer als . . . Du? sagte Anselm festen Tones.

Schmied sprang empor, wie zur Vertheidigung oder Flucht. Aber nach einer Sekunde Ueberlegens setzte er sich wieder und sagte spöttelnd:

Und w e n n es so wäre, was dann?

Der junge Mann ist das, was er unter den gegebenen Umständen werden mußte, versetzte nachdenklich der Graf; er ist voll edler Begeisterung, voll Ueberzeugungstreue! Eigenschaften, die ihren bestimmten Werth haben. Wenn ich ihm gleichen könnte! fügte der Anbeter der spröden Cäcilie Morandier in Gedanken hinzu, und wahr' es um den Preis, gleich ihm ein Märtyrer meiner Ideen zu sein!

Kaum war Montrel in seine eigenen Gemächer zurückgekehrt, als die alte Magd herbeigeeilt kam, einen Brief in Händen, den ein Unbekannter durch ein Fenster der Schloßküche geworfen, die sich im Erdgeschoß befand, worauf die Individuum sich eiligst entfernt hatte. Das Schreiben war an den Grafen Montrel adressirt, auf grobem Papier, unorthographisch und von ungeübter Hand geschrieben, und folgenden Inhalts:

„Derjenige, welcher Ihre sechzigtausend Francs genommen, ist kein Dieb. Sie werden von heute über vierzehn Tage diese Summe wieder zurückerhalten, worauf Sie sicher zählen mögen.“

Weber Datum noch Unterschrift.

Dies scheint die Vermuthung Deines Neffen zu bestätigen, Theobald, sagte der Graf zu seinem Verwahrer. Wenn man indeß das entwundene Geld nicht zu behalten gedenkt, zu welchem Zweck ward es überhaupt gestohlen? Indes, wir werden ja diese Nacht erfahren, ob Anselm richtig gerathen! Vor der Hand wollen wir diese anonymen Zeilen sorgfältig aufbewahren, die von Nutzen sein mögen, falls wir die Polizei zu Hilfe rufen müssen.

Vielleicht Alles nur falsche Vorpiegelungen, brummte Theobald, um Zeit zu gewinnen, mit dem Raub über die Grenze zu entkommen! Aber, es ist noch immer früh genug, heute Abend den Bestand der Cäcilie anzurufen. Nur wird die Anwesenheit meines armen Neffen in diesem Falle uns sehr viel Verlegenheiten bereiten!

Einige Stunden später traf der Sendbote des Notars Lenoir aus Grenoble in Gestalt eines Schreibers aus dessen Geschäftskanzlei ein, der die erwähnten Unterschriften in Betreff der gelieferten Geldsummen von der Hand des Grafen Montrel abzuholen kam. Ohne des stattgehabten Ereignisses irgendwie Erwähnung zu thun, ordnete der Graf diese Angelegenheit und stellte an den verblüfften

Der Abgrund.



Pränumeration:  
alt täglicher Postversendung  
Morgen- u. Abendblatt  
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.  
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich  
3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.  
80 kr.; mit separater Versendung  
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.  
mehr. — Für Budapest ins Haus  
gesandt: ganzjährig 18 fl., halb-  
jährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., ein-  
monatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:  
Zweiadlergasse 14.

Nr. 213.

Budapest, 19. September.

Ueber den Verlauf und die Resultate der gestrigen gemeinsamen Ministerkonferenz berichtet das offiziöse „Pesti Napló“ Folgendes:

Gelegentlich der heutigen Konferenz haben, wie wir erfahren, die österreichischen Minister vom Standpunkte der Dypportantität negiert, die ungarische Regierung möge darin willigen, daß die Getreidezölle nur an der ungarischen Grenze wieder ins Leben gerufen werden sollen, an der österreichischen Grenze aber nicht. Es ist dies der Plan, welcher in den Wiener Blättern und besonders in der „Presse“ schon früher aufgetaucht ist und dessen Annahme die Getreidezölle natürlich vollständig wirkungslos machen würde.

Die Mitglieder der ungarischen Regierung hielten diesen Standpunkte gegenüber an dem Standpunkte fest, welchen sie in der am 19. August l. J. an Se. Majestät gerichteten Vorlage besprochen haben. Die ungarischen Regierungsmänner erklärten, daß sie sich an die strenge Anwendung des Gesetzes halten müssen, und sie äußerten auch, daß die Frage der Revision der Getreidezölle am Zweckmäßigsten damals verhandelt werden könne, wenn die Frage der Erneuerung des Zollbündnisses und die allgemeine Revision des bestehenden Zolltarifs zur reichstäglichen Verhandlung gelangen wird.

Die von den ungarischen Regierungsmännern angeführten Gründe fanden Billigung und wir können die wichtige Mitteilung machen, daß die Getreidezölle nach Ablauf des geschlecht bestimmten Termins, d. i. am 1. Oktober wieder ins Leben gerufen werden, und zwar nicht bloß an den ungarischen, sondern auch an den österreichischen Grenzen.

Dies war das Resultat der heutigen Ministerkonferenz. Der auf die Einhebung der Zölle bezügliche amtliche Erlaß wird demnächst erscheinen.

Gelegentlich der Ministerkonferenz wurde manche Aeußerung gemacht, welche das lebhafteste Bewußtsein der zwischen den beiden Staaten der Monarchie bestehenden gemeinsamen Interessen bewies. Und wir sind überzeugt, daß, so wie heute mehr der gesetzliche Standpunkt entscheidend war, die Differenzen, welche zwischen den beiden Staaten hinsichtlich der Zölle bestehen, später, wenn die Revision des Zollbündnisses aufs Tapet gelangt, in richtiger und unbefangener Würdigung der gemeinsamen Interessen mit gegenseitigem Wohlwollen in einer für beide Theile beruhigenden Weise werden geschlichtet werden. Die heutige Ministerkonferenz vertrat bloß die historische Verhandlung dieser Fragen, und da ein Gesetz hierüber verfaßt, mußte sie dieselbe verlagern; wir hoffen, daß das Resultat auch in Oesterreich mit Beruhigung wird aufgenommen werden.

Die jüngst bekannt gewordenen, sowie die noch in Aussicht stehenden Verfügungen des Finanzministers Ghyeczly sind das Thema, mit welchem die Leitartikel mehrerer Blätter sich heute beschäftigen.

„Pesti Napló“ befragt die Aufhebung der 29 Steuerämter so dithyrambisch, als handelte es sich um eine das Vaterland rettende That. Durch den Ton dieses Artikels wird gewiß Niemand unangenehm berührt werden, als — der Finanzminister.

„Son“ billigt es zwar, daß das Budget durch die Aufhebung von Steuerämtern erleichtert wird, doch müsse der Finanzminister noch weiter gehen und alle Steuerämter abschaffen, die Steuererhebung aber durch Gemeinde- und Municipalbeamte einheben lassen. Dies werde die Ausgaben des Staates bedeutend vermindern und auch für die Kontribuenten eine bedeutende Erleichterung sein, indem sie nicht nötig haben werden, bis zu den entfernt liegenden Steuerämtern zu wandern.

„Magyar Politika“ befaßt sich mit den Plänen, welche Ghyeczly angeblich auszuführen gedenke und namentlich mit der allgemeinen Erwerbsteuer, die das genannte Blatt in der Form, in welcher sie „Pesti Napló“ als projektirt bezeichnet, nicht billigen kann.

„Reform“ endlich mißbilligt das Vorgehen jener Blätter, die, ohne Ghyeczly's Pläne und Steuerentwürfe zu kennen, sich mit denselben fortwährend beschäftigen und in mystischem, unverständlichem Tone besprechen. Ghyeczly könne noch unmöglich in der Lage sein, seine Entwürfe ganz fertig zu haben, abgesehen davon, daß sie im Ministerrathe noch nicht besprochen wurden. Die Blätter mögen deshalb ganz ruhig warten, bis Ghyeczly es für gut finden werde, seine Vorlagen zu veröffentlichen und dann möge man dieselben besprechen.

„Egyetértés“ tritt mit oppositioneller Berve für die Beibehaltung der bisherigen Komitatsgrenzen ein. Dieses Blatt fordert demgemäß die Municipien auf, sich jedenfalls und sehr kategorisch gegen jedwede Arrondierung zu erklären, da dieselbe ganz überflüssig sei und auch nicht durchgeführt werden dürfe, weil man die traditionellen Komitate erhalten müsse. Wenn ein Municipium mit 20 pCt. der direkten Steuer sich nicht erhalten könne, sei dies auch kein Uebel, da der Staat sich auch mit weniger, als mit 80 pCt. begnügen könne, wenn es sein muß; man möge lieber die gemeinsamen Ausgaben abschaffen, als die Komitate vernichten und zerstören.

Diese Aufforderung der „Egyetértés“ kommt etwas spät, weil beinahe alle Jurisdiktionen sich in diesem Sinne geäußert haben; nur der einzige Aranyosy er erklärte sich bisher damit einverstanden, einem anderen Komitate einverleibt zu werden.

Ueber den gegenwärtigen Zustand der hauptstädtischen Polizei äußert sich „Ellenör“

# Ungarischer Lloyd

## Abendblatt.

(Einzelne Nummern 3 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Budapest, Samstag, 19. September

Man pränumeriert  
außerhalb  
Budapest  
durch die Postämter: für Budapest im Expeditionsbureau des „Ungarischer Lloyd“  
Zweiadlergasse Nr. 14,  
wo auch die Inserate aufgenommen werden. — In Wien übernehmen Inserate: die Agentenschaft des Ungarischer Lloyd-Sigm. Pollak, II. Rothenturmstrasse 10. Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, A. Oppelk; — im Auslande Suabach's Annoncen-Bureau in Dresden; G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.; Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, München, Nürnberg, Bremen; Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, Zürich; Havas-Lafitte-Hullier & Co. in Paris.

1874.

in schonungsloser Weise. Seitdem aus den städtischen Polizeiorganen Staatsbeamte geschaffen wurden, sei der frühere Zustand wo möglich noch ärger geworden. Besser wäre es, zu dem alten System zurückzukehren und die Polizei wieder als kommunale Institution bestehen zu lassen, als ein Heer von Müßiggängern auf Staatskosten zu unterhalten.

Budapest, 19. September. (Magyar Ujság) findet selbstverständlich die Repräsentation der Stadt Kesmark in Angelegenheiten der Arrondierung der Municipien höchst verwerflich. Wir verzichten ohne Weiteres auf den Versuch, sie in dieser ihrer Ueberzeugung zu erschüttern. Nur mit den Thatfachen, durch welche Herr Szederkényi, der der Autor des Artikels, seine Ansicht angeblich stützt, sollte er es denn doch etwas genauer nehmen. Herr Szederkényi behauptet z. B., der „Ungarische Lloyd“ habe die Repräsentation der Stadt Kesmark als Emanation des deutschen Geistes gefeiert. Dies ist einfach nicht wahr. Nicht mit einem einzigen Worte ist in dem betreffenden Artikel des Deutschthums der Stadt Kesmark Erwähnung gethan. Zur Beruhigung des Herrn Szederkényi wollen wir ihm übrigens ganz im Vertrauen verrathen (in unsern Schlaf hätte das Geheiß durchaus nicht gestört), daß der betreffende Artikel eines Schriftstellers von ganz unzweifelhafter magyarischer Abkunft und nicht erst von angenommenem magyarischen Namen zum Verfasser hat, der überdies als ungarischer Schriftsteller gewiß so bekannt ist, wie irgend ein Mitarbeiter von „Magyar Ujság.“ Ferner behauptet „M. Ujság“, nur „Pester Lloyd“, „Magyar Politika“ und „Ungarischer Lloyd“ hätten die Repräsentation im Wortlaut gebracht. Wieder nicht wahr, obgleich auch dies, wenn wahr, ziemlich gleichgiltig gewesen wäre. Auch „Pesti Napló“ hat die (von welchem Standpunkte immer) bemerkenswerthe Repräsentation wörtlich abgedruckt. Herr Szederkényi spricht ferner von den Privilegien, die Kesmark als „deutsche Kolonie“ genossen habe. Kennt Herr Szederkényi die ungarische Geschichte so wenig, um nicht zu wissen, daß Kesmark diese Privilegien, insbesondere das „Dreißigst- und Niederlagsrecht“, nicht als deutsche Kolonie, sondern einfach in seiner Eigenschaft als königlich ungarische Freistadt besessen hat, wie so viele andere königlich ungarischen Freistädte. Und endlich — wenn Herr Szederkényi es für loyal und geschmackvoll hält, auf die Gründe der Stadt Kesmark mit einem Hieb gegen das Deutschthum seiner Bewohner zu antworten — ist ihm wieder die ungarische Geschichte so wenig bekannt, daß er nicht wissen sollte, daß gerade Kesmark in den inneren Kämpfen früherer Jahrhunderte stets zur Sache der Habsburger, Tököly u. s. w. gehalten hat? Wir haben nur an einigen Daten die Gründlichkeit des Artikels nachweisen wollen, unter welchem der Name des Herrn Szederkényi prangt; gegen seine Insinuationen auch nur ein Wort zu verschwenden, kann uns natürlich nicht beikommen.

Wien, 18. September. Graf Andrásh hat sich gestern wieder nach Budapest begeben, wo er dem Vernehmen nach nur kurze Zeit verweilen wird, um seinen Landaufenthalt neuerdings in seinem vielgenannten Tusculum Teresbe zu nehmen. Doch dürfte diesmal der kurze Budapest Aufenthalt des Grafen nicht ohne politische Bedeutung sein, da die für heute in Aussicht genommene gemeinsame Ministerkonferenz sich mit der Frage der Getreidezölle beschäftigen soll. Welche Stellung Graf Andrásh zu dieser Frage einnimmt, ist mir nicht bekannt, doch ist jedenfalls wahrscheinlich, daß er auch diesmal jene vermittelnde Position behaupten wird, durch welche es ihm so oft gelungen ist, die Gegenfäße auszugleichen und schärfere oder verkehrte Meinungsäußerungen abzumildern. Sein Zehnminutentum hat Graf Andrásh in völliger Stille zurückgelassen. Die auswärtigen Fragen ruhen und nicht einmal der die Sache des Carlismus so warm unterstützende Brief des Kaisers Alexander, den „Cuartel Real“ veröffentlicht, vermag, wie es scheint, die diplomatischen Gemüther in Emotion zu setzen. Auffallend ist übrigens, daß das carlistische Blatt das Datum des Briefes verschweigt. Gehört derselbe einer älteren Epoche an, so bezeichnet er allerdings eine weit irrelevantere Kundgebung, als wenn er nach der erfolgreichen diplomatischen Anregung des Fürsten Bismarck geschrieben ist. In letzterem Falle gewinnt er fast den Charakter einer Demonstration. Indessen sind wohl noch nicht einmal über die Frage der Existenz und Authentizität des Schreibens die Akten geschlossen. Sehr wahrscheinlich ist es jedenfalls nicht, daß Kaiser Alexander in so wenig schonender Form seinen Gegensatz zu den Anschauungen des Berliner Kabinetts manifestirt haben sollte.

### Tagesneuigkeiten.

Personalia. Derzogen Philipp von Belgien ist gestern Abends 7 Uhr von Gomona hier angekommen. — Der gemeinsame Minister des Außern, Graf Julius Andrásh, hat sich gestern Abends 10 Uhr 30 Minuten von hier nach Teresbe begeben. — Fürst Auersperg, die österreichischen Minister Vanhans, Lasser und Pretis, sind heute Früh nach Wien abgereist.

Joseph Slavuj ist nach dem Orient abgereist und ist gegenwärtig Gast des Votchatters Graf Jichy in Konstantinopel.

Bei der Eröffnung des Trader Theaters werden die Akademie und die Risfaludy-Gesellschaft durch die beiderseitigen Mitglieder, Karl Szab, Gabriel Fábian und Paul Ghulaj, vertreten sein. — Beide Gesellschaften werden demnächst wieder ihre Sitzungen aufnehmen, und zwar die Risfaludy-Gesellschaft am 30. d. und die Akademie am 5. Oktober.

Die Direktion der Staats-Oberrialschule in Ofen ersucht uns um die Veröffentlichung folgender Zeilen: „Wegen Ausführung größerer Arbeiten, welche am Gebäude der Staatsrealschule des II. Bezirks (Ofen) nötig geworden sind, wird die Eröffnung der obenannten Anstalt auf 1. November verschoben. Die v. t. Eltern werden hievon mit dem Buzage verständigt, daß die Aufnahme der Schüler vom 28. bis inklusive 31. Oktober bevorzuzugestellt wird; zur selben Zeit finden auch die Aufnahme- und Wiederholungsprüfungen statt. Diejenigen Schüler aber, die eine Wiederholungsprüfung zu bestehen haben und an eine andere Anstalt überzutreten wünschen, können die Prüfung am 29. und 30. September bestehen. — Die löblichen Redaktionen der Provinzialblätter werden um Uebernahme dieser Notiz ersucht.“

Die Manöver in Urad. Einem längeren Bericht unseres Urad Korrespondenten entnehmen wir, den übrigen Theil des Briefes dem Morgenblatt vorbehaltend, Folgendes: Das Oberkommando während der vor dem Kaiser stattfindenden Manöver führt wie bisher bei den Vorbereitungsmanövern FML. Scubier. Bei dieser Gelegenheit wird dem Erzherzoge Johann von Toskana ein größeres Artilleriekommando übergeben werden, da der Kaiser sich über die praktischen Fortschritte des als Theoretiker bereits in hohem Ansehen stehenden prinziplichen Majors durch Angesehen zu überzeugen wünscht. — Die hier eingerückte Honvéd-Halbbrigade (1200 Mann Infanterie und 300 Mann Kavallerie) exercirt und manövriert bis nun auf eigene Faust. Die Offiziere sind mit der Einübung der Mannschaften beschäftigt und präparirt sich die Truppe bereits mit der Präzision der durch Jahre unter der Fahne gestandenen Berufsoldaten. Zur gemeinsamen Kriegsbildung stoßen die Honvéd erst während der großen Manöver.

Ein Freund Ungarns ist dieser Tage in England gestorben, nämlich M. C. Gilpin, Mitglied des englischen Parlaments. Er war einer derjenigen, die im Interesse der ungarischen Emigration seinerzeit die größte Thätigkeit entwickelten.

Das Schulgeld in den hauptstädtischen Volksschulen war bisher in Ofen auf 21 kr., in Pest auf 35 kr. monatlich festgesetzt. Die armen Kinder waren indeß vom Schulgeld befreit. Nach der Vereinigung der Hauptstadt kann jedoch diese Verschiedenheit der Schulgelder nicht beibehalten werden und hat die Buchhaltung in dieser Angelegenheit dem Magistrat einen Vorschlag unterbreitet. Der Magistrat wollte die Meinung der Schulkommission einholen, welche in dieser Angelegenheit gestern eine Sitzung hielt und sich im Hinblick auf die im Gesetz ausgesprochene allgemeine Schulpflicht für die Aufhebung des Schulgeldes ausgesprochen hat. Sollte jedoch die hauptstädtische Behörde die Schulgelder nicht entbehren können, so sollte das Schulgeld gleichmäßig in allen Theilen der Hauptstadt auf 20 kr. monatlich festgesetzt werden.

Abgereist. Der Budapest Stadtpresident, Schulstabschef und Fleischhauermeister, Herr Anton Schäffer, ist vor etwa fünf Tagen von hier per Bahn mit dem Abendzug nach Wien abgereist. Heute ist von demselben ein Schreiben hier angelangt, mit der Mitteilung, daß er sich bereits auf „hoher See“ befinde, da ihm seine unerträglich gewordenen Geldverhältnisse kein weiteres Verbleiben in Budapest unmöglich machten. Schäffer war als ein thätiger und rechtschaffener Mann bekannt und geachtet.

Die grauen Schwestern in Ofen, welche eine fünfklassige Mädchenschule und eine Volksschule erhalten, in welcher täglich ungefähr 200 Individuen mit Mittagskost versehen werden, haben sich an die hauptstädtische Behörde um Unterstützung gewendet. Der Magistrat hat das Gutachten der Schulkommission eingeholt, die nun, nachdem ein hiezu entsendetes Komitee sich von der heilsamen Wirksamkeit des Instituts überzeugt hat, vorschlägt, daß, vorbehaltlich des Aufschlagsrechts der Behörde, den grauen Schwestern eine Subvention von 300 fl. angewendet werde.

Der katholische Gesellenverein wird anlässlich der neunzehnten Gedenkfier seines Bestandes am 20. d. im Vereinslokale, Ecke der König- und der Fabrikstraße, eine Ausstellung von Arbeiten der Mitglieder veranstalten. Die Gedenkfier beginnt um 10 Uhr Vormittags.

Todesfälle. Der königliche Rath und Hausbesitzer Eugen Gyurkovics, vor 1848 Oberinspektor der im Gebiete der ungarischen Krone befindlichen forschenden nationalen Schulen, ist dieser Tage im 80. Lebensjahre gestorben. — Baronin Paul Wéssely de Hajnás, geborene Charlotte Kovács, ist am 17. d. auf ihrem Wohnort in Pest im Zempliner Komitate gestorben.

Der Hebammenkurs an der Budapest l. Universität wird am 1. Oktober l. J. beginnen.

Die Losonzer Tuchfabrik ist, wie der „Pester Lloyd“ erfährt, nicht abgebrannt.

Einrich Laubel beging gestern, den 18. d., seine 68. Geburtstagsfeier. Zu seiner geistigen und körperlichen Thätigkeit erinnert dieses achtundsechzigjährige Geburtstagsfest lebhaft an den Komponisten Weber, der — schon in den hohen Achtzigern — einmal zu einem fünfzigjährigen Sänger mitlobig meinte: „Sie werden alt, lieber Freund, Sie werden alt.“ Hoffentlich wird auch bei Laube noch in den Achtzigern die Parallele mit dem lebensfrohen und frischen Komponisten zutreffen.

Konkurrenzöffnung. Beim Budapester kaiserlichen Handels- und Wechselgericht, gegen Edmund Nagel, protokollierten Kaufmann, Elisabethplatz Nr. 11, Anmeldungstermin 16. 17. und 18. Dezember, Litigator Advokat Alexander Kovat.

Del. Depeschen des „Ang. Lloyd“. Saint-Luquentin, 18. September. Marischall Mac Mahon ist hier eingetroffen und wurde unter den Ruf: Es lebe Mac Mahon! Es lebe die Republik! empfangen. Die Ansprachen des Maires und des republikanischen Deputierten Henri Martin betonten den Wunsch, die Gewaltanwendung des Maires zu organisieren.

Rom, 19. September. Der Generalsekretär des Ministeriums des Innern ist nach Sizilien abgereist, um Maßregeln betreffs der öffentlichen Sicherheit energisch durchzuführen.

Brüssel, 18. September. Der „Nord“ schreibt über den angeblichen Brief des Kaisers von Rußland an Don Carlos, daß, wenn das Schreiben überhaupt existirt, dasselbe sicherlich keine Aeußerungen enthalte, woraus zu entnehmen wäre, daß der Kaiser der carlistischen Sache zugethan ist.

London, 19. September. Die Kaiserin von Oesterreich ist gestern in London eingetroffen, woselbst Ihre Majestät mehrere Tage verweilt; sie besuchte das wunderförmige Aquarium in Brighton.

Wien, 19. September. 10 Uhr 10 Min. (Vorboerse). Kreditaktien 247.50, Anglo-Austrian 165.50, Unionbank 132.25, Allg. Baubank 55.75, Rest.

Wien, 19. September. 10 Uhr 45 Min. (Vorboerse). Kreditaktien 247.25, Ungarische Bodenkredit 82.75, Anglo-Hungarian 40.—, Anglo-Austrian 165.75, Ungar. Kreditbank 228.—, Franco-Hungarian 89.—, Lombarden 146.50, Staatsbahn 313.50, Municipalbank 36.—, Unionbank 132.50, Allg. Baubank 55.25, Napoleond'or 8.78 1/2, Matt.

Frankfurt, 18. September. (Abendboerse). Oesterr. Kreditaktien 260 1/2, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 337, 108 1/2, Papier-Rente 65 1/2, Lombarden 154 1/2, Raab-Grazer 86 1/2, Matt.

Wien, 18. September. (Produktenmarkt). Weizen mitter, loco 8 Thaler 16 Sgr., per Termin 19 Mark 55 Pfennige, Roggen still, loco 4 Thaler 27 1/2 Sgr., per Termin 14 Mark 70 Pf., Del fest, loco 10 Thaler, per Herbst 9 1/2 Thaler, Schön.

Stettin, 18. September. (Produktenmarkt). Weizen per September-Oktober 64 1/2, per Termin 193 Mark, Roggen per September-Oktober 47 1/2 Thaler, per Termin 143 Mark, Del per September-Oktober 16 1/2 Thaler, per Termin 54 1/2 Mark, Spiritus per September-Oktober 23 Thaler, per Termin fest.

Hamburg, 18. September. (Produktenmarkt). Weizen still, loco 192, per September 196, Roggen fest, loco 144, per September 150, Del still, loco 55, per September 54, Spiritus still, loco 52 1/2, per Herbst 52 1/2, der Frühjahr 51 1/2.

Antwerpen, 18. September. Petroleum steigend, 26 Frcs. per 100 Kilo.

Liverpool, 18. September. (Produktenmarkt). Weizen 1-2 Pence niedriger, Mehl rubig, Mais 3 Pence höher.

Petersburg, 18. September. (Produktenmarkt). Roggen loco 6 1/4.

London, 18. September. (Produktenmarkt). Getreide still, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Zucker, Petroleum, Eisen, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Nickel, Silber, Gold, Platin, Eisenbahn, Schiffbau, Industrie, Handel, Bank, Wechsel, Versicherung, Marine, Luftschiffahrt, Telegraph, Eisenbahn, Schiffbau, Industrie, Handel, Bank, Wechsel, Versicherung, Marine, Luftschiffahrt, Telegraph.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Wien, 18. September. Die Börse eröffnete heute in matter Haltung und glaubte man daß die flane Stimmung anhalten werde, weil die Spekulation sich gestern über Gebühr engagirt hatte. Allein der glänzende Erfolg der türkischen Anleihe machte einer günstigeren Anschauung Platz und schloß die Börse im Großen und Ganzen wieder ziemlich fest. Doch konnten die beiden leitenden Papiere des Marktes, nämlich die Kreditaktien und die Angloaktien ihre getriggen Notierungen nicht ganz behaupten, während Türkenlose und Aktien der austro-ottomanischen Bank einen neuen Aufschwung genommen, und abermals in die Höhe gingen. Tagesgen sind die ungarischen Werthe noch immer fest und wollen sich nicht recht erholen. In Bauwerken hat sich ein Stimmungswandel vollzogen, der nicht unbeachtet geblieben und schließend einzelne Kategorien derselben entschieden fest.

Wien, 18. September. Schwächere Notizen der Frankfurter Abendboerse mit dem Bemerkens „Schwanke auf spanische Nachrichten“ sowie vorgenommene Realisirungen bewirkten, daß die heutige Vorboerse nach einer festen Eröffnung die retrograde Richtung einschlug. Indessen wäre es falsch, die Haltung als matt zu bezeichnen. Es gaben Kreditaktien von 249.50 bis 248.50, Angloaktien von 167 bis 165.50, Unionbank von 134.25 bis 132.50, Austro-Ottoman-Bank von 105.25 bis 104 ab. Oesterr. Bodenkreditaktien dagegen erreichten 114. Ungarische Kreditbank 229.25 und 229.50, Ungarische Bodenkreditaktien 85.75 und 85, Franco-Ungarische Bank 91, Anglo-Ungarische Bank 41.50. Allgemeine österreichische Baubank ermäßigten sich von 54.25 bis 53.50, Wiener Bauvereins-Gesellschaft 62.75, Bauverein 37.30 und 36.60, Eisenbahnbau-Gesellschaft 71, Wechsel-Baubank 14.90, Lombarden bedungen Gesellschaft 148 nach 148.75, Karl Ludwigsbahn 249 und 248.50, Theißbahn 214 nach 215.50, Staatsbahn 317 und 318.25, Papierrente 71.40, Türkenlose stiegen bis 52.50, im 11 Uhr schloßen: Kreditaktien 248.50, Anglo-Aktien 165.75, Unionbank Aktien 132.75, Austro-Ottomanische Bank 104.25, Allgemeine Oesterr. Bodenkreditbank 53.50, Wiener Bauvereins-Gesellschaft 62.75, Wiener Bauverein 36.60.

Die Mittagsboerse nahm sofort beim Beginn einen kräftigen Anlauf zur Pause, konnte aber die feste Tendenz nicht lange behaupten, weshalb nach einer vorübergehenden günstigen Stimmung sich wieder eine mäßige Abmilderung geltend machte. Kreditaktien setzten mit 249 ein und reagierten bis 248.75, Angloaktien gingen von 166.25 wieder auf 165.50 zurück. Unionbank behaupteten sich bei 133.25 und 133, Franco-Bank bei 66.25, Ottomanische Bank bei 104.25, Egyptische Bank bei 124.50, Ungarische Kredit-Aktien stagnierten bei 229.25, Ungarische Bodenkreditbank bei 84.75. In Bauwerken war das Geschäft sehr gering. Allgemeine Baubank hielten sich bei 53.50, Wiener Bauverein bei 36.75, Wechsel-Baubank bei 15, Anglo-Baubank bei 75, Türkenlose bedungen 52, Staatsbahn 316, Lombarden 148.25 und Karl Ludwigsbahn 248.50. Um halb 1 Uhr, zur Erklärungszeit, blieben: Kreditaktien 248.50, Angloaktien 166.25, Unionbank 133.25, Ottomanische Bank 104, Ungarische Kredit Aktien 229.50, Allgemeine Baubank 54, Wiener Bauverein 37, Eisenbahn-Bauvereins-Gesellschaft 70.75. In der zweiten Hälfte der Mittagsboerse gestaltete sich der Verkehr wieder recht freundlich und animirt, und waren es hauptsächlich Bauwerke, die sich einer erhöhten Nachfrage zu erfreuen hatten. Insbesondere wurden Bauverein

favorisirt und bis 38 pouffirt, während die Reprise der andern Werthe geringfügig ind. Allgemeine Baubank hoben sich bis 55.25, Anglo-Baubank bis 63.25.

M. Warasdin, 18. September. Wiederholt hatten wir auf unserm getriggen Wochenmarkte nur geringe Zunüge, bei einer guten Nachfrage für Roggen. Auch war schon überbedeutendes in neuem Mais am Platz erschienen, der von ziemlich schöner und trockener Qualität ist. Ungarische Getreidepreise sind: Weizen 4 fl. bis 4 fl. 50 kr., Roggen 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. 20 kr., Gerste 2 fl. 60 kr. bis 2 fl. 70 kr., Hafer 1 fl. 70 kr. bis 1 fl. 80 kr., Mais, neuer 3 fl. bis 3 fl. 30 kr., Alles per nied. österr. Metzen.

Budapest, 19. September. Effekten-Gesellschaft. Die Stimmung für die leitenden Bankpapiere war heute sowohl an der Vorboerse als auch an der Mittagsboerse entschieden matt. Das Geschäft bewegte sich zumeist in Bodenkredit, welche in Folge niedriger Notierungen aus Wien stark ausgetrieben und wesentlich billiger abgegeben wurden. An der Vorboerse eröffneten Bodenkredit zu 84, gingen auf 82.50 zurück. Municipal zu 37 begeben.

An der Mittagsboerse machte sich schließlich eine etwas bessere Stimmung geltend. Die vorgekommenen Schließungen sind wie folgt zu verzeichnen: Ungarische Eisenbahnaktien zu 99.50, Ungarische Prämien-Lose zu 86 bis 85 1/2, Anglo-Hungarianbank zu 40 bis 39.75, Municipalbank zu 36 1/2, Ungarische Kredit zu 228 bis 228.50, Bodenkredit zu 81 1/2 bis 82 1/2, Spar- und Kredit zu 60.75 bis 61, Vorläufige Spar-Kasse zu 53, Louise Dampfmühle zu 105-106. Andere Effekten blieben total geschäftslos. - Valuten still. Paris 43.55 gemacht.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben, wie im letzten Morgenblatt notirt.

Getreide. Das Geschäft ruhte heute beinahe vollständig und auch Preise haben sich wenig verändert. Hafer per September-Oktober 4 fl. 85-90 fr. Frühjahr 5 fl. 25-30 fr., Hafer per September-Oktober zu 2 fl. 12-13 fr. Von Hafer per September-Oktober wurden 10,000 Metzen à 2 fl. 9 fr. geschlossen, Frühjahrshäfer zu 2 fl. 35-36 fr., Mais, Banater per Mai-Juni à 3 fl. 77 1/2 fr. Geld, 3 fl. 80 fr. Waare.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weisbacher.

Dr. MORIZ HANDLER'S Ordinations-Anstalt gegen Geheime Krankheiten und Impotenz. befindet sich seit 1. August 1874, in der Stadt, Schlangengasse Nr. 2, im Kottenbiller'schen Hause, 1. Stock. Eingang an der Siege. 9112 Täglich Ordination von 10-1, von 3-5 und von 7-8 Uhr.

Wiener Börsenkurse vom 18. Sept. A. Allgemeine Staatsschuld. B. Grundent-Obligationen. C. Andere öffentliche Anleihen. D. Actien von Banken. E. Actien von Transport-Unternehmungen. F. Actien von Industrie-Unternehmungen.

Geld Waare. Hypothekbank, ung. 200 fl. 5. W. 30% E. ... Allg. Banges. Wiener 200 fl. 4 1/2% E. ...

Geld Waare. Innerb.-Hauptg. 200 fl. 5% fl. 100 fl. W. ... Wechselkurse 3 Monate. Amsterdam, für 100 holländische Guild. ...